

ETIVERA
Geschenktaschen
www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21999

PRÄMIEN
Auszahlung.
Großteil der Leistungsabgeltungen kommen vor Weihnachten.
Seite 4

VULKANLAND
Regionalmarke.
Marke Vulkanlandschwein will Nummer 1 in Österreich werden.
Seite 10

ACKERBAU
Energieholz.
Vertragsanbau und neue Erkenntnisse zur Kulturführung.
Seite 13

BERLIN
Grüne Woche
21. – 22. Jänner 2017
ab € 350,- pro Person
0 3182 62 62 20
www.agria-tours.at

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien
P.b.b. – GZ 15Z040456 W Erscheinungsort Graz,
Landwirtschaftskammer Stmk., Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Ausgabe Nummer 23, Graz, 1. Dezember 2016
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at



INHALT



Pioniere im Rampenlicht **pxxx**

Klimawandel

Treffpunkt Mitteleuropäische Biomassekonferenz in Graz: Neue Impulse für mehr Bioenergie erwartet. **Seiten 2, 3**

SVB-Rabatt

Präsident Franz Titschenbacher: Alle Bauern brauchen geplante Entlastung. **Seite 4**

Kekse

Mit steirischem Superfood lassen sich auch gute Weihnachtskekse backen. **Seite 5**

Bienen

Ab 2017 sind die heimischen Bienenstände jährlich zweimal zu melden. **Seite 10**

Steiermarkschau

Rinderzuchtzentrum Traboch mit großer Steiermark-Schau eröffnet. **Seite 11**

Terminkalender

Kurse, Weiterbildungen und Sprechtag. **Seiten 8, 9**

Besuchen Sie uns auf facebook!

www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



Gigantische 720 Millionen Euro ersparen sich jährlich die Holzheizer im Vergleich zu den Ölheizern

Holzheizer sind wahre Sparmeister

Nicht nur die Zahlen, auch der Hausverstand fördert es zutage: Hackschnitzel, Scheitholz und Pellets sind die kostengünstigsten und gleichzeitig umweltfreundlichsten Brennstoffe. Selbst dann, wenn man die teureren Anschaffungskosten von modernen, bedienungsfreundlichen Holzfeuerungsanlagen in die Kalkulation aufnimmt: Schon in wenigen Jahren rentieren sie sich, bestätigt auch das November-Brennstoff-Ranking der Kammer. Gigantische 720 Millionen Euro ersparen sich die österreichischen

Holzheizer im Vergleich zu den Ölheizern pro Jahr. Im Zehn-Jahres-Vergleich, also zwischen 2005 und 2014, waren es satte 7,2 Milliarden Euro an Ersparnis, hat der Österreichische Biomasseverband errechnet. Bei einem Ausstieg aus der Heizöl-Verbrennung steigt die jährliche Einsparmöglichkeit sogar auf über eine Milliarde Euro. „Jede Investition in eine Ölheizung ist verschwendetes Geld“, sagt Josef Plank, Präsident des Österreichischen Biomasseverbandes. Der in Paris ausverhandelte und kürzlich in Marokko festgezurte

Weltklimavertrag sieht einen vollständigen Ausstieg aus der klimaschädlichen Verbrennung von Fossil-Energie bis 2050 vor. Österreich hat sich in einem ersten Schritt verpflichtet, seinen CO₂-Ausstoß bis 2030 um mindestens 40 Prozent zu verringern. „Am einfachsten ist dies bei der Raumwärme möglich“, so Plank. Mit einem Stopp für Ölheizungen im Neubau und beim Kesseltausch, ist dies machbar. Immerhin sind hierzulande noch immer 70.000 Ölheizungen im Betrieb. Grünes Licht dafür muss von den Ländern kommen. **Seiten 2, 3, 4, 7, 14**

MEINUNG

Oberflächlich kommt Strom zwar aus der Steckdose, doch woher kommt er tatsächlich? In dieser Frage hat Österreich zuletzt eine Energiewende in die falsche Richtung vollzogen. Fast schon ein Fünftel des Verbrauchs wird importiert, ein erheblicher Teil davon stammt aus Atom- und Kohlekraftwerken Tschechiens. Das ist kein Ruhmesblatt der österreichischen Energiepolitik, selbst wenn sie im kommenden Jahr die Elektro-Autos und Elektroladestationen besonders hoch fördern wird. Es passt einfach nicht zusammen, wenn

Seifenblase?

hochsubventionierte als klimaschonend gepriesene Elektroautos mit Fossil- und Atomstrom aus Tschechien durch die Gegend fahren. Auch dann nicht, wenn man für den Ausbau der Elektro-Mobilität ist. Österreich braucht nur eine etwas mutigere und zu Ende gedachte Energie- und Klimapolitik. Das heißt: Die wegen der E-Mobilität noch stärker wachsenden Stromimporte können nur zwingend durchheimischen Ökostrom ersetzt werden. Gleichzeitig zittert aber die Betreiber heimischer Biogasanlagen, die die regionale Wirtschaft kräftig ankurbeln und Arbeitsplätze sichern, um ihre Existenz. Mit ein bisschen Vernunft und etwas gutem Willen ließe sich in dieser Frage sicher eine Lösung finden. Doch beides fehlt seit Jahren. Bleibt vom Traum einer sauberer E-Mobilität also nur eine Seifenblase?

Rosemarie Wilhelm

CORNVIT
Tierisch gute
Futtermittel.
LUGITSCH
FARM FOOD

www.h.lugitsch.at
Information und Bestellannahme
T. +43 3152/2222-995
M. bestellung@h.lugitsch.at



Dieser Ausgabe liegen drei interessante Spezial-Fachbeilagen zum Herausnehmen bei: „**Holz & Forst**“, „**Forstförderung**“ und „**Rund ums Tier**“. Viel Freude beim Lesen und Durchstudieren!



In Sachen Laubrundholz sind wir Ihr Partner!

Wir kaufen Eichen-, Eschen- und Buchenrundholz in allen Qualitäten und Energie- und Faserholz in allen Holzarten.

Sägebloche €/fm:
Buche € 68,- bis € 120,-
Eiche € 80,- bis € 380,-
Esche € 70,- bis € 120,-

ehp
european hardwood production

Gleinzerstraße 1, 8523 Frauental Tel. 03462 2935-0
office@ehp.at www.ehp.at

KRITISCHE ECKE



Christian Metschma
Leiter Energiereservat
Landeskammer

Mit Pomp und Gloria wurde der Weltklimavertrag und damit die vollständige Abkehr von fossilen Energieträgern bis zum Jahr 2050 angekündigt. Die Welt tritt erstmals gemeinsam an, um das Klima zu retten. So weit, so gut. Wer in der heimischen Energiepolitik jetzt einen Turbo beim Ausbau der Erneuerbaren erwartet, irrt gewaltig. Im Gegenteil. Seit über drei Jahren – begleitet von etlichen Ankündigungen – wird mittlerweile über Rahmenbedingungen zum weiteren Ausbau von Ökostrom verhandelt. Bis heute ist es nicht gelungen, die dafür notwendige „kleine Ökostromgesetznovelle“ zu beschließen. Sie würde in einem ersten Schritt zahlreichen Investoren aus Kleinwasserkraft, Wind, Biomasse und Biogas adäquate Rahmenbedingungen für die Zukunft bieten. Man baute bis zuletzt auf die Versprechen der Politik, die Klimaschutzbekenntnisse aus Paris und New York in die Praxis

Kalt-Warm

umsetzen zu wollen. Falsch gedacht. Zu stark ist der Widerstand von Wirtschaft, Industrie und der Vertreter der Arbeiterschaft. Das Ergebnis dieser Blockadehaltung ist beschämend. Zerstörte bäuerliche Existenz, die den Versprechungen der Politik geglaubt haben, sowie ein neuer Rekord beim Import von Strom – 16 Prozent im Jahr 2015.

Österreich hat das Kunststück zu Wege gebracht, innerhalb von 15 Jahren vom Stromexporteur zum Stromimporteur zu werden. Rund 390 Millionen Euro wurden im Vorjahr beispielsweise für den Import von Kohle- und Atomstrom aus Tschechien ausgegeben. Reingewaschen durch Wasserkraftzertifikate aus Norwegen. Schlaue Energiepolitik sieht anders aus.

Es kommt aber noch besser: Auf europäischer Ebene werden mittlerweile von einigen NGO's Pläne gewälzt, das Verbrennen von Holz ab einem Durchmesser von zehn Zentimetern ganz zu verbieten sowie das Prinzip der verpflichtenden kaskadischen Nutzung gesetzlich festzuschreiben. Zurecht stellt sich die Frage, wie man die so eben beschlossenen Klima- und Energieziele nur im Ansatz erreichen will.

Österreich braucht den Ausbau der erneuerbaren Energien in einem viel stärkeren Maß als bisher. Im Energiemix der Zukunft haben Biogas- und Biomasseanlagen wegen ihrer ganzjährigen Verfügbarkeit eine Schlüsselrolle. Sie liefern auch in kalten Winternächten mit voller Kraft Ökostrom ins Stromnetz und leisten so einen unverzichtbaren Beitrag zur Netzstabilisierung und zur sicheren Versorgung in Österreich.

ZAHLEN & FAKTEN

Leistungs-Eckpunkte der steirischen Bioenergie 2015:

- ▶ 135.000 Hauptwohnsitze (30 %) werden mit Holzheizungen beheizt. 550 Biomasseheizwerke versorgen weitere 70.000 Haushalte. Holzheizer sparen im Vergleich zu Ölheizern 215 Millionen Euro.
- ▶ 27 Biomasse-KWK-Anlagen versorgen 194.000 Haushalte mit Ökostrom.
- ▶ 1,5 Millionen Atro-Tonnen Biomasse werden jährlich energetisch genutzt.
- ▶ 40 Biogasanlagen produzieren Strom für 27.000 Haushalte. Eine Biogasanlage mit 500 kWel spart pro Jahr 2.100 Tonnen CO₂ ein.
- ▶ Sechs Biomassehöfe vermarkten 150.000 SRM Hackgut und 5.000 RM Brennholz.

Bioenergie: Rückgrat für

Graz wird im Jänner 2017 weltweite Biomasse-Hauptstadt

Ein Ausstieg aus dem Heizöl ist einfach und kostengünstig. Und er schafft viele neue Arbeitsplätze.

Vom 18. bis 20. Januar 2017 geht in Graz zum fünften Mal die Mitteleuropäische Biomassekonferenz über die Bühne. Sie ist Treffpunkt von Praktikern, Energieexperten, Pionieren und Wissenschaftlern aus allen Bereichen der regionalen Bioenergie. Dabei sollen neue Impulse zur Nutzung der Erneuerbaren ausgehen, Erfahrungen ausgetauscht sowie aktuelle technische Entwicklungen vorgestellt werden. Organisiert wird sie federführend vom Österreichischen Biomasse-Verband in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer, dem Klima- und Energiefonds sowie dem Kompetenzzentrum Bioenergy 2020+.

23.000 Arbeitsplätze

Bioenergie ist in Mitteleuropa ein Erfolgsrezept für die ganze Welt. Die regionale Nutzung von Biomasse reduziert die CO₂-Emissionen, den Kaufkraftabfluss sowie die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und schafft zusätzliche Arbeitsplätze. Bereits jetzt sichert der Biomassesektor in Österreich dauerhaft 23.000 Arbeitsplätze. Weltweit schaffen die erneuerbaren Energieträger bereits 8,1 Millionen

Arbeitsplätze, wovon allein 3,5 Millionen auf den Biomassesektor entfallen. In Österreich liegt der Anteil der erneuerbaren Energieträger am Bruttoinlandsverbrauch bei 31 Prozent. Ohne Biomasse wären es knapp 17 Prozent. Mit 2,4 Milliarden Euro Gesamtumsatz pro Jahr leistet der Sektor zudem einen enormen Beitrag zur Wirtschaftsleistung.

Trugschluss

Haushalte und Gewerbe konnten ihre Energierechnung in den vergangenen Jahren durch den Einsatz von Brennholz, Hackgut und Pellets nahezu halbieren. Die Holzindustrie konnte ihren CO₂-Fußabdruck und ihre Energiekosten durch Rinde und Lauge stark reduzieren und ihr Produktionsportfolio durch Pellets, Briketts und erneuerbaren Strom erweitern. Die Forstwirtschaft intensivierte Dank der Einnahmen aus bisher schwächer nachgefragten Holzsortimenten Waldflege- und Forstschutzmaßnahmen. Die energetische Nutzung ist zentraler Baustein für die Holzbereitstellung aus heimischen Wäldern – sie schafft dringend benötigte Verwertungsmöglichkeiten für alle gering bewerteten Holzsortimente. Die Annahme, die energetische Biomassenutzung würde der stofflichen Verwertung Frischholzsortimente entziehen und alle Holzarten sowie Qualitäten könnten ganz einfach energetisch oder stofflich genutzt

werden, ist ein Trugschluss. Damit Holzproduktion und Holzbereitstellung aus dem Wald gut funktionieren, ist eine ausgewogene Nachfrage aller Holzarten und Qualitäten essentiell. Biomasse Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (KWK) und Heizwerke leisten einen zentralen

“Mehr Bioenergie ist notwendig, um den Klimawandel zu bremsen.

Christian Metschma,
Energieexperte

scheidend zur Netzstabilisierung bei. Darauf hinaus leistet Biogas einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Mit den jährlichen Aufwendungen für den Betrieb wird jedes Jahr eine heimische Wertschöpfung von über 120 Millionen Euro erwirtschaftet. Rund 90 Prozent der Geldflüsse bleiben in der Region und gehen direkt an regionale Wirtschaftsbetriebe. Nebenbei werden durch die Produktion auf Basis von Biogas jährlich 620.000 Tonnen CO₂ eingespart.

Weg von Gas, Kohle und Öl

Die Reduktion von klimaschädlichen Treibhausgasen war das zentrale Thema der 22. Klimakonferenz in Marrakesch. Die Vertreter von fast 200 Staaten haben dazu aufgerufen, mit maximalem politischen Engagement gegen die Klimaerwärmung vorzugehen – der Kampf gegen den Klimawandel habe oberste Priorität. In der gemeinsamen Proklamation von Marrakesch wird den Treibhausgas-Emissionen der Kampf angesetzt. Und: die vollständige Umsetzung des Pariser Klimaschutzabkommens wurde schriftlich fixiert. Dieses besagt: Die Erderwärmung muss auf maximal zwei Grad Celsius im Vergleich zum vorindustriellen Zeitalter begrenzt werden. Das bedeutet de facto eine vollständige Abkehr von Gas, Kohle und Öl bis zum Jahr 2050.

Christian Metschma

Holzheizer sparten 7,2 Milliarden Euro

Zehn-Jahres-Vergleich: Heizöl-Ausstieg ist kostengünstiger Klimaschutz!

In Österreichs Haushalten sind rund 760.000 Ölheizungen im Einsatz, die jährlich Brennstoffkosten von etwa einer Milliarde Euro und 3,4 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen verursachen. Neben dem Verkehr ist das Verbrennen von Heizöl einer der größten Emissions-Posten. Ein Ende der Heizölverbrennung würde augenblicklich ein Viertel der Energieverpflichtung erfüllen.

Weg vom Heizöl

Rechtlich ist der verordnete Ausstieg aus Heizöl machbar. Für die Umsetzung sind die Bundesländer verantwortlich. Das Festhalten am Heizöl, wodurch jährlich hunderte Millionen Euro in krisengeschüttelte Regionen und Millionen Tonnen klimaschädliches CO₂ in die Atmosphäre gepumpt werden, ist nicht tragbar. Der Heizöl-Ausstieg ist eine der einfachsten und kostengünstigsten Klimaschutzmaßnahmen. Er schafft auch mehr als 6.000 Arbeitsplätze jährlich, generiert regionale Wertschöpfung in kleinen und mittelständischen Unternehmen, erhöht die Versorgungssicherheit und kann den Haushalten im Jahr mehrere hundert Millionen Euro Brennstoffkosten ersparen. Eine Analyse

zur Verbrauchsentwicklung bei Holzbrennstoffen und Heizöl zwischen 2005 und 2014 liefert ein eindeutiges Ergebnis.

Holzheizer besser dran

Holzheizer (Hackgut, Scheitholz und Pellets) ersparen sich im Vergleich zu Heizölheizern 7,2 Milliarden Euro. Das sind



im Schnitt 720 Millionen Euro im Jahr.

Bei einem Ausstieg aus der Heizölnutzung erhöht sich das jährliche Einsparpotenzial auf über eine Milliarde Euro im Jahr. Der Ausstieg aus Ölheizungen würde zudem etwa elf Milliarden Euro Investitionen auslösen und bis 2030 jährlich etwa 6.000 zusätzliche Dauerarbeitsplätze sichern.

Umstieg rechnet sich

Diese Potenziale können durch einen ausgewogenen Maßnahmenmix realisiert werden. Die-

ser beinhaltet die Abschaffung des Heizölprivilegs – eine Angleichung der Mineralölbesteuerung von Heizöl und Diesel – und ein aus den zusätzlichen Einnahmen finanziertes Kesseltauschprogramm.

Der Umstieg auf erneuerbare Heizsysteme rechnet sich, verglichen mit einer alten Ölheizung, oft in-

programm zur Abfederung der hohen Investitionskosten durchzuführen. Dieses muss so gestaltet sein, dass insbesondere sozial benachteiligte Haushalte davon profitieren.

Importe verringern

Ein immer wieder vernachlässigter Aspekt ist Österreichs Abhängigkeit von Energieimporten. Mehr als 90 Prozent des benötigten Erdöls müssen importiert werden.

Hackschnitzel, Brennholz und Pellets sind Nebenprodukte der Forst- und Holzwirtschaft und spielen beim Thema Versorgungssicherheit und regionale Wertschöpfung eine unverzichtbare Rolle.

Sie garantieren eine importabhängige Wärmegegewinnung und stärken dadurch direkt die heimische Wirtschaft.

Effiziente Kesseltechnik

Der Marktanteil der Biomasse würde im Raumwärmebereich durch den Ausstieg aus Öl folglich deutlich ansteigen.

Langfristig wird sich der gesamte Brennstoffeinsatz im Raumwärmebereich ohnehin leicht rückläufig entwickeln. Die Gründe dafür sind effizientere Kesseltechnologien, die Klimaerwärmung und besser gedämmte Häuser.

Christian Metschma

wirksamen Klimaschutz

und ist Treffpunkt für Pioniere, Praktiker und Experten



Zukunft mit Bio-energie: Bis 2050 muss der Ausstieg aus der Fossilenergie vollzogen sein, um unser Klima zu retten

LUNGHAMMER (2)

AUS MEINER SICHT

Sieglinde Rothschedl

Landeschulinspektorin
Landwirtschaftl. Schulwesen



Bildungshunger und Wissensdurst sind keine Dickmacher. Dieser Leitspruch spiegelt den Zeitgeist und die Sprache der Jugend wider. Heutzutage reicht es nicht, das beste Bildungsangebot zu haben. Heute muss Schule auch modern sein und mit dem Trend gehen. Was denken also unsere Fachschüler für Land- und Ernährungswirtschaft über den Ruf der Ausbildung an der Schule? Wie sehr werden die Schüler durch das Internet beeinflusst? Wie gefragt sind Social Media-Plattformen wie Facebook & Co? Wie zufrieden sind Schüler mit dem Bildungsangebot an der Fachschule? Diesen und vielen anderen Fragen gehen wir nach. Ziel dieser Umfrage ist es, das oftmals verstaubt geglaubte Image der Fachschulen zu beleben und die Vorteile der gefragten Ausbildung noch besser an die Öffentlichkeit zu bringen. Wir haben viel zu bieten, jedoch hapert es oft an der fehlenden Aufmerk-

Doch modern!

samkeit im großen Angebotsdschungel. Erste Umfrage-Ergebnisse haben bereits gezeigt, dass die Jugend sehr wohl Tradition und Werte schätzt, jedoch auch die virtuelle Sprache und das Internet immer mehr an Bedeutung gewinnen. Die Mehrheit der Schüler würde die Schule Freunden empfehlen und sich auch nochmals für diesen Ausbildungsweg entscheiden. Über 95 Prozent der Schüler nutzen Social Media-Plattformen täglich, was uns dazu veranlasst auch in diesen Medien stärker aufzutreten und abseits von Foldern und Berufsmessen tagesaktuelle Einblicke des Schultags zu zeigen.

Unsere Absolventen sind also auch in Zukunft gefragter denn je, was auch die Statistik widerspiegelt. Welche Schule kann sonst bekannt geben, dass 96 Prozent aller Absolventen unmittelbar nach der Ausbildung einen Job finden? Täglich erscheinen in den Medien Artikel über den Mangel an Fachkräften. Neben einigen technischen Berufen (Dreher, Fräser, Ingenieure, Handwerker) gibt es vor allem eine Knappheit an Personal im Gesundheits- und Pflegebereich. Auch die fehlenden Kinderbetreuer und Pädagogen gehören zur gesuchten Fachgruppe.

Gerade jetzt, wo Heimatgefühl und Regionalität immer mehr an Bedeutung gewinnen, ist es umso wichtiger den Schülern altbewährtes Wissen gepaart mit modernen Techniken zu vermitteln. Unsere Schüler sind unser Aushängeschild. Unsere Schüler sind unsere Zukunft und unsere Schüler sind Wegweiser für die nächste Generation. Wir sind bereit!

Höhepunkte der großen Biomasse-Tagung

Mehr als 1.100 Besucher aus allen Teilen der Welt werden in Graz erwartet

Mit mehr als 1.100 Teilnehmern aus allen Kontinenten ist die im Dreijahresrhythmus ausgerichtete Mitteleuropäische Biomassakonferenz eine der führenden Branchenveranstaltungen weltweit und die Leitveranstaltung der mitteleuropäischen Bioenergiebranche.

Häuslbauermesse

Die zeitgleich im Messezentrum Graz stattfindende „Häuslbauer“-Messe mit rund 40.000 Besuchern und einem traditionellen Schwerpunkt auf der Energiebereitstellung im Gebäudesektor bietet dazu eine hervorragende Ergänzung.

Biomasse: Wärme, Strom

Als Highlights der fünften Mitteleuropäischen Biomassakonferenz sind Veranstaltungen der Internationalen Energieagentur und des Weltbiomasseverbandes geplant. Besondere Schwerpunkte werden auf folgende Bereiche gelegt:

- Netze und Hybridsysteme auf Basis moderner Biomassefeuerung und Feuerungen mit niedrigsten Emissionen.
- Neue Technologien für die Bioökonomie.
- Politik, Märkte und Konsumentenverhalten.
- Wärme und Strom aus Biomasse.



Biomasse-Pioniere im Rampenlicht

Internationale Energieexperten besuchen steirische Praktiker mit ihren Initiativen

Fixer Bestandteil der Mitteleuropäischen Biomassakonferenz sind die Exkursionen am Beginn der internationalen Tagung zu steirischen Bioenergie-Vorzeigebetrieben. Am 18. Jänner 2017 werden sechs Exkursionen zu den Themenfeldern

- Biogas, forstliche und agrarische Rohstoffbereitstellung,
- Kleinvergaser-

technik, industrielle Abwärmenutzung,

- Biomasse-Nahwärme in Kombination mit Holzkraftwerken sowie
- Forschung und Entwicklung angeboten.

Die geplanten Exkursionsziele

sind absolute Vorzeigeprojekte und werden überwiegend von bäuerlichen Betreibern geführt. Die Steiermark demonstriert somit eindrucksvoll mit ihrer Vielzahl an herzeigbaren Pionierprojekten, ihre österreichweit führende Rolle auf dem

zukunftssträchtigen Bioenergiesektor.

- Detaillierte Beschreibung der Exkursionsziele und Anmeldung: www.cebc.com



Besuch bei Biogas-, Nahwärme- und Reststoffanlagen

Erneuerbare: Deutsche sparten elf Milliarden

Die Universität Erlangen hat Stromkosten und Versorgungssicherheit ohne die Einspeisung erneuerbarer Energien für Deutschland in den Jahren 2011 bis 2013 hochgerechnet. Allein die Mehrkosten im Jahr 2013, für eine gänzlich auf fossile und nukleare Kraftwerken basierende Stromversorgung, hätten sich auf 31 Milliarden Euro belaufen. Hingegen beliefen sich die Kosten für den deutschen Ökostrom auf 20 Milliarden Euro. Durch die erneuerbaren Energien sparten die Deutschen 2013 rund elf Milliarden Euro. Die Stromversorgung würde deutlich mehr kosten, wenn wir die erneuerbaren Energien nicht hätten, so das abschließende Fazit der Studienautoren. Weitere Infos: <http://www.evt.cbi.fau.de/>



Südoststeiermark: Spannender Kammertag

Wertschätzung für die Landwirtschaft

Die Wertschätzung stand beim Kammertag Südoststeiermark in Mühldorf Ende November im Mittelpunkt. Kammerobmann Günther Rauch appellierte an die Funktionäre, vor allem die Jugend für die Landwirtschaft zu motivieren. Rauch präsentierte zudem die von ihm gestartete Imagekampagne „Machen wir Weihnachten zum Fest der Landwirtschaft“. Vizepräsidentin Maria Pein stellte klar, dass die Landwirtschaft aus Sicht der Konsumenten wesentlich besser da stehe, als viele Bauern vermuten. Den eigenen Wert zu erkennen und auszubauen, forderte der Vulkanland-Markenentwickler Roman Schmidt in seinem Referat. Kammersekretär Johann Kaufmann präsentierte die Ergebnisse des im Dezember 2014 gestarteten Visionsprozesses „Zukunft Landwirtschaft 2030“. Er stellte klar, dass die 146 herausdestillierten strategischen Ziele die Begeisterung und Mitarbeit aller Kammerräte brauche.



Ausgleichszulagen-Richtsatz anheben LK

Bäuerinnen-Pension: Lösung notwendig

Mit dem Pensionspaket der Bundesregierung wurde die Anhebung des Ausgleichszulagenrichtsatzes für Alleinstehende auf 1.000 Euro beschlossen. Voraussetzung dafür sind 30 Beitragsjahre. Da die Bäuerinnen-Pension erst im Jahr 1992 eingeführt wurde, können betroffene Landwirtinnen gar nicht erst auf die erforderlichen 30 Jahre kommen. „Damit diese auch einen Zugang zu dieser Maßnahme erhalten und nicht diskriminiert werden, ist eine dringende und rasche Reparatur notwendig, denn diese neue Regelung soll schon mit Jahresbeginn in Kraft treten“, forderte Andrea Schwarzmüller, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Bäuerinnen in der Landwirtschaftskammer Österreich.

E-Mobilität nur mit mehr Ökostrom

Damit das E-Mobilitätspaket (rechts) tatsächlich einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Versorgungssicherheit (Seite 7) leisten kann, muss der zusätzliche Strombedarf für die neuen E-Autos aus Ökostromanlagen kommen, fordert der Österreichische Biomasse-Verband. „Wer mehr E-Mobilität will, muss auch die Rahmenbedingungen für den Ökostromausbau wieder positiv ausrichten. Daraus muss die Ökostromgesetz-Novelle endlich umgesetzt werden, wir brauchen Biogas- und Biomasseanlagen mehr denn je“, verlangt Präsident Josef Plank.



Josef Plank, Biomasseverband

Gerechtigkeit bei SVB-Rabatt!

Titschenbacher: Alle Bauern brauchen die geplante Entlastung

Bauern werden bei SVB-Rabatt ungleich behandelt. Dagegen wehren sich Agrarvertreter.

Ein Teil der Bauern soll den Sozialversicherungs-Rabatt bekommen, ein Teil nicht. Das hat Sozialminister Alois Stöger (SPÖ) dieser Tage im Ministerrat durchgeboxt. „Das ist eine inakzeptable, grobe Ungleichbehandlung. Was hier am Tisch liegt, ist sozial nicht gerecht“, wehren sich Landwirtschaftskammer Österreich-Präsident Hermann Schultes und Präsident Jakob Auer dagegen.

Zwei Klassen

Auch für Kammerpräsident Franz Titschenbacher ist dieser Beschluss kritisch: „Er schafft zwei Klassen von Bäuerinnen und Bauern, obwohl allen in diesem schwierigen Jahr durch den Beitragserlass geholfen werden sollte. Die Einkommensverluste treffen nämlich die Betriebe unabhängig vom Einheitswert“. Die Stöger-Vorlage sieht einen Sozialversicherungs-Rabatt nur bis zu einer

monatlichen Beitragsgrundlage von 2.350 Euro vor. Bei alleiniger Betriebsführung entspricht das einem Einheitswert von 13.200 Euro. Betriebe mit einem höheren Einheitswert können diese Hilfe nur erhalten, wenn sie gemeinsam von einem Betriebsleiterehepaar geführt werden. Sie sind dann bis zu einem Einheitswert von 54.900 Euro erfasst.

Finanzierung in Gefahr

Zusätzlich enthält der Beschluss die Bedingung, dass der Sozialversicherungsanstalt der Bauern jährlich 30 Millionen entzogen und in die Gebietskrankenkasse verschoben werden sollen. „Das gefährdet die wirtschaftliche Basis der Sozialversicherungsanstalt der Bauern und den Wiederaufbau von Rücklagen“, hebt Auer zusätzlich hervor.

Die Vorlage zum SVB-Rabatt kommt in der Folge zur Beschlussfassung ins Parlament. Auer: „Im parlamentarischen Beratungsprozess verlangen wir ein Zurück-an-den-Start, um eine vernünftige und gerechte Lösung für alle Bauern zu finden“. Landwirt-

schaftsminister Andrä Rupprechter ist laut Austria Presseagentur guten Mutes, dass bei der Beschlussfassung im Plenum des Nationalrates doch noch alle Bauern vom Sozialversicherungsrabatt profitieren werden können.

Rosemarie Wilhelm

Kritisch sieht Präsident Franz Titschenbacher die Stöger-Vorlage zum Sozialversicherungs-Rabatt

ARCHIV



Auszahlungen vor Weihnachten

Direktzahlungen sowie 75 % der Abgeltungen für Umwelt- und Bergbauernleistungen kommen

Anno vor Weihnachten weist die Agrarmarkt Austria (AMA) einen Großteil der Ausgleichszahlungen an. Die Direktzahlung und die gekoppelten Zahlungen für den Almabtrieb werden in voller Höhe angewiesen. Rund 22.000 Betriebe in der Steiermark werden Ausgleichszahlungen erhalten. Betriebe mit einer nicht abgeschlossenen Vorortkontrolle dürfen laut EU-rechtlicher Vorgaben keine Zahlung erhalten. Die betroffenen Betriebe können erst im Zuge der Nachberechnung der Direktzahlungen 2016 im Frühjahr 2017 mit einer Auszahlung rechnen.

Ein Viertel im Frühjahr

Die Umweltprogramm-Prämien und Bergbauern-(AZ)-

Leistungsabgeltungen werden im Ausmaß von 75 Prozent der errechneten Summe ausbezahlt. Das verbleibende Viertel wird im Frühjahr 2017 nachbezahlt.

Diese Teilung der Auszahlung für die Maßnahmen der ländlichen Entwicklung hat in Österreich bereits Tradition und resultiert auch aus EU-Vorgaben, dass eine Zahlung in den Mitgliedsstaaten in voller Höhe erst nach Abschluss der Verwaltungs- und Vorortkontrollen erfolgen darf.

Bio-Übergangsmaßnahme

Die Bio-Übergangsmaßnahme 2014 wird auch zeitgleich im Dezember ausbezahlt. Die „Sonderrichtlinie Bio-Übergangsmaßnahme“ war eine einjährig gültige Richtlinie für

2014, die ausschließlich national finanziert wird und jene Betriebe unterstützt, die aufgrund des „Einstiegs-Stopps“ ins Umweltprogramm Ökul 2007 im Jahr 2014 nicht mehr an der Ökul-Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ teilnehmen konnten.

Nachberechnungen der Vorjahre für das Ökul, die Ausgleichszulage und die Direktzahlungen werden zu Nachzahlungen, aber auch Rückforderungen führen.

Bescheide, Mitteilungen

Bescheide und Mitteilungen zu den Zahlungen folgen dann Anfang Jänner 2017. Diese enthalten die detaillierten Informationen für die Zahlungen. Es ist daher zielführend, nach der Auszahlung Ende Dezem-

ber die Übermittlung der Bescheide und Mitteilungen abzuwarten und diese aufmerksam zu lesen.

Gerade die Direktzahlungsbescheide beinhalten auf der letzten Seite die Rechtsmittelbelehrung, in der die Einspruchfristen (zwei oder vier Wochen ab Zustellung) festgelegt sind.

Bezirkskammer hilft

Diese Fristen sind für das Einbringen einer Bescheidbeschwerde rechtlich verbindlich. Wird für das Einbringen einer Beschwerde die professionelle Mithilfe der zuständigen Bezirkskammer gewünscht, ist eine rechtzeitige Kontaktaufnahme und Terminvereinbarung mit den Verantwortlichen erforderlich. Die Bezirkskammern unterstützen gerne.

Österreich fördert die Elektro-Mobilität

Kauf von Elektro-Fahrzeugen und E-Ladestationen werden ab März 2017 unterstützt

Ab März 2017 gibt es österreichweit ein Paket zur Förderung von Elektromobilität. Verkehrs- und Umweltministerium sowie die Automobilbranche stellen 72 Millionen Euro für den Kauf von Elektro-Fahrzeugen sowie den Ausbau von E-Ladestationen zur Verfügung.

4.000 Euro Ankauprämie

Weiters erhalten E-Autos künftig eine eigene Nummernfalte. Damit soll die Umsetzung von zusätzlichen Privilegien

im Straßenverkehr erleichtert werden. Ein Schwerpunkt des Maßnahmenpaketes ist die Ankauprämie von 4.000 Euro für private Elektroautos, die ausschließlich mit Elektroantrieb oder einem Brennstoffzellenantrieb ausgestattet sind. Betriebe, Gebietskörperschaften und Vereine werden beim Kauf von Elektro-Fahrzeugen mit 3.000 Euro unterstützt. Fahrzeuge mit Plug-In-Hybriden werden mit 1.500 Euro gefördert. In Summe stehen für die Ankaufförderungen von Elek-

troautos 48 Millionen Euro zur Verfügung. Weitere fünf Millionen Euro sind für den Ankauf von Elektro-Zweirädern und leichten E-Nutzfahrzeugen reserviert.

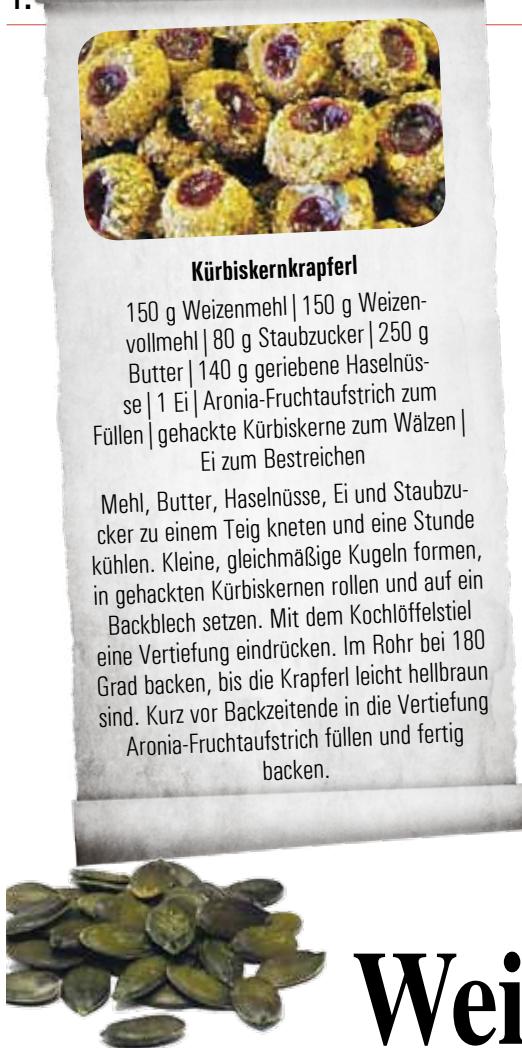
Förderung E-Ladestation

Neben dem Kauf von E-Fahrzeugen wird auch in den Ausbau der flächendeckenden Ladeinfrastruktur investiert. Der Bau von öffentlich zugänglichen Schnellladestationen wird mit 10.000 Euro pro Ladestation gefördert. Für Private

steht, als Bonus zum Kauf von Elektroautos, eine Förderung von 200 Euro für die Anschaffung einer Wandladestation oder eines intelligenten Ladekabels zur Verfügung.

Großes Zukunftsthema

Die Elektromobilität ist eines der großen Zukunftsthemen im Bereich umweltschonende und klimafreundliche Mobilität. Das E-Mobilitätspaket bringt bis zu 16.000 zusätzliche E-Autos auf Österreichs Straßen. Thomas Loibnegger



Super Weihnachtskekse

Mit steirischem Superfood lassen sich g'schmackige Kekse backen



Walnuss-Scheibchen

150 g Mehl | 150 g geriebene Walnüsse | 150 g Zucker | 1 TL Backpulver | 100 g Butter | 1 Ei | Vanillezucker | Ribisel-Marmelade | weiße Kuvertüre | ganze Walnüsse
Mürbeteig bereiten und rasten lassen. Teig ausrollen, runde Formen (drei Zentimeter) ausstechen und im vorgeheizten Rohr bei 200 Grad zehn Minuten backen. Nach dem Auskühlen mit Ribisel-Marmelade zusammenkleben. Weiße Kuvertüre im heißen Wasserbad schmelzen, die Kekse darin halb eintauchen und auf die Oberfläche jeweils eine halbe Walnuss drücken. Glasur gut abtrocknen lassen.

In Herbst stellten die Landwirtschaftlichen Mitteilungen die Vorzüge von steirischem Superfood vor. Kürbiskerne, Aronia-Beren, Käferbohnen oder auch Walnüsse sind reich an wertvollen Inhaltsstoffen. Das macht sie super und so wichtig für unsere Ernährung. Dass sich damit auch g'schmackige Weihnachtskekse backen lassen, beweisen diese Rezepte. Trotzdem bleibt ein Keks ein Keks – Gesundheitswunder sind sie auch mit Superfood nicht. Aber sie sind zumindest besser, als nach so manch anderem Rezept. Viele weitere Kekse-Rezepte von den steirischen Seminarbäuerinnen gibt es übrigens in einer Broschüre, die um 6 Euro, unter Tel. 0316/8050-1292, erhältlich ist.



Jubel und Freude bei den Steirern, die mit ihren Gemeinschaftsprojekten ganz vorne mitmischten

Zweimal Gold, Silber und Bronze für die Steirer

Steirische Landjugend schaffte beim Bundesprojektwettbewerb mehrere Stockerlplätze

Zweimal Gold, zweimal Silber und zweimal Bronze sowie sechs erfolgreiche aufZAQ-Absolventen lautet die Bilanz des diesjährigen BestOf. Bei der Bundesprojektprämierung der Landjugend Österreich werden die besten Projekte österreichweit ausgezeichnet, das Spitzensfunktionärszertifikat „aufZAQ“ verliehen, die Bundes sieger dieses Jahres geehrt und der neue Bundesvorstand vor gestellt, dem ein weiteres Jahr der Steirer Martin Stieglbauer als Bundesleiter vorsteht.

Steirer mischten vorne mit
Das große Highlight stellte die Bundesprojektprämierung dar. Jedes Bundesland durfte dafür maximal fünf Regional- und

ein Landesprojekt für die Bewertung einreichen. Die beiden Projekte „#bewusstSEIN – die mediale Lenkung unseres Lebens“ der Landjugend Bezirk Knittelfeld sowie das Projekt „Erlebniswanderweg Tierisch Wild“ der Landjugend St. Peter am Kammsberg mischten dabei ganz vorne mit und wurden mit einer Goldmedaille und einem Preisgeld von je 300 Euro ausgezeichnet.

Silber und Bronze

Zwei weitere steirische Projekte schafften es in die Kategorie „Silber“. Zum einen war dies die Landjugend Langenwang mit ihrem Theaterprojekt „Der steirische Faust“ und zum anderen das Landesprojekt „Der Körper braucht's –

der Bauer hat's“. Die Projekte der Landjugend Bezirk Mürzzuschlag „Ohne Moos nix los“ und der Landjugend St. Kathrein/Offenegg „Kleine Bee re – ganz groß! Kooperation für eine starke Region“ wurden mit der Bronzemedaille belohnt.

Spitzenfunktionäre

Jedes Jahr haben ausgewählte Funktionäre der einzelnen Bundesländer die Möglichkeit, die zertifizierte „aufZAQ“-Ausbildung für Spitzenfunktionäre zu machen. Aus der Steiermark gab es sechs erfolgreiche Absolventen, die im Rahmen des BestOf ihr Zertifikat überreicht bekamen. Zu ihnen zählen Andreas Bischof, Stephanie Gütl, Martin Gschweil, Simone Kö

berl, Katharina Muhr und Christine Pichler.

Ein besondere Ehre wurde den Bundessiegern der vier Bundesentscheide im vergangenen Sommer zuteil. Die Besten der Besten wurden auf die Bühne gebeten, um sie in feierlichem Rahmen nochmals vor den Vorhang zu holen. Die Steirer holten viermal Bundesgold. Simone Köberl in der Redekategorie „Vorbereite Rede über 18“, Viktoria Fritz im Sensenmähen, Martin Klug und Johannes Ofner in der Agrarolympiade sowie Renate Emmerstorfer und Hanna Mandl in der Genussolympiade. Mit dem Drehpflüger Josef Kowald als internationaler Teilnehmer bei der Pflüger-WM gab es also viele Leistungen zu feiern.

BRENNPUNKT

Johanna Aust

Seminarbäuerin
Leibnitz



Überall diese Hektik und Sorgen! Einmal alles links liegen lassen. Ach ja, wie schön wäre das! Habe ich wirklich keine Zeit für die Dinge, die mir und meiner Familie gut tun?

Ich backe gemeinsam mit meiner Familie Kekse. Allein die Erinnerung an die „gute, alte Zeit – wie's halt früher war“ bringt mich schon auf gute Ideen. Viele Kinder und Eltern kennen den Duft von frisch gebackenen Keksen nicht mehr. Vieles wird außer Haus eingekauft – damit hat man zwar keine Arbeit, aber der Duft und die Vorfreude auf Weihnachten gehen verloren. Um den Duft von Weihnachten wieder in die Küchen zu holen, braucht es ein klei wenig Willen und ein paar Zutaten, schon ist er wieder da. In Ruhe werden die Re

Gemeinsam backen

zepte gelesen und die Zutaten sortiert. Die Einkaufsliste wird geschrieben. Im Lebensmittelgeschäft oder bei den Direktvermarktern werden die Zutaten – hoffentlich viele regionale – eingekauft. Das Keksebacken wird gleich viel schöner, wenn die Kinder oder Bekannte dazu eingeladen werden. Beim Keksebacken kann geredet werden, die Fingerfertigkeit sowie das Lesen und Rechnen wird ebenfalls gefördert. Alle warten schon ganz aufgereggt auf die ersten Kekse aus dem Backrohr. Ich bin überzeugt, dass diese Gedanken in vielen Familien zu finden sind. Mit ein bisschen Willen kommt der Duft von Weihnachten auch in Ihre Küche und verbreitet wohlige Gedanken. Ach ja, wie schön wäre das!

JUNG & FRECH

Stefan Sonnleitner

Landesobmann der Landjugend
Steiermark



Das Jahr 2016 geht langsam aber sicher in die Zielgerade. Ein Jahr, das nicht nur in Österreich, sondern weltweit von Wahlen geprägt wurde. Wahlen, in denen eine neue Wahlkampfplattform von den Kandidaten entdeckt wurde: Die sozialen Medien. Facebook, Twitter und Co. bieten dabei aber nicht immer nur den Kandidaten eine Bühne sich der Wählerschaft zu präsentie

Social Media

ren, sondern geben oftmals auch ihrer Anhängerschaft Boden, um Werbung für ihren Kandidaten zu betreiben. Das stellt sich oftmals aber als unkontrollierbarer Selbstläufer heraus, der oft mehr Schaden als Nutzen anrichtet. Soziale Medien werden mit Nachrichten überschwemmt, sodass voreingestellte Algorithmen dem einfachen Nutzer nur noch eine Auswahl von für ihn „relevanten“ Nachrichten präsentieren. So erzielen viele Hashtags eine weitaus größere Reichweite, als etwa ein Link zu einem lesenswerten Presseartikel. Für viele entsteht so ein verzerrtes Bild in den sozialen Medien. Nutzen wir doch die bevorstehende besinnliche Zeit, um diesem verzerrten Bild weniger Beachtung zu schenken, und widmen unsere Zeit lieber unseren Familien und Freunden!

BAUERNPORTRÄT

Martin und Renate Zwanzger PRIVAT

Weihnachtssterne gehören zur Weihnachtszeit wie Adventskranz und Glühwein. Für den Gärtnereibetrieb von Martin Zwanzger beginnt die Weihnachtssternzeit schon im Sommer: „Wir beginnen im Juli die ersten Weihnachtssterne zu topfen. Wir ziehen fünf verschiedene Farben in sechs unterschiedlichen Größen. Der überwiegende Teil ist klassisch rot.“ Ihm zur Seite stehen drei Mitarbeiter.

Neben den Weihnachtssternen produziert der Betrieb Zierpflanzen für Beet und Balkon sowie Gemüsepflanzen. Renate Zwanzger führt den gewerblichen Floristikbetrieb mit zehn Mitarbeitern. 90 Prozent von Martin Zwanzgers Produktion werden über das Geschäft verkauft. Der Rest geht direkt an Gemeinden und andere Floristen. Umge-

Weihnachtssterne

kehrt kauft Renate Zwanzger Pflanzen anderer Gärtner zu, um das Sortiment abzurunden.

„Schon mein Großvater hat Weihnachtssterne gezogen. Seitdem ist die Sortenvielfalt gewachsen. Der klassische rote ist aber nach wie vor die Nummer eins“, erklärt Zwanzger. Je nachdem wie groß der Weihnachtsstern am Ende sein soll, muss die Verzweigung angeregt werden. Dafür werden die Triebspitzen händisch abgebrochen. „Weihnachtssterne brauchen viel Wasser sowie Wärme und damit Energie. Die Wurzel darf aber auf keinen Fall im Wasser stehen“, zählt Zwanzger die wichtigsten Regeln auf, die auch für die Kunden zu Hause gelten.

Mit der hohen Temperatur kommen auch die Schädlinge. Vor allem wenn es draußen schon frischer wird, suchen sie Unterschlupf im Glashaus. Zwanzger setzt auf Nützlinge: „Die Weiße Fliege ist einer der schwierigeren Gegner. Dagegen setzen wir Schlupfwespen ein.“ Die Verfärbung der Blätter hängt mit der Tageslichtlänge zusammen. In Äquatornähe, wo die Pflanze herkommt, sind die Tage viel kürzer als bei uns im Sommer. Der Weihnachtsstern beginnt sich erst zu verfärben, wenn die Tage nur noch zwölf Stunden dauern. Manche Produzenten verdunkeln die Weihnachtssterne künstlich – nicht so Martin Zwanzger: „Bei uns passt das ganz gut zusammen.“ Generell verändert sich die Gartenbaubranche. „Die Zierpflanzen werden es schwer haben. Nicht nur weil auch viele Branchenfremde damit handeln“, spricht Zwanzger Super- und Baumärkte an, „sondern auch, weil der Trend eher in Richtung Eigenversorgung und Gemüsepflanzen geht“.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Martin und Renate Zwanzger
Gartengasse 13
8572 Bärnbach

► Gärtnerei mit angeschlossener Floristik.

► Produktion von Balkon- und Kübelpflanzen (Blumen und Gemüsepflanzen).

► In der Produktion arbeiten vier Personen, in der Floristik zehn.

► Grabpflege wird als Service angeboten.

An allen Schräubchen drehen

Gastkommentar: Ein Plädoyer fürs Energiesparen am Hof

Die Einsparung von Energie sowie die Steigerung der Energieeffizienz führen zu erheblichen Kostenreduktionen in der Landwirtschaft. Eng damit verbunden ist auch der Beitrag zum Klimaschutz, welcher durch die Verminderung des CO₂-Eintrages erreicht wird. Jedoch stehen Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in der Praxis nicht im Blickfeld bei betrieblichen Entscheidungen. In Deutschland liegt das Augenmerk nach wie vor in der Erzeugung von erneuerbaren Energien aus Biogas, Photovoltaik und Windkraft. Trotz teils hervorragender Wirtschaftlichkeit sehen die Landwirtinnen und Landwirte die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen nur als kleines Schräubchen zur Kostenoptimierung. Grund dafür ist, dass die jährlichen Aufwendungen für Energie in der Landwirtschaft je nach Betriebstyp zwischen drei und zehn Prozent des Betriebsertrags variieren. Unter dem Gesichtspunkt der Energieeinsparung werden deshalb bewusst eher wenige Maßnahmen zur energetischen Optimierung durchgeführt.

Langer Atem nötig

Baden-Württemberg engagiert sich bereits seit 2010 in der Energieeffizienzberatung für die Landwirtschaft. Die Nachfrage nach Beratungsleistungen blieb

in den ersten Jahren unter allen Erwartungen zurück, weshalb ab 2013 neue Beratungskonzepte zur Verbesserung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft entwickelt wurden. Heute bietet Baden-Württemberg konkret zwei geförderte Be-

“Mit oft einfachen Maßnahmen lässt sich viel Energie am Hof sparen.

Carla Schied,
Energieexpertin

ratungsmodule an: den „kleinen Energieeffizienz-Check“ und den „großen Energieeffizienz-Check“. Betrachtet werden die Steigerung der Energieeffizienz, die Kostenoptimierung sowie der Einsatz und die Nutzung erneuerbarer Energien. Außerdem haben deutsche Landwirte im Rahmen des Bundesprogramms zur Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft bis Ende 2018 die Möglichkeit, eine

Förderung von investiven Maßnahmen der Innenwirtschaft und der Energieberatung zu erhalten.

Einfach viel sparen

Im Beratungsprozess werden vier Hauptansatzpunkte untersucht und betriebsindividuelle Verbesserungsmaßnahmen entwickelt. Der vierstufige Beratungsprozess umfasst die Potenzialerfassung der eingesetzten Technik, der Systemauslegung, des Nutzerverhaltenes sowie den Einsatz von Eigenstrom und -wärme am Betrieb. Bereits durchgeführte Energieeffizienzberatungen haben gezeigt, dass durch einfache kleine Maßnahmen erhebliche Energieeinsparpotenziale erzielt werden können. Dabei werden neben den vermuteten Potenzialen oftmals weitere unerwartete Energiefresser lokalisiert. Im Jahr kann sich das

Einsparpotenzial somit schnell auf mehrere Tausend Kilowattstunden summieren. Tatsächlich ist das Thema Energieeffizienz nicht die größte Stellschraube am Hof. Dafür sind aber die Einsparpotenziale direkt gewinnwirksam und können sich im Laufe des Jahres zu mehreren Tausend Euro summieren.

Netzwerken und sparen

In einem bundesweiten Netzwerk werden die Beratungsangebote ständig weiterentwickelt. 2013 ist es gelungen, ein bundesweit abgestimmtes Beratungswerkzeug zu entwickeln. Dieses vermittelt den Beraterinnen und Beratern neben der Analyse des konkreten Betriebes auch Kennzahlen, die für Vergleiche mit anderen Bereichen herangezogen werden können.

Aktuell wird in Zusammenarbeit mit neun bundesweiten Beratungsorganisationen an der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und der ländlichen Räume (LEL) das Umweltkommunikationsprojekt „Klimaschutz durch Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft“ durchgeführt. Das Projekt wird von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt unterstützt. Wesentliches Ziel ist das Aufzeigen von Energieeffizienzpotenzialen in 20 bundesweit ausgesuchten landwirtschaftlichen Leuchtturmbetrieben.

GASTAUTORIN

Carla Schied ist Energieexpertin der Landesanstalt für Entwicklung der Landwirtschaft und ländlichen Räume Baden-Württemberg.

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.



PERSONELLES

Forst: Hohe Auszeichnungen für Steirer

Josef-Ressel-Forstpreis 2016 ging an Peter Konrad und Dagmar Karisch-Gierer



Gleich zwei Steirer hat Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter kürzlich für ihre herausragenden Leistungen Leistungen für den Wald, die Forstwirtschaft und die Weiterverarbeitung von Holz gewürdigt: Der Josef-Ressel-Forstpreis ging an den Ligister Forstunternehmer Peter Konrad und die Forstexpertin Dagmar Karisch-Gierer.

Lehrberuf Forsttechnik

Peter Konrad gilt als der geistige Vater des im Juni dieses Jahres aus der Taufe gehobenen Lehrberufes „Forsttechnik“. Dem Präsidenten des

österreichischen Forstunternehmerverbandes und Bundesrechtsreferent der Forstunternehmer ist die professionelle Holzernte mit modernsten Erntemaschinen wie Harvester und Seilkränen ein großes Anliegen. Auch im Hinblick darauf, Unfälle zu vermeiden. Und: Um jungen Menschen im modernen High-tech-Umfeld attraktive Arbeitsplätze zu schaffen. Nach mehreren Jahren intensiver Lobbying-Arbeit für die ganze Wertschöpfungskette Holz, einer detaillierten Lehrplanerstellung und Festlegung der praktischen Ausbildung gab es zur Jahresmitte dann grünes Licht für diese wichtige

dreijährige Ausbildung. Forstexpertin Dagmar Karisch-Gierer wurde für ihr großes Engagement für die österreichischen Forstfrauen und ihren Einsatz beim Arbeitskreis Forst der Kammer ausgezeichnet. Mit der Forstfrauen-Initiative gelingt es ihr vermehrt Frauen für den Forst zu interessieren und ihnen aktuelles Wissen zu vermitteln. Immerhin wird ein Viertel der rund 40.000 steirischen Familienforstbetriebe von Frauen mitbewirtschaftet. Erfolgreich ist Karisch-Gierer auch als Leiterin des einzigen österreichischen Arbeitskreises Forst, dem 55 Mitglieder angehören. Rosemarie Wilhelm

Hans-Kudlich-Preis für Buchgräber



Für seine besonderen Leistungen zeichnete das Ökosoziale Forum Universitätsdozent Karl Buchgräber mit dem Hans-Kudlich-Preis aus. Als Leiter des Institutes für Pflanzenbau und Kulturlandschaft an der Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein und als Lehrbeauftragter an verschiedenen Universitäten widmet er sich mit großem Herzen der Umsetzung seiner wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Praxis. Als solcher wird er gerne als „unermüdlicher Mediator zwischen Wissenschaft und Praxis“ und „Advokat des Berggebietes“ genannt. R.W.

Hofübergabe Landarbeiterkammer

Präsident Christian Mandl wird an Eduard Zentner übergeben

Die Landarbeiterkammer Steiermark wurde im Jänner 1950 gegründet. Gründungsvater ist der legendäre ehemalige Landeshauptmann Josef Krainer senior. Die Landarbeiterkammer Steiermark zählt derzeit 12.000 Mitglieder.

Wir sprachen mit dem langjährigen Präsidenten Christian Mandl.

► Was sind heute die zentralen Aufgabengebiete der Landarbeiterkammer?

CHRISTIAN MANDL: Das Motto der Landarbeiterkammer lautet: „Schützt – Fördert – Bildet“. Wir beraten unsere Kammermitglieder umfassend in Arbeits- und Sozialrechtsfragen und bieten unseren Mitgliedern ein umfassendes Förderungsangebot – vom Wohnbaudarlehen über Ausbildungsbeihilfen für ihre Kinder bis hin zur neu eingeführten Führerscheinbeihilfe. In der wichtigen Frage der Aus- und Weiterbildung bieten wir über unseren kammerreigenen Bildungsverein interessante Kurse an. Zudem betreiben wir auch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und führen Gemeinschaftsprojekte durch.

► Welche Beziehungen bestehen zwischen der Landarbeiterkammer und der Landwirtschaftskammer?

MANDL: Landwirtschaftskammer und Landarbeiterkammer sind landesgesetzlich eingerichtet und somit Sozialpartner. Die Frage einer gut funktionierenden Sozialpartnerschaft ist von zentraler Bedeutung für den Erfolg eines Betriebes und für eine positive Weiterentwicklung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Wir sit-

eine Vorreiterrolle eingenommen. So werden unter meiner Präsidentschaft bereits seit dem Jahre 2004 zinsenlose Darlehen für die Finanzierung von energiesparenden Maßnahmen und die Nutzung alternativer Energien zur Verfügung gestellt. Weiters haben wir dieses wichtige Thema auch im Bereich unserer Öffentlichkeitsarbeit immer wieder angesprochen.

► Auf welche Leistungen als Kammerpräsident und Vorsitzender des österreichischen Landarbeiterkammertages sind Sie besonders stolz?

MANDL: Die Landarbeiterkammer ist mit ihrem engagierten Team für ihre Mitglieder ein moderner Dienstleister und verlässlicher Partner. Bei den alljährlichen Ehrungen der Mitglieder für die langjährigen treuen Dienste zeigt sich durch die fast vollständige Teilnahme, welchen Stellenwert die Landarbeiterkammer für ihre Mitglieder hat. Die bundesweite Zusammenarbeit zeigt eine große Effizienz in der wirtschaftlichen, sozialen und politischen Interessenumsetzung.

„Wir sind für unsere Mitglieder ein verlässlicher Partner.“

Präsident Christian Mandl, Landarbeiterkammer

zen gemeinsam in einem Boot, wenn es darum geht, land- und forstwirtschaftliche Produkte gut und wertschätzend zu vermarkten und tragen damit dazu bei, Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu sichern.

► Der Klimawandel stellt wohl eine der größten Herausforderungen unserer Zeit dar, obwohl diese sehr ernste Thematik vielfach noch nicht ausreichend wahrgenommen wird. Welchen Beitrag kann die Landarbeiterkammer zu diesem Thema leisten?

MANDL: Die Landarbeiterkammer hat hier schon seit Jahren

Die Förderung der Bildung, die Weiterentwicklung moderner Berufsbilder, die erfolgreiche Teilnahme bei internationalen Berufswettbewerben sowie die Sicherung der 100.000 Arbeitsplätze von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Land- und Forstwirtschaft sind Ausdruck einer erfolgreichen Zusammenarbeit.

Welche Wünsche haben Sie an Ihre Mitglieder, an die Funktionäre der Landarbeiterkammer und an die Mitarbeiter?

MANDL: Den Mitgliedern wünsche ich weiterhin eine eigenständige Interessensvertretung für ihre sehr fordernde und oft auch gefährliche berufliche Aufgabe. Bildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen müssen weiterhin ein Schwerpunkt sein. Den Funktionären empfehle ich weiterhin eine überparteiliche Geschlossenheit, die Sorgen und Wünsche der Mitglieder ernst zu nehmen. Ein engagiertes Mitarbeiterteam steht weiterhin bereit und ich bin auch zuversichtlich, dass die Mitglieder der Landarbeiterkammer weiterhin in guten Händen sind.



Risiko durch Versicherung minimieren

KK

Frostschäden versichern

Das heurige Jahr hat wieder gezeigt, wie verletzbar die Landwirtschaft mit ihrer Werkstatt unter freiem Himmel ist und verdeutlicht die Notwendigkeit einer umfassenden Absicherung gegen Unwetterschäden. Im Ackerbau zählt der Frost neben Hagel und Dürre zu den gefährlichsten Risiken. Der massive Wintereinbruch Ende April führte zu verheerenden Schäden auch im heimischen Weinbau. Bewährten Schutz gegen dieses enorme Risiko bietet die Frostversicherung der Österreichischen Hagelversicherung. In der „Agrar-Universal“, „Wein-Universal“ sowie „Wein-Universal Großschäden“ werden frostbedingte Schäden an Kulturen abgegolten.

► Informationen: www.hagel.at und beim zuständigen Berater der Österreichischen Hagelversicherung.

Aroniahof Hohenegg: Angebot wird erweitert

Mit dem Aroniahof in Hohenegg verfügt die Marktgemeinde Ilz über ein landwirtschaftliches Vorzeigeprojekt. „Verglichen mit touristischen Einrichtungen sprechen wir hier von einem 5-Sterne-Projekt der Landwirtschaft“, ist der Ilzer Bürgermeister Rupert Fleischhacker beeindruckt. „Gemeinsam mit heimischen Selbstvermarktern wurde ein Verein gegründet, der die regionale Nahversorgung mit hochqualitativen, bürgerlichen Produkten zu fairen Preisen vor Ort nachhaltig absichert“, so Initiator Franz Kober. Und weiter: „Das Interesse der Lieferanten ist groß. So gelingt es uns, das Angebot für die Kunden im Aroniahof-Laden ständig zu verbessern“. Derzeit beliefern 26 Direktvermarkter aus einem Umkreis von 50 Kilometern den Aroniahof. Franz Kober hat vor die Produktpalette noch weiter auszubauen.

► Kontakt: www.aroniahof-kober.at Telefon: 0664/34 00 697



Auf Erfolgskurs mit dem neuen Aroniahof: Franz Kober (2.v.r.) ARONIAHOF

ZUR PERSON

Der langjährige Präsident Ing. Christian Mandl ist bereits seit 33 Jahren gestaltend in der Landarbeiterkammer tätig, davon 17 Jahre lang als ihr Präsident. Weiters war er zudem neun Jahre lang Vorsitzender des österreichischen Landarbeiterkammertages (ÖLAKT). Mandl stammt aus einer Bergbauernfamilie in Karchau bei St. Lambrecht und war zunächst im elterlichen Betrieb tätig, bevor er nach erfolgreicher Absolvierung der Ingenieursprüfung Bediensteter in der land- und forstwirtschaftlichen Fachschule Alt-Grottenhof wurde. Erste Erfahrungen als engagierter Interessensvertreter sammelte er in der Landespersonalvertretung. Mandl

Nach 17 Jahren tritt Christian Mandl als Landarbeiterkammer-Präsident ab

KK



Trauriger österreichischer Rekord: 16,5 Prozent Importstrom!

Österreich war immer ein Stromexporteur, seit 15 Jahren wird aber immer mehr mit steigender Tendenz importiert

Im Jahr 2015 waren die österreichischen Nettostromimporte so hoch wie noch nie zuvor, zeigen die kürzlich veröffentlichten Zahlen der Statistik Austria. Insgesamt belief sich der Importstrom mit zehn Milliarden Kilowattstunden auf 16,5 Prozent des österreichischen Stromverbrauchs.

Kohle- und Atomstrom

Das erhöht die Abhängigkeit vom Ausland in der Stromerzeugung und verschlechtert

die Umweltbilanz massiv. Die Importe kommen überwiegend aus den Nachbarländern Deutschland und Tschechien. In Tschechien wird Strom hauptsächlich in Kohle- und Atomkraftwerken produziert. Die österreichischen Stromkunden unterstützen dies jährlich mit 370 Millionen Euro. Zudem werden mit den aktuellen Stromimporten auch 3,5 Millionen Tonnen CO₂ verursacht. Der hohe Importstromanteil belastet zunehmend das heimische Stromnetz, da dieses

nicht für einen so hohen Stromimport ausgelegt ist. Darüber hinaus trägt der Stromimport auch nichts zur Finanzierung des Netzausbau bei.

Wachsende Importe

Lange Zeit galt Österreich als klassischer Stromexporteur, doch seit nunmehr 15 Jahren hat sich dieser Vorteil massiv verändert. Der mangelnde Ausbau beim Ökostrom und der steigende Verbrauch machen Österreich nun zum Stromimporteur. Christian Metschka



RECHTSTIPP



Silvia Ornigg
Sozialexpertin
Landeskammer



Peter L. führt gemeinsam mit seinen drei Brüdern einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb mit einem Einheitswert von 4.300 Euro. Da jedem ein anteiliger Einheitswert von 1.075 Euro zugerechnet wird, sind alle Bewirtschafter von der Kranken- und Pensionsversicherungspflicht ausgenommen. Die Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung beginnt bei einem Einheitswert von 1.500 Euro. Der Unfallversicherungsbeitrag wird als Betriebsbeitrag einmal auf Basis des gesamten Einheitswertes von 4.300 Euro vorgeschrieben. Peter L. fragt an, wie sich eine etwaige Erhöhung des Einheitswertes aufgrund der Hauptfeststellung 2014 auf die Beitragspflicht des gemeinsam geführten Betriebes auswirkt. Bislang haben sie allerdings keinen neuen Einheitswertbescheid erhalten. Im Bauern-Sozialversicherungsgesetz gibt es Wahrungsbestimmungen zum neuen Einheitswert. Personen, die am 31. De-

Einheitswert

zember 2016 nicht der Pflichtversicherung in der Kranken- und Pensionsversicherung unterliegen und nur durch das sozialversicherungsrechtliche Wirksamwerden der Hauptfeststellung der Einheitswerte 2014 die Versicherungsgrenze von 1.500 Euro überschreiten, bleiben weiterhin aus der Kranken- und Pensionsversicherung ausgenommen – solange keine flächenmäßige Vergrößerung der am 31. Dezember 2016 bewirtschafteten Betriebsfläche erfolgt. Peter L. und seine drei Brüder bleiben bei unveränderter Betriebsgröße auch ab 2017 von der Kranken- und Pensionsversicherung ausgenommen. Der Unfallversicherungsbeitrag wird allerdings vom neuen Einheitswert berechnet. Wird der neue Einheitswert noch im heurigen Jahr zugestellt, so gilt dieser ab 1. Jänner 2017. Erfolgt die Zustellung erst im kommenden Jahr, wird der neue Einheitswert für die Berechnung des Unfallversicherungsbeitrages erst ab dem nächsten Quartal nach Zustellung wirksam. Die Wahrungsbestimmung gilt auch bei Bezug einer Korridorpension, einer Schwerarbeitspension oder einer vorzeitigen Alterspension. Zu diesen Pensionen darf bei keinem weiteren Erwerbseinkommen ein Betrieb mit einem Einheitswert von 2.400 Euro geführt werden. Ein höherer Einheitswert führt zum Verlust der Pension. Personen, die zum Stichtag 31. Dezember 2016 eine derartige Pension beziehen und die maßgebliche Grenze von 2.400 Euro nur durch das Wirksamwerden der Hauptfeststellung der Einheitswerte 2014 überschreiten, verlieren die Pension nicht – solange nämlich keine flächenmäßige Vergrößerung im Vergleich zum 31. Dezember 2016 erfolgt.

PICHL-TERMINE

5.12.: Seilgestützte Fällmethoden
5.-7.12.: Alte Holzverbindungen
5.-7.12.: Ausbildung Sicherheitsvertrauensperson
6.-7.12.: Waldpädagogik B: Spiele umsetzen
7.12.: Motorsägenwartung leicht gemacht
14.-15.12.: QGIS-Forst für Fortgeschrittene
9.-13.1.: ZLG Forsttechnik-Motorsägenführung II
12.1.: Angewandtes Rechtswissen II
16.-20.1.: ZLG Waldwirtschaft für Einsteiger I bzw. F
17.1.: Jännergespräche im Schloss Pichl
20.1.: Motorsägenwartung für Fortgeschrittene

Info bei FAST Pichl,
Tel. 03858/2201-0,
fastpichl@lk-stmk.at
www.fastpichl.at

TERMINE



Mitgliederversammlung
Die Fachschule Hatzendorf lädt am 6. Dezember, 18 Uhr, zum Absolvententag mit Mitgliederversammlung.

Biogas-Konferenz
19. und 20. Dezember im Steiermarkhof. Anmeldung und Info: buero@kompost-biogas.info

Büro für Weihnachtslieder
Servicestelle für Fragen rund um weihnachtliche Lieder, Texte und Bräuche. Steirisches Volksliedwerk. 25. November bis 22. Dezember. 9.30 bis 18 Uhr, samstags bis 17 Uhr.



Weihnachtslieder VOLKSLIEDERWERK

Weihnachtswerkstatt
Am 16. Dezember gemeinsames Lebkuchenverzieren und Weihnachtsliedersingen im Stadtpfarrhof. Anmeldung ab 7. Dezember beim Steirischem Volksliedwerk.

Advent im Theatermuseum
8. bis 11. Dezember, 11 bis 18 Uhr, mit Weihnachts-Schmankerln und musikalischer Umrahmung im Theatermuseum Wien. Infos unter www.gutesvombauernhof.at, Eintritt frei.

Rorate
29. November, 6 Uhr in der Antoniuskirche in Graz. Info: Steirisches Volksliedwerk.

Pflanzenschutz
Am 5. Dezember, ab 9 Uhr, findet im Steiermarkhof die Pflanzenschutzfachtagung statt (rechts).

Beer nobstfachtage
1. und 2. Dezember, Steiermarkhof, Graz. Am ersten Tag mit Schwerpunkt Erdbeeren, am zweiten Strauchbeeren. Tel. 0316/8050-1305.

Energieholzfachtagung
Am 7. Dezember von 13.30 bis 17 Uhr im Besucherzentrum der KWB in St. Margarethen an der Raab. Infos unter zentrale@lfi-steiermark.at. Siehe Seite 13.



Energie vom Acker LOIBNEGGER

Recht
Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer in Graz, telefonische Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1247. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vor dem Sprechtag, Tel. 0316/8050-1247. Obersteiermark: Mi., 7.12., bitte voranmelden
Feldbach: Do., 15.12.; bitte voranmelden
Hartberg: Mi., 21.12.; bitte voranmelden
Murtal: Mo., 19.12.; bitte voranmelden
Leibnitz: Mi., 14.12.; bitte voranmelden
Liezen: Mo., 12.12.; bitte voranmelden
Murau: Do., 22.12.; bitte voranmelden
Radkersburg: Do., 1.12.; bitte voranmelden
Voitsberg: Mo., 5.12.; bitte voranmelden

Soziales
Jeden Dienstag- und Freitagvormittag in der Landeskammer. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine

BAUERN-TV



ORF 2
Land & Leute, 3. Dezember, 16.30 Uhr

ORF 2
Steiermark heute, Landwirt schafft, 5. Dezember, 19 Uhr

ZDF
Planet e, Mo. 5. Dezember, 20.15 Uhr

WDR
Traumberuf Bäuerin, So. 11. Dezember, 7.15 Uhr

ORF 2
Steiermark heute, Landwirt schafft, 19. Dezember, 19 Uhr



Landwirt schafft KK



Blick ins neue Pf

Fachtag am 5. Dezember, 8.30 bis

sung von Präparaten in der EU eingegangen wird und anschließend sämtliche neue Pflanzenschutzmittel für das Jahr 2017 vorgestellt werden.

Maiswurzelbohrer

Außerdem wird zum Thema Maiswurzelbohrer ein Erfahrungsbericht zum heurigen Jahr gegeben und die Ergebnisse der Larvenbekämpfungsversuche sowie des Pheromon-Einsatzes in der Steiermark präsentiert. Der abschließende Block befasst sich mit Bo-

UBB-Schulungen

Sehr viele Betriebe müssen noch zur Schulung –

Alle Teilnehmer an der Öpul-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ (UBB), müssen spätestens bis Ende 2018 einen fünfständigen Kurs absolvieren. Wer zu lange wartet, dem kann nicht garantiert werden, einen Kursplatz zu bekommen.

Daher empfiehlt sich den aktuellen Kurswinter zu nutzen, um diese Pflicht zu erfüllen.

- Anmeldung: Tel. 0316/8050-1305 oder online auf www.lfi-steiermark.at.



Heidi Wagner Breitenau

„Vor Kurzem habe ich den Kurstermin in meiner Nähe wahrgenommen und war zweimal erstaunt: Erstens, weil wenige Berufskollegen diesen Termin bis jetzt genutzt haben und zweitens, wie informativ und spannend er war.“

BESTER RAT AUS ERSTER HAND: DIE AKT

Woche vor dem Sprechtag, Tel. 0316/8050-1247. Liezen: Mo., 12.12., 9.30 bis 11.30 Uhr. Weiz: Mo., 5.12., 8 bis 10 Uhr.

Steuer
Jeden Di. und Fr.-vormittag in der Landeskammer, Voranmeldung: Tel. 0316/8050-1256. Bezirkskammern: Anmeldung spätestens bis eine Woche vorher. Deutschlandsberg: Mo., 5.12.; in BK Deutschlandsberg anmelden
Feldbach: Mi., 7.12.; bitte voranmelden
Hartberg: Do., 15.12.; bitte voranmelden
Liezen: Mo., 12.12.; bitte voranmelden
Murtal: Mi., 14.12.; in BK Murtal voranmelden
Obersteiermark: Mi., 14.12.; bitte voranmelden
Voitsberg: Mi., 7.12., in BK Voitsberg anmelden

Pflanzenbau
Die Sprechstage finden jeweils in den Bezirkskammern

statt. Vorsprachen sind generell nur nach Terminvereinbarung möglich.

BK Deutschlandsberg: Terminvereinbarung unter 03462/2264.

BK Südoststeiermark (Feldbach): Terminvereinbarung unter 03152/2766-4311 oder 0664/602596-4344.

BK Graz: Terminvereinbarung 0664/602596-8048.

BK Oststeiermark – Hartberg und Fürstenfeld: Terminvereinbarung unter 03332/62623-4611 oder 0664/602596-4642.

BK Murtal (JB): Termin unter 0664/602596-4815.

BK Leibnitz: Termin unter 0664/602 96-4923.

BK Liezen: Terminvereinbarung unter 03612/22531.

BK Südoststeiermark, Servicestelle Radkersburg (Bad Radkersburg): Terminvereinbarung unter 03476/2436-5411 (Servicestelle) o. 0664/602596-4344.

BK Voitsberg: Terminvereinbarung unter 03142/21565.

BK Weiz: Terminvereinbarung unter 03172/2684.



Die Fachtagung gibt einen fundierten Überblick über die Neuerungen im Ackerbau
LK

Pflanzenschutzjahr

13 Uhr, im Steiermarkhof in Graz

den- und Erosionsschutz mit Fokus auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Dazu werden Statements zur gesunden Bodenstruktur als Antwort auf Erosionsschutz und hohe Erträge abgegeben. Und: Der Gastreferent geht auf die globale Ernährungssicherheit mit besonderer Berücksichtigung des Bodens als Lebensgrundlage eing.

Ausweis-Weiterbildung

Teilnehmern werden drei Stunden als Fortbildung im Sinne des Stei-

ermärkischen Pflanzenschutzmit- telgesetzes für die Verlängerung der Ausbildungsbescheinigung anerkannt. Alle interessierten Pflanzenschützer, Pflanzenschutztechniker der Maschinenringe, Berater und sonstige Verwender von Pflanzenschutzmitteln im Ackerbau sind dazu eingeladen. Die Teilnahme ist mit der Ackerbaukarte 2016 (All-Inclusive, Basis) kostenfrei und ohne Anmeldung möglich. Alle anderen müssen sich anmelden: - Tel. 0316/8050-1305 oder zentrale@lfi-steiermark.at.

nutzen

je früher, desto besser!



Alois Stradner Fehring

Bei diesem Kurs konnte ich erfahren, welchen positiven Effekt die Anlage meiner Biodiversitätsfläche auf meinem Acker für die Natur hat. Der biologische Teil zum Thema Biodiversität und Klimawandel war spannend und interessant."

UBB-TERMINE

VO 1. Dez., 13 Uhr, Kirchenwirt St. Martinerhof, St. Martin/W.
GU 1. Dez., 9 Uhr, GH Schusterbauer, Hörgas **HF** 2. Dez., 9 Uhr, GH Pack, Hartberg **LI** 5. Dez., 13 Uhr, GH Schrempp, St. Martin/G.
LI 5. Dez., 9 Uhr, GH Druschhof, Schladming **WZ** 7. Dez., 13 Uhr, GH Allmer, Weiz **HF** 7. Dez., 9 Uhr, GH Schwammer, Dechantskirchen **WZ** 14. Dez., 13 Uhr, GH Grabenbauer, Gasen **DL** 15. Dez., 9 Uhr, Karpfenwirt, St. Martin/S.
GU 15. Dez., 13 Uhr, GH Zum Stiegenwirt, Dobl **WZ** 20. Dez., 9 Uhr, GH Donner, Fladnitz an der Teichalm **HF** 20. Dez., 13 Uhr, BS Bliemel, Fürstenfeld

Jagd-Wald-Dialog

10. Dezember, Aigen im Ennstal



Wildstände anpassen!



QUELLEN SPRECHTAGE IM DEZEMBER 2016

Direktvermarktung

Deutschlandsberg: nach telefonischer Vereinbarung, 03462/2264-4261.
Graz-Umgebung: freitags nach telefonischer Vereinbarung, 0664/602596-4529.
Leibnitz: nach telefonischer Voranmeldung unter 0664/602596-4926.
Liezen: montags nach telefonischer Voranmeldung, 03612/22531.
Murai: Do. 1.12., 8.30 bis 12 Uhr.
Murtal: nach telefonischer Vereinbarung, 0664/602596-4529.
Hartberg-Fürstenfeld: Mo., Mi., Do. von 8 bis 12 Uhr.
Obersteiermark Bruck- Mürzschlag: Mo., 5.12. von 8 bis 12 Uhr, telefonische Voranmeldung
Südoststeiermark (Feldbach): nach telefonischer Voranmeldung unter 0664/602596-4926.
Voitsberg: nach telefonischer Vereinbarung

0664/602596-5521.
Weiz: Di. von 8 bis 12 Uhr.

Biozentrum Steiermark

Ackerbau, Schweine: Hr. Köstenbauer: 0676/842214401.
Ackerbau, Geflügel: Wolfgang Kober: 0676/842214405.
Grünland, Rinderhaltung: Martin Gosch: 0676/842214402 (auch Schafe und Ziegen) und Wolfgang Angerer: 0676/842214413.
Mur- und Mürztal: Georg Neumann: 0676/842214403.
Bezirk Liezen: Hermann Trinker: 0664/6025965125.
Forst
Obersteiermark: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Deutschlandsberg: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.
Feldbach: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.
Fürstenfeld: Terminvereinbarung.
Graz-Umgebung: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.
Hartberg: jeden Di. und Fr., 8 bis 12 Uhr.

Murtal: jeden Fr., 8 bis 12 Uhr.

Knittelfeld: jeden dritten Do. im Monat, 8 bis 12 Uhr.

Leibnitz: jeden Fr. und Di., 8 bis 12 Uhr.

Liezen: jeden Mo., 8 bis 12 Uhr.

Murau: jeden Do., 8 bis 12 Uhr.

Radkersburg: Terminvereinbarung.

Voitsberg: jeden Di. u. Fr., 8 bis 12 Uhr.

Weiz: jeden Di., 8 bis 12 Uhr.

Anfragen bezüglich Hofwegebau: jeden Montagvormittag, Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, 0316/8050-1274. Für die Bezirke Bruck/Mur, Mürzschlag, Feldbach, Fürstenfeld, Radkersburg, Weiz und Hartberg unter DW 1425, für die Obersteiermark unter DW 1300 und für die Weststeiermark unter DW 1276.

MAHLZEIT



Hans Windisch

Küchenchef, Hügellandhof, Schemerlhöhe



Steirisches Surf and Turf

400 g Karpfenfilet, 400 g gesurte Schweinsbackerl, 100 ml Demi Glace, 200 g geriebener Steirischer Kren g.g.A., 50 g Krenwurze, 50 g Semmelbrösel, 2 Eier, 50 g Mehl, 500 ml Milch, Salz, Pfeffer, Muskat
Käferbohnencreme mit Kren: 150 g Käferbohnen, gekocht, 25 g Schalotten, 5 g gehackter Knoblauch, 10 g Butter, 150 g geriebener Steirischer Kren g.g.A., 15 ml Kernöl, 50 ml Süßrahm, Salz, Pfeffer, frischer Thymian

rote Rüben Püree: 100 g Zwiebel, 400 g rote Rüben, 10 g Knoblauch, 20 ml Weißwein, 250 ml Sahne, 250 ml Gemüsefond, Salz, Pfeffer, Muskat

Zubereitung

Käferbohnencreme: Fein geschnittene Schalotten und Knoblauch in Butter anschwitzen, mit Rahm aufgießen und die Käferbohnen dazugeben. Einmal aufkochen lassen und mit steirischem Kren und Kernöl aufmixen. Mit Salz, Pfeffer und Thymian abschmecken.

rote Rüben Püree: Zwiebel, rote Rüben und Knoblauch anschwitzen, mit Weißwein ablöschen, reduzieren, mit Sahne und Gemüsefond aufgießen, mit Salz, Pfeffer, Muskat würzen und mixen.

Surf and Turf: Karpfenfilet zuputzen, schröpfen und panieren. Geriebenen steirischen Kren im Ofen bei 80 Grad 15 Minuten und anschließend weitere 15 Minuten bei 40 Grad trocknen. Krenwurze feinblättrig schneiden und bei 140 Grad goldgelb backen. Für den Krenschaukern mit Milch mit geriebenem steirischen Kren g.g.A. auf 65 Grad erhitzen. Salz, Pfeffer und Muskat hinzufügen und mit dem Stabmixer schaumig mixen. Den gebackenen Karpfen und das erwärmte Schweinsbackerl mit dem Püree von roten Rüben, der Käferbohnencreme und getrockneten Chips vom Kren anrichten.

LANDJUGEND-TERMINE

Landestermine

1.12.: Agrarkreis „Fleischrinder“, GH Stocker, Furth
7.12.: Jugendrat, Hügellandhof, Vasoldsberg
14.12.: Agrarkreis „Bauer unser“, Cineplexx Graz
15.12.: Agrarkreis „Sicherheit“, Steiermarkhof, Graz

Bezirkstermine

3.12.: LEWeihnachtsfeier, GH Unterdechler, Trofaiach
5.12.: FB Krampus & Nikolausaktion, Johnsdorf-Brunn
5.12.: FB Krampus & Nikolausaktion, St. Anna/Aigen
5.12.: FB Krampus & Nikolausaktion, Hatzendorf
5.12.: FB Krampus & Nikolausaktion, Frannach
7.12.: FB Seniorennachmittag, Jugendheim Paldau
7.12.: HB Krampuskränzchen, Riegersbach
7.12.: KF GV Gaal, GH Kaiser, Gaal
8.12.: KF GV Spielberg, Golfclub Murtal, Sachendorf
Mehr unter www.stmklandjugend.at

MÄRKE

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	2,55 - 2,80
Qualitätsklasse II	2,35 - 2,50
Qualitätsklasse III	2,15 - 2,30
Qualitätsklasse IV	1,90 - 2,10
Altschafe und Widder	0,50 - 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge

Klasse E2	5,90	Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50	Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10	Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70	Klasse O3	4,30
Zuschlag AMA Gütesiegel, Bio und Bio Erntever.	1,00		
Schafmilch-Erzeugerpreis, Okt.	1,18		

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.

Karpfen	7,50	Silberamur	5,90
Amur	7,90	Zander	19,90
Wels	15,80	Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90	Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90	Bachsabling	10,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Schwarzwild	bis 20 kg	0,80-1,10
	21 bis 80 kg	1,00-1,50
	über 80 kg	0,80-1,10
Rehwild	6 bis 8 kg	2,00-2,50
	9 bis 12 kg	3,00-3,50
	über 12 kg	4,00-4,50
Rotwild		2,00-2,50
Muffelwild		0,70-1,80
Gamswild		2,00-3,50
Fasanhahn	Stück	1,50
Fasanhenne	Stück	1,00
Wildente	Stück	1,00

Biobauernmarkt

Erhobene Verbraucherpreise vom Bio-Bauernmarkt, Graz, Dezember, je kg inkl. Ust.

Eier, 10 Stk.	3,30
Frischmilch roh, 1 l, o. Pfand	1,00
Butter	10,00
Erdäpfel	1,70
Zwiebel, Bund	2,60
rote Rüben	2,00
Käferbohnen gekocht	8,00
Sauerkraut	2,80
Kohl	2,80
Weißkraut	2,30
Endiviasalat	4,00
Zuckerhut	3,50
Chinakohl	2,10
Vogerlsalat	19,00
Apfelsaft, 1 l, ohne Pfand	1,20

Rundholzpreise

frei Straße, Oktober 2016, Fichte ABC, 2a+ FMO oder F00

Oststeiermark	91 - 93
Weststeiermark	91 - 94
Mur/Mürztal	92 - 94
Oberes Murtal	91 - 92
Ennstal u. Salzkammergut	90 - 93
Braunblocche, Cx, 2a+	58 - 62
Schwachblocche, 1b	70 - 75
Zerspaner, 1a	44 - 48
Langholz, ABC	94 - 97
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	101-117
Kiefer	60 - 65
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	44 - 46
Fi/Ta-Faserholz	32 - 34

Energieholz

Preise Oktober 2016

Brennholz, hart, 1 m, RM	53 - 64
Brennholz, weich, 1 m, RM	39 - 44
Qualitätshackgut, P16-P63 Nh, je t atro	74 - 90
Energieholz-Index, 3. Qu.16	1,513



Ausgezeichnet und geehrt: Es war ein großer Tag für die Vulkanlandschweinebauern, die noch erfolgreicher werden wollen

Schweinefleisch mit Botschaft

Vulkanlandschwein will Nummer eins in Österreich werden

Regionalmarke ist auf gutem Weg.

Denn Regionalität ist das neue Bio sagen Marketingexperten.

Mit der Marke „Steirisches Vulkanlandschwein“ hat der Fleischhof Raabtal noch viel vor. „Wir wollen die beste und wertvollste Schweinefleischmarke Österreichs werden“, erklärte der Markenverantwortliche Johann Kaufmann junior die Vision im Rahmen des Vulkanlandschwein-Partnertreffens. Stolz berichtete er von der jüngsten Produktinnovation, dem von Spar erzeugten Schinken vom Vulkanlandschwein. Dass die Regionalmarke auf einem guten Weg sei, bescheinigte Rudolf Stück-

ler von der AMA („Regionalität ist das neue Bio“) genauso wie Styriabrid-Obmann Kurt Tauschmann. Er gratulierte den über 200 Schweinebauern in der Rosenhalle, zu ihrem Vulkanland-Schwein, dem steirischen Schweinefleisch mit Botschaft und weiterhin viel Potenzial. Sein Befund angesichts stetig schwankender Preise: „Eine positive Lebenseinstellung ist das wichtigste.“

Mehrpreis notwendig

Die Vizepräsidentin der Landwirtschaftskammer, Maria Pein, motivierte die Landwirte, über das Zukunftsprogramm Land- und Forstwirtschaft 2030. Ziel sei es, dass bis 2030 die Hälfte der Schweine besonders tierfreundlich ge-

halten werde. Allerdings sei dieses nur möglich, wenn Bevölkerung und Handel einen entsprechenden Mehrpreis bezahlen. Gleichzeitig bekraftigte die Vizepräsidentin, dass „eine Kennzeichnung von Fleisch in den Großküchen und in der Gastronomie unumgänglich ist.“

Marke auch nutzen!

„Wir haben mit der Entwicklung des Vulkanlandes den Humus aufbereitet“, mahnte Vulkanland-Obmann Bürgermeister Josef Ober die Landwirte, ihre Marke zu nutzen und Botschafter für Top-Schweinefleisch zu werden. „Sie müssen dem Griller Schweinefleisch erklären und nicht umgekehrt.“

Rinner-Bonus

Der Fleischhof Raabtal zeich-

nete schließlich die besten Schweinemäster aus und zahlte in Summe, im Namen der Fleischerei Rinner in Graz – sie berappte im vergangenen Preis-Tal freiwillig mehr für das Vulkanlandschwein – den „Rinner-Bonus“ aus – insgesamt 16.000 Euro.

Markenexpertin Claudia Brandstätter verdeutlichte schließlich: „Sie haben mit dieser Marke so viele Lösungen in der Hand, kommunizieren sie sie.“ Und: „Wer keine Botschaft hat, muss billig sein.“ Brandstätter brachte es auf den Punkt: „Genuss ist nie billig. Er war es nie und wird es nie sein.“ Und auch Grundsätzliches für die Zukunft hat die Grazer Marktforscherin parat: „Zeit und Glück schlagen Geld und Macht.“

Bienenstände sind ab 2017 zu melden

Registrierung ab einem Bienenvolk erfolgt durch die Ortsgruppe oder via Internet

April und Oktober sind die jeweiligen Stichtage für die zweimalige Meldung der Bienenstände.

Das Veterinärinformationssystem (VIS) erfasst seit 1. April 2016 auch Imker ab einem Bienenvolk. Ab 1. Jänner 2017 müssen sie nun auch die genauen Standorte ihrer Bienenstände mithilfe eines Kartenausschnittes im VIS eintragen. Diese Informationen sind zur Seuchen-Vorbeugung und im Falle eines Ausbruchs, zur Seucheneindämmung, wichtig.

Gut sichtbar kennzeichnen
Ab Jänner sind alle Bienenstände an gut sichtbarer Stelle mit der siebenstelligen VIS-Registrierungsnummer des Imkers dauerhaft zu kennzeichnen. Zweimal pro Jahr muss die aktuelle Anzahl der insgesamt betreuten, besiedelten Bienenstände – Jungvölker, Wirtschafts-

völker oder Zuchtvölker – ins VIS eingetragen werden und zwar zu den Stichtagen

- 30. April (muss bis spätestens 30. Juni im VIS eingetragen werden) und
- 31. Oktober (bis spätestens 31. Dezember).

Registrierung

Jede Person, die bereits Bienen hält oder neu mit der Bienenhaltung beginnt, ist ab einem Bienenvolk meldepflichtig. Bei der Registrierung werden Name, Anschrift, Geburtsdatum und Kontaktdata erfasst. Weiters ist anzugeben, wie künftig die Meldungen erfolgen wird:

- per Ortsgruppe (deren Zustimmung muss gegeben sein)
- oder vom Imker selbst im Webportal des VIS.



Stände müssen VIS-Registrierungsnummer tragen

ker erhalten nach deren Registrierung Online-Zugangsdaten. Die Eingabe und Aktualisierung aller Daten erfolgt ausschließlich über das Internet. Im laufenden Betrieb gilt für Änderungen, Neuaufnahmen und Aufgabe eines Bienenstandes eine Meldefrist von sieben Tagen. Wird diese Mel-

dung mit Hilfe der Ortsgruppe erfasst, muss die Änderung vom Imker innerhalb von sieben Tagen bei der Ortsgruppe einlangen.

► Informationen: Siegfried Illmayer, Tel. 03833/20070-30 oder Landesverband für Bienenzucht, Tel. 0316/695849.

Siegfried Illmayer

Große Steiermarkschau

Rinderzuchzentrum Traboch als Handelsdrehscheibe feierlich eröffnet

Spitzengenetik von bäuerlichen Betrieben begeisterte die mehr als 3.000 Gäste aus nah und fern.

Die Eröffnungsfeier des Rinderzuchzentrums Traboch war ein Mega-Event. Kühe von Mitgliedsbetrieben der Rinderzucht Steiermark standen im Mittelpunkt. Unter den mehr als 3.000 Besuchern waren auch viele aus den anderen Bundesländern sowie aus Deutschland, Slowenien, Kroatien, Ungarn und Tschechien. Übereinstimmend betonten Landeshauptmann Hermann Schützenhofer, Landesrat Hans Seitinger und Kammerpräsident Franz Titschenbacher, dass „das neue Rinderzuchzentrum den steirischen Rinderzüchtern Zukunft gibt“.

Rassenpräsentation

Um Einheit und Buntheit aller Rassen der Rinderzucht Steiermark zu unterstreichen, beteiligten sich auch kleinere Rassegruppen. So wurden auch Zuchtrinder der Rassen Jersey, Normande, Blonde Aquitaine, Charolais, Limousin, Fleckvieh Fleisch, Angus, Murbodner, Ennstaler Bergschecken und Wagyu vorgestellt.

Pinzgauer

Erstmals traten in der Steiermark Kühe aus einer kleinen Pinzgauerpopulation im Richtbewerb in der Öffentlichkeit auf. Die großrahmige und typ-

starke Gerlos von Alois und Veronika Ninaus holte sich den Siegerpokal und machte Werbung für diese schöne Rasse.

Holstein

Diese Rasse zeigte wie gewohnt hochklassige Kühe mit sehr viel Rahmen und Stil. In der Gruppe der Jungkühe siegte die äußerst korrekte und typstarke Goldendreams-Tochter Samantha von Elisabeth Riegler vor der Dempsey-Tochter Levis aus der gleichen Zuchstätte. Mit der körperstarken Velvet Lorelei bei den Mehrkalbskühen setzte sich der Zuchtbetrieb Riegler einmal mehr an die Spitze der steirischen Holsteinzucht. Die Kuh überzeugte mit makellosem Körper, einem exzellenten Fundament und einer äußerst hohen Euterqualität. Sie platzierte sich in ihrer Gruppe vor der sehr eleganten Windbrook-Tochter Stel Grog von Alois Bliem. Lorelei holte sich schlussendlich auch den Championtitel der Rasse Holstein vor Stel Grog.

Braunvieh

Beste Euter und exzellente Fundamente prägten das Bild der starken Braunviehkollektion. Bei den Jungkühen siegte die sehr harmonische Salomon Gadina von Josef Tippl mit einem hoch sitzenden Euterkörper und bester Bauch-euteranbindung. Die Klasse der Zweitkalbskühe wurde dominiert von der form- und euterstarken GS Huxoy-Tochter Nika von Engelbert Prasoll.

Die Gruppe der Kühe mit drei Abkalbungen wurde wieder von einer GS Huxoy-Tochter dominiert. Olivia, aus der Zuchstätte von Alois Schnedl, überzeugte mit einem makellosen Körper und ihrem Qualitätseuter, das besonders in der Hintereuterhöhe und -breite

wie ein roter Faden durch die Gruppen und zeigten die Handschrift des steirischen Zuchtprogrammes.

Jungkühe: GS Inros

In der ersten Jungkuhgruppe erklimmte die mit ganz trockenem Fundament und hoher Euterqualität ausgestattete GS Inros-Tochter Strophe von Walter Aigner die Spitze. Die zweite Jungkuhgruppe entschied die sehr körperhafte Messi-Tochter Agenda von Johann Schweighofer für sich. Bei den Kühen mit zwei Kälbern ging der Gruppensieg in der ersten Entscheidung wieder an eine GS Inros-Tochter. Sandra von Gottfried Seidl zeigte sich mit einem überaus drüsigen, hoch sitzenden Euter und einem absolut korrekt gestelltem, trockenen Fundament. Orbit-Tochter Gusti von Albert Kerschhofer entschied mit viel Kapazität und einem breiten, drüsigen Euter die zweite Entscheidung der Zweitkalbskühe für sich.

Der Preisrichter machte im Finale die GS Inros-Tochter Sandra von Gottfried Seidl wegen der jugendlichen Ausstrahlung zum Champion der jungen Kühe. Er stellte sie vor Strophe von Walter Aigner.

Peter Stückler

„Traboch gibt dem Rindermarkt neue Impulse und den Bauern Zukunft.“

Peter Stückler,
Geschäftsführer Rinderzucht

überzeugte. Ein Höhepunkt des Braunviehbewerbes war die überaus starke Kuhgruppe mit vier bis sieben Abkalbungen. Mit viel Kapazität und einer exzellenten Euterqualität siegte in dieser Gruppe Juleng Gera von Martin Häusler. Der Braunvieh-Gesamtsieg ging wegen des überzeugenden Gesamtpaketes an die GS Huxoy-Tochter Olivia von Alois Schnedl vor Erstkalbskuh Gadina von Josef Tippl.

Fleckvieh

Acht Richtgruppen aller Altersklassen stellte die Rasse Fleckvieh aus und konnte mit konstanter Qualität und Ausnahmekühen in den älteren Kuhklassen überzeugen. Die hoch angesetzten Euter mit langen und gut aufgehängten Baucheutern sowie trockene, stabile Fundamente zogen sich

► Über das Rinderzuchzentrum Traboch lesen Sie auch in unserer Fachbeilage „Rund ums Tier“.



Die Champions Fleckvieh alt (Grabnerhof) und jung (Gottfried Seidl), Sieger Pinzgauer (Veronika und Alois Ninaus), Champion Braunvieh (Alois Schnedl), Champion Holstein (Elisabeth Riegler) v.l.n.r.

RZS



Feldprüfung beim Pietrain-Neber ist sinnvoll

Jungeber werden auf Betrieben angepaart, um rasch zusätzliche Informationen zu bekommen



Aufgrund der Pietrainpopulation ist es nicht mehr möglich, alle Jungeber auf Reinzuchtniveau zu prüfen. So entstand eine Informationslücke, die nun durch eine Feldprüfung von Jung-eben geschlossen werden konnte. Alle eingestallten Jung-eben werden zum Erhalt von genaueren Informationen ihrer Vererbungsleistung an Edelschweinsauen in einem Ferkelerzeugerbetrieb angepaart. Sehr rasch bekommt die Besamungsstation so die Rückmel-

dungen über die Umrauscher. Nach der Geburt werden die Anzahl der lebendgeborenen Ferkel, die Anomalien sowie die abgesetzten Ferkel über den Sauenplaner erfasst und so rückgemeldet. Zudem bekommen alle Ferkel eine elektronische Ohrmarke.

Wertvolle Daten

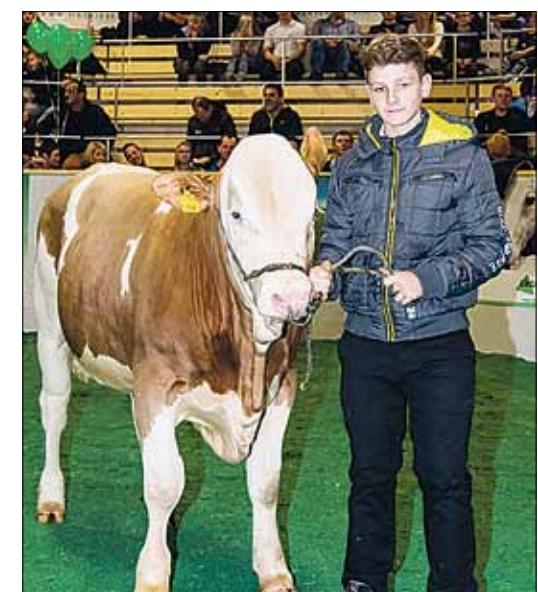
Dadurch können Rückschlüsse gezogen werden, wie sich die einzelnen Tiere in der Kreuzungszucht bewähren – sowohl bei Sauen als auch bei

den Ebern. Negative Vererber können schneller identifiziert und gemerzt werden. Künftig werden diese Feldprüfungsergebnisse inklusive des Anomalienzuchtwerts für die einzelnen Eber veröffentlicht und runden so das Bild über die genetischen Leistungen eines Tieres ab. Daneben wird ab Jahresbeginn 2017 intensiv an der Genotypisierung auch beim Pietrain gearbeitet. All das bietet ein Mehr an Leistungssicherheit auf jedem Betrieb.

Bettina Fasching

Lücke geschlossen

LK



Großes Angebot an Spitzengenetik

KK

Spitzengenetik bei der Elite-Auktion

Das große Angebot an Spitzengenetik auf der Eliteauktion in Traboch lockte Züchter aus nah und fern an. Die Topseller bei Holstein waren eine Gold Chip-Jungkuh aus dem Stall von Elisabeth Riegler, bei Braunvieh eine Bophorus-Tochter aus der 150.000-Liter-Kuh Gerit von Josef Tippl und bei Fleckvieh eine hoch typisierte Dax-Tochter von Johann Arzberger. Den Schlusspunkt des Tages setzte ein in der Eutervererbung überzeugender, mischerbig hornloser Isario-Sohn von Erna Maria und Norbert Luschnig, der zum Tageshöchstpreis in das Be-samungsunternehmen Genostar wechselte.

Spitzenleistung: Zwei 150.000-Liter-Kühe

Ältere Kuhklassen fielen auf der Schau besonders positiv auf. Einzigartig war die Präsentation von zwei Kühen mit Lebensleistungen jenseits der 150.000-Liter-Marke. Beide Kühe konnten zudem in ihrer Karriere große Schauen für sich entscheiden: Integrity Neela (Holstein) und Ace Laura (Braunvieh), beide aus der Zucht von Elisabeth Riegler in Langenwang. Kammerpräsident Franz Titschenbacher verlieh an die Betriebe Erich Aigner, Josef Tippl, Heinrich Blindhofer und Franz Mayr-Melnhof-Saurau Auszeichnungen für besondere züchterische Leistungen. Jeder dieser Betriebe hat bereits mehr als zehn 100.000-Liter-Kühe hervorgebracht.

Champions bei den älteren Kühen

Die mit Spannung erwartete Championentscheidung bei den älteren Kühen gewann wegen der herausragenden jugendlichen Frische und Unverbrauchtheit Rurex-Tochter F1050 der Fachschule Grabnerhof. Platz zwei ging an die GS Rave-Tochter Emmi von Norbert Kahr, die ebenfalls das Prädikat Ausnahmekuh trägt. Die Qualität bei den Kühen mit drei Abkalbungen war herausragend. An der Spitze katalogisierte sich Emmi von Norbert Kahr wegen eines hinsichtlich Höhe und Aufhängung überragenden Euters und eines lungenreinen Fundamentes.

Die Kühe mit vier und fünf Abkalbungen wurde wieder von einer sehr jugendlich wirkenden Kuh mit einem Euter höchster Qualität angeführt: GS Rawalf-Tochter Lilli von Thomas Paar.

In der Gruppe der Kühe mit über 50.000 Litern Lebensleistung kam der Preisrichter wegen der körperlichen Korrektheit sowie der Jugendlichkeit im Euter und Fundament nicht an der Rurex-Tochter F1050 der Fachschule Grabnerhof vorbei. Überragend war dann auch die Qualität der Kühe mit einer Lebensleistung über 70.000 Litern. Die beiden Ausnahmekühe waren Moris-Tochter Gila von Johann Schweighofer und GS Rau-Tochter Fanta von Johann Arzberger. Wegen der Vorzüge in der Gesamtharmonie siegte schließlich Gila von Johann Schweighofer vor der bestens beeuterten Fanta von Johann Arzberger.

RINDERMARKT



Marktvorschau

2. bis 31. Dezember

Nutzrinder/Kälber

6.12.	Greinbach, 11 Uhr
13.12.	Traboch, 11 Uhr
20.12.	Greinbach, 11 Uhr
27.12.	Traboch, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt,
Woche von 14. bis 20. November

Tendenz/Woche

Belgien	309,22	+ 0,02
Tschechien	325,24	+ 1,55
Dänemark	355,45	- 1,44
Deutschland	380,09	+ 3,84
Spanien	369,27	+ 1,47
Frankreich	360,97	+ 0,70
Italien	364,05	+ 1,79
Niederlande	317,63	+ 14,44
Österreich	380,33	+ 0,72
Polen	306,87	- 3,12
Portugal	368,61	+ 2,57
Slowenien	335,51	+ 2,52
Slowakei	328,37	- 4,79
EU-28 Ø	365,88	+ 1,26

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 14. bis 20.11.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E Durchschnitt	4,08	2,96	3,79
Tendenz	+ 0,01	- 0,11	+ 0,04
U Durchschnitt	4,02	2,87	3,58
Tendenz	+ 0,03	- 0,01	± 0,00
R Durchschnitt	3,91	2,70	3,49
Tendenz	+ 0,02	± 0,00	- 0,01
O Durchschnitt	3,49	2,37	2,85
Tendenz	+ 0,01	+ 0,04	± 0,00
E-P Durchschnitt	3,97	2,50	3,45
Tendenz	+ 0,03	+ 0,04	± 0,00

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl. 255/2014

Rindernotierungen, 28. November – 3. Dezember

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3,
in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,64/3,68
Ochsen (300/440)	3,64/3,68
Kühe (300/420)	2,18/2,35
Kalbin (250/370)	3,13
Programmkalbin (245/323)	3,64
Schlachtkälber (80/110)	5,90
Zuschläge in Cent: AMA: Stier (-19 M.), Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 30; Schlachtkälber 20; Jungstier (-21 M., 314/460) 20; Bio: Ochse 77, Kuh 61, Kalbin 80; M gentechn.frei: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabef, Proj. R2 (ab 190 bzw. 200 kg)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, November

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 47			
E	4,02	-	-
U	3,91	2,72	3,44
R	3,79	2,53	3,39
O	3,43	2,19	2,73
Summe E-P	3,84	2,36	3,29
Tendenz	+ 0,03	+ 0,08	- 0,11

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteueran-
gabe verstehen sich als Nettobeträge

MARKT & WIRTSCHAFT

Fit für die Zukunft

Zukunftslösungen im Zentrum der Raiffeisen-Funktionärsplattform



Generaldirektor der RWA, Reinhard Wolf, präsentierte Zukunftslösungen der Lagerhäuser (o.). Bernadette Tischler moderierte die Funktionärsplattform in Aigen im Ennstal (r.)



1.600 Funktionäre haben sich in den vergangenen fünf Jahren damit weitergebildet.

Zu einer Institution hat sich die Funktionärsplattform des Raiffeisenverbandes Steiermark entwickelt. Vor fünf Jahren ins Leben gerufen, haben bislang mehr als 1.600 Personen an den dreimal jährlich stattfindenden Veranstaltungen teilgenommen. „Wir sind froh, dass die Funktionärsplattform so breit angenommen wird und auf positive Reaktionen stößt. Wir versuchen auch, den Teilnehmern stets ein interessantes Programm zu bieten“, freut sich Verbandsdirektor Heinrich Herunter.

Finanzwissen

Groß geschrieben werden dabei das gegenseitige Kennenlernen und der wechselseitige Austausch. Natürlich dürfen umfassende sowie fachspezifische Themen nicht zu kurz kommen: von Fragen des Bankenrechtes bis hin zur allgemeinen Entwicklung des Landes oder der heimischen Wirtschaft. So sind bereits hochkarätige Referenten wie etwa die frühere EZB-Direktorin Gertrude Tumpel-Gugerell, Wirtschaftsforscherin Margit Schratzenstaller, Raiffeisenbank-International-Generaldirektor Karl Sevelda oder der

Probst des Stiftes Herzogenburg, Maximilian Fürnsinn, den Funktionären Rede und Antwort gestanden.

Raiffeisen hat Zukunft

Gleich zweitätig wurde die jüngste Funktionärsplattform Anfang November in Aigen im Ennstal ausgerichtet. Moderiert von Bernadette Tischler, wurden als Schlusspunkt des Ganzjahresmottos „Zukunft Raiffeisen“ kreative, innovative und regionale Wege diskutiert, um die zahlreichen Herausforderungen der Genossenschaften zu meistern. Der Generaldirektor der Raiffeisen Ware Austria (RWA), Reinhard Wolf, gewährte Einblick in Zukunftslösungen des Lagerhausbereiches. Über die neuesten Entwicklungen und Trends im Online-Banking wie etwa die „Digitale Regionalbank“ informierte Raiffeisen-Internetstrategie Walter Mösenbacher. Klar-Text über die Zukunft der Bankenlandschaft sprach Generalanwalt Walter Rothensteiner beim abendlichen Kamingespräch. Der zweite Tag gehörte unter Betrachtung der Zukunft unserer Gesellschaft dem Abt des Benediktinerstiftes Admont, Bruno Hubl, sowie dem renommierten deutschen Zukunftsforscher Erik Händeler. Dieser erläuterte, warum künftig der Wohlstand unserer Gesellschaft ganz wesentlich von der Gesundheit und dem Sozialverhalten abhängen wird.



Der Austausch unter den Raiffeisenfunktionären aus den Regionen ist ein zentraler Punkt der Plattform

RINDERMARKT



Lebendvermarktung

21. bis 27.11., inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	714,8	1,15	- 0,02
Kalbinnen	406,1	1,68	± 0,00
Einsteller	321,6	2,34	± 0,00
Stierkälber	120,8	4,17	+ 0,14
Kuhkälber	124,8	3,11	- 0,16
Kälber ges.	121,5	3,99	+ 0,08

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 14. bis 20. November

Kategorie	Ø-Preis	Tend.
Schlachtkälber	6,19	+ 0,16

RINDERMARKT



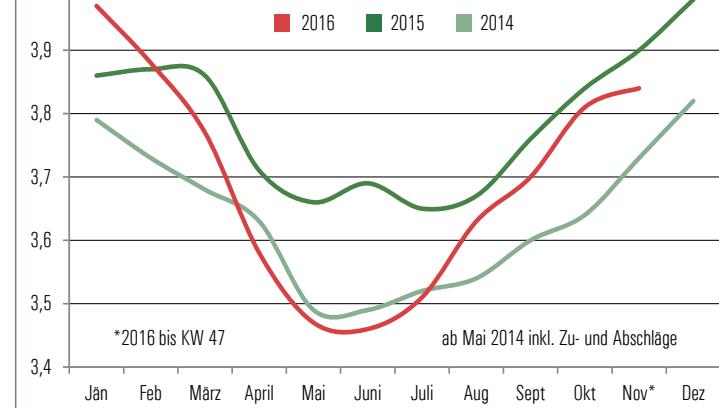
Jungstiere nachgefragt

Das Weihnachtsgeschäft bei Rindfleisch wird spätestens jetzt gemacht. Daher ist die Nachfrage nach Jungstieren in allen europäischen Ländern und so auch in Österreich saisonüblich lebhaft. Die EU-Erzeugerpreise sind stabil bis steigend, in Österreich bewegen sich die Notierungen in der laufenden Woche aber kaum mehr. Die weiblichen Kategorien zeigen sich am Markt recht ausgeglichen.

Gut gefragt sind auch Bio-Jungrinder, da einige Handelsketten immer stärker in die Vermarktung dieser Produktkategorie einsteigen wollen.

Schlachtstiere

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen





Pappel im mehrjährigen Umtreib für stoffliche Nutzung

LOIBNEGGER

Acker: Energieholz ist lukrativer

Vertragsanbau zeigt seine positiven Seiten

Vor einigen Jahren noch undenkbar, mittlerweile „traurige Realität“ – Energieholz ist im Vertragsanbau lukrativer als verbreitete Ackerkulturen. Ein System, das viele Landwirte scheuen, nämlich der Vertragsanbau mit Fixpreisen und jährlich zweiprozentiger Steigerung, zeigt mehr und mehr seine positiven Seiten (Tabelle).

Transportweg

Als Nachteile sind die Mindesterträge je Hektar und Jahr sowie die Distanz zum Heizwerk zu sehen. Je weiter der zu bewältigende Transportweg, desto höher müssen die erzielten Erträge ausfallen. Nicht an den Standort angepasste Kulturen, in Form einer falschen Umtreibszeit (Beispiel: Pappel im zweijährigen Umtreib) waren meistens Ursache für miserable Erträge und Deckungsbeiträge. Auch die extensive Führungsweise der Kultur hat nicht dazu beigetragen, dass die Erträge durch die Decke gingen. Meistens hat es schon bei der schlechten Nährstoffversorgung, wie niedrige Phosphorgehalte und pH-Werte, begonnen. Problematischer war allerdings die Krankheitsanfälligkeit vieler Pappelsorten aus Italien auf Blattrost und Rindenbrand, welche letztendlich zum Totalausfall der betroffenen Bäume führte.

Nach mittlerweile über zehn Jahren intensiver Versucharbeit ist der Wissensstand zum Thema Energieholz sehr viel weiter fortgeschritten, sodass viele Fehler ausgemerzt werden können. Beispielsweise gibt es nun sehr gute Pappelsorten, welche eine sehr gute Toleranz gegen Blattrost aufweisen und auch gegen Rindenbrand praktisch resistent sind.

Bestandsführung

Nicht unwe sentlich ist auch die Bestandsführung beim mehrjährigen Pappelumtrieb. Während früher Baumzahlen von bis zu 1.800 Bäumen je Hektar empfohlen wurden, wird heutzutage nur noch zu 800 bis 1.200 Bäumen geraten. Denn das Wiederaustreiben des abgeernteten Stockes ist nicht hundertprozentig in den Versuchen nachgewiesen worden. Außerdem war die Qualität des Wiederaustriebes schlecht. Eine Neuanlage erscheint sinnvoller. Deshalb werden die mehrjährigen Umtriebe nicht mehr fünf, sondern sieben bis zehn Jahre geführt. Mit der längeren Umtreibszeit werden Pflanz- und Erntekosten gespart – sie können auf mehrere Jahre umgelegt werden. Ganz zu schweigen von der Nutzung der längeren und dickeren Bäume für die stoffliche Nutzung.

► **Energieholztag Seite 8**
Karl Mayer

VERTRAGSANBAU			
Heizsaison/ Erntesaison	Preise (€/MWh)	Preis/to Frischsubstanz ntno 50 % Wassergehalt (€/t)	Preis/to Frischsubstanz ntno 60 % Wassergehalt (€/t)
2017/18	22,97	49,62	36,57
2018/19	23,43	50,62	37,31
2019/20	23,90	51,63	38,05
2020/21	24,38	52,66	38,81
2021/22	24,87	53,71	39,59
2022/23	25,36	54,79	40,38
2023/24	25,87	55,88	41,19
2024/25	26,39	57,00	42,01
2025/26	26,92	58,14	42,85
2026/27	27,46	59,30	43,71
2027/28	28,00	60,49	44,58
2028/29	28,56	61,70	45,48
2029/30	29,14	62,93	46,38
2030/31	29,72	64,19	47,31

Preisliste. So schauen die Vertragspreise der Energie Steiermark für Energieholz mit einer Lieferfeuchtigkeit von 50 bis 60 Prozent aus.

Bauern sparen Energie

Etwa 20 Prozent des Verbrauchs können relativ einfach eingespart werden

Die steirische Landwirtschaft verbraucht jährlich über eine Million Megawattstunden Energie. Für Strom, Wärme und Treibstoffe werden somit 90 Millionen Euro ausgegeben. Dabei ergeben sich bei richtigem Handeln enorme Einsparungspotenziale. Bei der Fachtagung „Energieeffizienz und e-Mobilität in der Landwirtschaft“ am 17. November in Graz überzeugten sich rund 80 Teilnehmer über die neuesten Entwicklungen und Möglichkeiten in diesem

Bereich. Durch die Einhaltung einfacher Regeln können auf jedem Betrieb durchaus 20 Prozent Energie eingespart und die Wirtschaftlichkeit verbessert werden.

Eigenen Verbrauch kennen
Die Grundvoraussetzung, um Energiekosten zu senken, ist jedoch, seine Verbräuche zu kennen. Nur so lässt sich feststellen, wo konkret ein Stromeinsparungspotenzial am Hof gegeben ist. Egal ob in der Beleuchtung, bei Pumpen, in der Be-

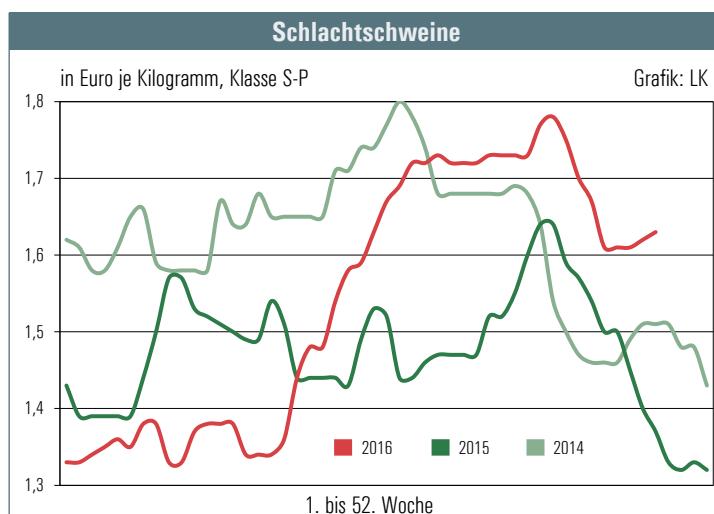
leuchtung oder Kühlung, überall kann der Verbrauch gesenkt werden. Eine große, nur selten genutzte Einsparungsmöglichkeit gibt es bei der Milchkuhlung. Durch die Installation von relativ günstigen Rohrvor Kühlern können die Energiekosten für die Kühlung um 40 bis 50 Prozent reduziert werden.

Eigenstrom-Versorgung
Photovoltaik, Speicher und E-Mobilität sind interessante Alternativen. In der Photovoltaik geht der Trend hin zur Ei-

genstromversorgung. Derzeit kann durch die Verschiebung der Stromverbräuche in sonnenreiche Zeiten, die Eigenstromnutzung und somit die Wirtschaftlichkeit der Anlage optimiert werden. Künftig werden auch Speichersysteme einen immer wichtiger werden, um die am Hof benötigten Energieverbräuche künftig selbst zu decken. Dabei wird der Einsatz von elektrisch angetriebenen Fahrzeugen und Geräten immer wichtiger.

Thomas Loibnegger

SCHWEINEMARKT



Knapp versorgte Märkte

Quer durch Europa sind schlachtreife Schweine, aber auch Ferkel, gefragt. Es ziehen daher beide Marktbereiche weiter an. Das ist in erster Linie bei Schlachtschweinen nicht gerade saisontypisch, jedoch logische Folge durch die sich immer weiter verknappende Bestands situation in vielen Ländern. Infolge dieser guten Nachfrage werden die Schlachtgewichte noch stärker reduziert, kein Schwein ist derzeit länger als erforderlich im Stall. So dürften dadurch die Erzeugerpreise auch weiterhin ein gutes Fundament haben.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

17. bis 23. November

	Ø-Preis	1,68
S	Tendenz	+0,02
E	Ø-Preis	1,56
	Tendenz	0,02
U	Ø-Preis	1,33
	Tendenz	+0,02
R	Ø-Preis	1,24
	Tendenz	+0,02
S-P	Ø-Preis	1,63
	Tendenz	+0,01
Zucht	Ø-Preis	1,20
	Tendenz	+0,02

inkl. ev. Zu- und Abschläge

KENNZAHLEN



Internationale Notierungen

	Kurs am 29. Nov.	Trend zur Vorwoche
Euro / US-\$	1,059	-0,002
Erdöl – Brent, US-\$ je Barrel	47,44	-1,49
Mais CBoT Chicago, Dez., € je t	129,30	-0,69
Mais MATIF Paris, Jän.'17, € je t	164,75	-0,75
Sojaschrot Chicago, Dez., € je t	338,48	+5,80
Sojaschrot, 44%, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Nov., € je t	341,00	+8,00
Rapsschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Dez., Euro je t	201,00	+2,00
Schweine EEX Leipzig, Dez., €/kg	1,570	+0,053

Quelle: www.bankdirekt.at; www.agrarzeitung.de

Zinsen für Kredite

Für AIK-Neuanträge (ab 2015)

AIK Zinssatz (Brutto 1,5 %) 2. Halbjahr 2016
gültig 1.7. – 31.12.2016

netto für Landwirt

Hofübernehmer sonstiges Gebiet oder benachteiligtes Gebiet	0,75 %
kein Hofübernehmer – sonstiges Gebiet	0,96 %
Basis: 6 Monate Euribor + 1,5 % Aufschlag	
Für bestehende AIK bis 2014	
AIK Zinssatz (Brutto 1 %) 2. Halbjahr 2016 gültig 1.7. – 1.12.2016	
Hofübernehmer, benachteiligtes Gebiet, bestehende Verträge	0,25 %
Hofübernehmer sonstiges Gebiet (Anträge bis 31.12.2006) oder benachteiligtes Gebiet	0,5 %
kein Hofübernehmer – sonstiges Gebiet	0,64 %
Ermittlung der umlaufgewichteten Durchschnittsrendite für Bundesanleihen (UDRB). Für weitere Auskünfte steht Dipl.-Ing. Gerhard Thomaser, Tel. 0316/8050-1262 zur Verfügung.	

Agrarpreisindex

land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse und Betriebsmittel
mit Investitionsgütern; Agrarpreisindex 2010 = 100

	Einnahmen mit öffentl. Geld	Gesamt- ausgaben	Einnahmen % zum Vorjahr
2015	1. Quartal	104,3	112,8
	2. Quartal	104,9	114,8
	3. Quartal	100,1	113,0
	4. Quartal	100,2	112,2
2016	1. Quartal*	101,3	112,9
	2. Quartal*	101,6	113,7

* vorläufige Werte

Verbraucherpreisindex

2010 = 100; Quelle: Statistik Austria, Okt.16 vorläufig

Monat	2015	2016	%-Vergl. 15/16
Mai	111,1	111,8	+0,6
Juni	111,2	111,9	+0,6
Juli	110,8	111,5	+0,6

LFI-TERMINE

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Johanna Strahlhofer: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at Alle Kurse auf www.lfi.at

STEIERMARKHOF

► Gesundheit und Ernährung

Powerfrühstück – fit für den ganzen Tag, 14.01., 9 Uhr

► Persönlichkeit und Kreativität

PowerSchlau kommunizieren, 10.01., 9 Uhr

Holz-Linolschnitt per Handabzug, 14.01., 9 Uhr

Zwirnköpfe kunstvollwickeln, 12.01., 17.30 Uhr

► Tierhaltung

TGD-Grundausbildung Schweinehaltung, 11.01., 9 Uhr

NORD

► Direktvermarktung

Allergeninformationsschulung, 10.01., 9 Uhr, GH Kirchenwirt, Aigen im Ennstal

Hygieneschulung für bäuerliche Lebensmittelunternehmerinnen, 12.01., 9 Uhr, BK Murau

► Unternehmensführung

KUHle Signale – schon registriert? 12.01., 9 Uhr, Ausbildungsstätte FAST Pichl, Mitterdorf im Mürztal

Betriebsplanung, 12.01., 9 Uhr, BK Obersteiermark, Bruck an der Mur

MITTE

► Direktvermarktung

Hygieneschulung für bäuerliche Lebensmittelunternehmerinnen, 11.01., 9 Uhr, GH Riegler Dreimäderlhaus, Krotendorf-Gaisfeld

► Gesundheit und Ernährung

Die moderne Basenküche, 11.01., 14 Uhr, Karpfenwirt, St. Martin im Sulmtal

► Pflanzenproduktion

Maisbau- und Pflanzenschutztag, 12.01., 8.30 Uhr, GH Pack, Hartberg; 13.01., 13 Uhr, GH Zum Stiegenwirt, Dobl Kürbisbautag, 10.01., 13.30 Uhr, LFS Stainz

SÜD

► Direktvermarktung

Hygieneschulung für bäuerliche Lebensmittelunternehmerinnen, 12.01., 9 Uhr, GH Schwarz, Feldbach

► Pflanzenproduktion

Maisbau- und Pflanzenschutztag, 11.01., 8.30 Uhr, GH Jauk-Hartner, St. Johann im Saggautal

Kürbisbautag, 11.01., 08.30 Uhr, Fachschule Hatzendorf; 11.01., 17 Uhr, FS Halbenrain; 12.01., 17 Uhr, FS Neudorf, Wildon

► Direktvermarktung

Pflege und Kosmetik aus dem Bienenstock, 17.01., 9 Uhr, Apotheke Mag. pharm. Fink KG, St. Margarethen an der Raab



Maisbautage beginnen im Jänner

LK

REALITÄTEN

Acker, Grünland, Wald zu kaufen gesucht.
AWZ: Agrarimmobilien.at Tel. 0664/9969228.

Bauernhof mit 20,17 Hektar Scheibengrund in traumhafter Aussichtslage-Südsteiermark € 990.000,- Tel. 0664/4388610, betterhomes.at.

Landwirtschaft zu verkaufen bei Kirchberg/Raab. 5,74 Hektar Wald, Wiesen, Fischteich, Wohnhaus, Wirtschaftsgebäude, Tel. 0664/9122044 oder 03115/4634, E-Mail: monikatoedding@aon.at.

Weingarten zu pachten gesucht, SO, Tel. 0664/5211565.

Landwirtschaft zu pachten, kaufen gesucht. Wohnmöglichkeit nicht zwingend erforderlich. Raum Graz, Graz-Umgebung Richtung Ilz, für reitpädagogische Arbeit mit Kindern. Platz für acht Pferde, Hühnerhaltung nach Möglichkeit, Tierbestand wird gerne mitversorgt oder übernommen. Tel. 0676/6297162.



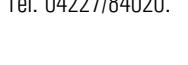
Bauernhof mit 4,5 Hektar, in schöner Lage, Nähe Deutschlandsberg, zu verkaufen. BUB Immobilien GmbH, www.bub-gmbh.at, Tel. 0664/2829094.

FELDBACH:

1 Hektar ebene Wiese, Quelle. AWZ Immo: Agrarimmobilien.at, Tel. 0664/1784064.

Gelegenheitskauf,

10 Hektar Grund in Klagenfurt, schöne Lage, Bauerwartungsland mit Widmung (Kanal- und Wasseranschluss), € 10,-/m². Nur im Ganzen zu verkaufen, Tel. 04227/84020.



Theresa 39 Jahre,

heißblütige Krankenschwester sucht einen ehrlichen Partner (gerne älter) den sie verwöhnen kann. Agentur Liebesglück, Tel. 0664/88262265, www.liebes-klick.at.

Monika 60+,

fesche Witwe mit Dirndlfigur will wieder Liebe und Geborgenheit mit einem einfachen treuen Mann erleben. Agentur Liebesglück, Tel. 0664/88262265.

ZU VERKAUFEN

Julia 45 Jahre sucht ihr Liebesglück! Feuriger Sonnenschein mit Dirndlfigur möchte dich verzaubern und mit dir Hand in Hand durchs Leben gehen, gerne auch Landwirt. Bist du der Richtige?

Agentur Liebesglück, Tel. 0664/88262265, www.liebes-klick.at.

Mädl vom Land. Kathi 49 Jahre sucht Bauern zum Lieben, Lachen und Glücklich sein. Liebe das Leben und die Arbeit am Hof, bin naturverbunden, tierlieb und fleißig. Möchte gerne mit dir mein Leben verbringen. Agentur Liebesglück, Tel. 0664/88262265.

Beamter 52/178, Hobbylandwirt, tolerant, warmherzig, interessiert an Musik, Tiere, Ausflüge, Schwimmen, suche eine schlanke, nicht ortsgesetzte Partnerin (bis 43 Jahre), E-Mail: leife@gmx.at oder Tel. 0650/4257795.

250 kg steirische Kürbiskerne zu verkaufen, Tel. 03118/2609.

HEU & STROH MANN Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, www.mann-stroh.at.

Partnervermittlung Petra WEIHNACHTS-WUNSCH?! Verliebt ins neue Jahr! Petra hilft: Tel. 0676/3112282 einfach-schnell-regional Partnervermittlung-Petra.at

Militärplanen-Abdeckplanen gewebt mit Ösen: 1,5 x 6 m = € 37,-; 3 x 5 m = € 49,-; 4 x 6 m = € 63,-; 6 x 8 m = € 137,-; 8 x 10 m = € 244,-; 10 x 12 m = € 365,-; www.koppi-kunststoffe.at Tel. 01/8693953.

BICHLER METALLHANDEL SANDWICHPANEEL - AKTION Dachpaneel 40 mm ab 18,90 €/m² inkl. MwSt. Wandpaneel 40 mm ab 16,90 €/m² inkl. MwSt. Tel. 07755/20120, Homepage: www.dachpaneel.at

Lancman Holzspalter und Kreissägen, alle Typen, großes Lager, Sofortlieferung, www.soma.at, Tel. 03170/225.

DWG-Metall Trapezblech TP35.207 ab 1 m² (RAL 7024, 3009) 0,5 mm € 7,00 0,63 mm € 8,00 0,75 mm € 9,50 inkl. MwSt.

Sandwichpaneel Aktionspreise! Tel. 07732/39007, www.dwg-metall.at.

Deutz Agroplus 5070 D Ecoline, Betriebsstunden 2, Tempomat, 4-Rad Bremse, 3 DW, Kundenstorno, ACT - Tel. 0664/1521582.

Digestarom® Mast zum Futter der Versuchsgruppe konnte die Mastdauer im Vergleich zur Kontrollgruppe um 6,7 Tage verkürzt werden.



www.bauernfeind.at



Sägespalter von Tajfun! Bis 48 cm Stamm-durchmesser, höchste Produktivität! Bestpreis! Tel. 03170/225, www.soma.at.

Grummet in Kleinballen, kammergetrocknet, warm belüftet, beste Qualität, Tel. 0650/2326009



Forstseile-Niroseile von 2-32 mm in allen Längen, Spitzenqualität günstig mit Sofortlieferung, Tel. 0699/88491441.



Deitmer Kegelpulper für Bagger, Frontlader usw. 1A-Qualität, Made in Germany, Tel. 03170/225, www.soma.at



SUBARU JUSTY 1,2, Baujahr 3/1990, 75.000 km, Benzin, Automatik, Farbe: Rot, € 700,- Tel. 0664/4242210.



Schmiermittel-Aktion Motoröle, Getriebeöle, Hydrauliköle, Kettenöle, Schmierstoffe, etc. Markenqualität zu günstigen Preisen mit Lieferung, Tel. 0699/88491441.



SYMBOLFOTO

Veredelte Nussbäume, Sorte Melodeu-10, 1A-Qualität, 100 Stück, je € 30,- Tel. 0664/2073197.



KÜRKUCHEN-AKTION in Bigbags: € 0,25/kg ab Hof, solange der Vorrat reicht. Telefonische Anmeldung unter Tel. 0664/3925224, Ölmuhr Birnstingl in Hitzendorf, office@birnstinglgbm.at.

Bessere Verdauung: Biomin Digestarom® Mast

Phytogene Futterzusätze unterstützen die Verdauungsleistung für eine bessere Futterverwertung!

Eine gute Futterverwertung ist ein wichtiges Kriterium für eine erfolgreiche Schweinemast. Stressfaktoren wie veränderte Haltungsbedingungen oder ein Futterwechsel können schnell zu verringriger Futteraufnahme, suboptimaler Verdauung und verminderter Nährstoffausnutzung führen. Das hat auch Auswirkungen auf die Darmgesundheit, die ganz entscheidend für eine gute Nährstoffverwertung und ein funktionierendes Immunsystem ist. Biomin Digestarom® Mast ist eine komplexe Mischung aus verschie-

denen pflanzlichen Bestandteilen wie ätherischen Ölen, Kräutern, Gewürzen und Pflanzenextrakten. Insgesamt besteht der pflanzliche Zusatz aus über 40 hochwertigen Rohstoffen, die das Futter schmackhafter machen, sowie die Nährstoffverdaulichkeit verbessern. Die Darmflora wird stabilisiert und Verdauungsstress damit vorgebeugt. Dass sich diese Effekte in den tierischen Leistungen wiederholen, beweist ein Versuch an der österreichischen Schweinepräfanstalt Gut Streitdorf. Durch den Zusatz von Biomin



Auch die Futterverwertung verbesserte sich signifikant um 5,1 Prozent. Die gesteigerte Nährstoffausnutzung und die kürzere Mastdauer durch den Einsatz von Biomin Digestarom® Mast, sorgt auch für ein besseres wirtschaftliches Ergebnis in der Versuchsgruppe. Für weitere Informationen und Bestellungen kontaktieren Sie bitte Ihren persönlichen Biomin-Futtermittelexperten, unseren Verkaufsleiter Ing. Johannes Höller unter 0664/2335969, oder besuchen Sie unsere Website unter www.biomin.at

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:

Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: edith.poellabauer@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin: Mag. Rosemarie Wilhelm, DW 1280, rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion: Roman Musch, DW 1368, roman.musch@lk-stmk.at

Anzeigenleitung: Michaela Fritz, BSc, MA

DW 1342, michaela.fritz@lk-stmk.at

Beilagen, Wortanzeige und Verrechnung: Silvia Steiner, MBA

DW 1356, silvia.steiner@lk-stmk.at

Layout und Produktion:

Ronald Pfeiler, DW 1341, ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styriagmbh & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 51 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages, veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

ZU KAUFEN GESUCHT!

EICHEN FURNIERHÖLZER
... ab 50 cm Durchmesser. Länge 3 bis 5 Meter – gerade!
Anfallendes Säge- und Faserholz wird mitgenommen.

Karl PFEIFFER Holz GmbH 0664/45 29 837

Schneepflüge 1,8-2,8 Meter, große Ausstattungsmöglichkeiten, 30 Stück lagernd, Sofortzustellung, Tel. 03170/225, www.soma.at.

Schneeketten
Vorwinteraktion, neu und gebraucht, günstig, jede Größe, Sofortzustellung, Tel. 03170/225, www.soma.at.

BICHLER METALLHANDEL

TRAPEZPROFIL-AKTION
Profil 35.207
– Maßfertigung –
verschiedene Farben
Materialstärke: 0,50 mm
– ab 50 m² 6,90 €/m²
inkl. MwSt.

Materialstärke: 0,75 mm
– ab 50 m² 9,90 €/m²
inkl. MwSt.

Homepage:
www.dachpaneele.at

Seilwinden Tajfun
3,5-10 Tonnen, neu und gebraucht ab € 800,-. Sofortlieferung, 100 Stück lagernd, Tel. 03170/225, www.soma.at.

Forstkrananhänger
jede Größe, neu und gebraucht, ab € 8.000,- über 50 Stück lagernd, Tel. 03170/225, www.soma.at.

HEU, STROH, Warmluft getrocknete **LUZERNE** (lang oder kurz) & Effektspan-Einstreu bester Qualität mit Lieferung! Tel. 0049(0)174/1849735.



NEU! Schubharvester
NAARVA Finnland, Top Qualität! Für Traktor und Bagger, fällen und entasten, einfache Montage, super Preise, Tel. 03170/225, www.soma.at.

GESUCHT!

VERSCHIEDENES

BORDJAN
Polyester-/Epoxid-Beschichtungen für Melkstand, Futtertisch & Betonbehälter. Bodenbeschichtung, Tel. 0664/4820158, [DER-BESCHICHTER.AT](http://www.derbeschichter.at).

KAUFE/SUCHE

ADA
massivholz

Kaufen **LÄRCHE**, **ZIRBE**, **EICHE** Rundholz, auch Stark-Bloche, ab Waldstraße, Kontakt: Herr Kalcher, Tel. 0664/5214099, robert.kalcher@ada.at.

Ramsauer Holz kauft laufend Laub- und Nadelrundholz, Tel. 0664/4056443, 03134/2901.

Dohr-Holz: Nadel-Laubholzholz ab 8 cm. Auch Stockauf möglich, 8130 Frohnleiten, Tel. 07612/87024.

OFFENE STELLEN

Landwirt (m/w) für Verkauf von Agrarimmobilien gesucht, gerne auch Quereinstieger, www.Agrarimmobilien.at Tel. 0664/8697630.

Suche laufend gebrauchte Europaletten, Barzahlung, Tel. 06544/6575.

KAUFE Jagdtrophäen, alte Bauernmöbel, Werkzeug, alte Nähmaschinen, Stahlhelme, Bajonette und Uniformen aus dem 1./2. Weltkrieg, Münzen, Werbeschilder, Bilder, alte Mopeds usw. Tel. 0664/3109568.

AG St. Peterer Alpe sucht ab Juni 2017 Pächter für Petererhütte und Almhalter für ca. 130 Stück Vieh, Tel. 0680/4044264.

Gestresste Zielgruppe

Bauernhöfe bieten Erholung an



Bereits zwei Betriebe in der Steiermark sind zertifiziert

Viele Tausende Österreicher aller Altersgruppen sind in ihrem Alltag gestresst. Sie sind die neue Zielgruppe für die heimischen Bauernhöfe, die mit einem neuen Produkt des Vereins Green Care Österreich zu spezialisierten „Auszeithöfen“

werden können. Dazu braucht es den Abschluss des LFI-Zertifikatslehrgangs „Green Care – Gesundheit fördern am Hof“, spezifische gesundheitsförderliche und pädagogische Angebote für die Gäste sowie einen positiven Betriebscheck.

www.greencare-oe.at



Garant Tiernahrung ist ein erfolgreiches, mittelständisches Unternehmen und österreichischer Marktführer bei Mischfutter für Nutztiere. Wir suchen zum sofortigen Eintritt **in der Steiermark** eine/n Mitarbeiter/in

VERKAUFS-AUSSENDIENST

IHRE AUFGABEN

- Fachliche Betreuung der Kunden, Ansprechpartner für den Vertriebspartner Lagerhaus
- Mengenplanung für das definierte Gebiet
- Umsetzung verkaufunterstützender Maßnahmen

IHR PROFIL

- Einschlägige Berufserfahrung
- Landwirtschaftliche Ausbildung, Matura-Niveau erwünscht
- kaufmänn. Fähigkeiten, Verkaufspersönlichkeit

GARANT TIERNÄHRUNG

UNSER ANGEBOT

- KV-Mindestgehalt von monatlich € 2.035,- brutto, Bereitschaft zur Überbezahlung
- Dienstauto, private Nutzung nach Vereinbarung
- Interne & externe Ausbildungsmöglichkeiten

BEWERBUNGEN AN

Garant Tiernahrung GmbH
Ilse Gebetsberger
Raiffeisenstraße 3
3380 Pöchlarn
gebetsberger@garant.co.at

www.garant.co.at

CFP - Kleinkläranlage von 5 bis 50 EW

Die ideale Kompaktkläranlage mit integriertem Schlammspeicher

Das Beste. was Du kriegen kannst!

Kostenlose Beratung
Behördenabwicklung

0316 / 392218

www.constantflow.at

CFP



Steckfertig geliefert und sofort betriebsbereit: Kompakt-Kläranlagen von CFP

Ik-Stellenangebote

Büromitarbeiter/in Abteilung Tierzucht

Aufgabenbereiche:

- Führung des Sekretariats der Rinderzucht Steiermark
- Allgemeine Büroarbeiten wie Telefonservice, Postbearbeitung, Schriftverkehr und Ablage
- Terminverwaltung
- Erstellen von Statistiken, Berichtswesen, Aktenvermerken und Protokollen
- Erstellung von Ausgangsrechnungen und Auszahlungsanordnungen
- Organisatorische Aufgaben für Generalversammlungen und Sitzungen
- Organisatorische Aufgaben beim Zuchtrinderexport sowie bei Marktveranstaltungen und Schauen
- Führung der Zeitkarten und Wochenpläne der Mitarbeiter der Rinderzucht Steiermark
- Führung der Lagerbestände der Marketingartikel der Rinderzucht Steiermark am Standort Traboch
- Betreuung der Homepage

Voraussetzungen:

- Kaufmännische Ausbildung, bevorzugt Abschluss einer HASCH, HAK, landwirtschaftlichen Fachschule mit Handelsschulausbildung oder HBLA
- Sehr gute MS-Office Kenntnisse
- Sehr gute Rechtschreibkenntnisse
- Erfahrung im Sekretariatsbereich von Vorteil
- Kommunikations- und Organisationsfähigkeit
- Fremdsprachenkenntnisse – zumindest Englisch
- Grundkenntnisse Rinderzucht
- Flexibilität
- Teamfähigkeit
- Abgeleisteter Präsenz- oder Zivildienst

Dienstort: Industriepark-West 7, 8772 Traboch

Beschäftigungsmaß: 40 Wochenstunden
Arbeitsbeginn: ab 15. Dezember 2016
Gehalt: ab 1.983,20 Euro brutto pro Monat für 40 Wochenstunden gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landwirtschaftskammer. Bewerbung zuzüglich Bewerbungsformular (<http://www.lk-stmk.at/karriere>) bitte bis spätestens 7. Dezember 2016.

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
E-Mail: personal@lk-stmk.at

Weitere Informationen unter
www.stmk.lko.at/karriere

Ik-Stellenangebote

Büromitarbeiter/in BK Voitsberg

Aufgabenbereiche:

- Allgemeine Büroarbeiten im Team der BK Voitsberg wie z.B. Telefonservice, Postbearbeitung, Schriftverkehr und Ablage
- Terminverwaltung für MitarbeiterInnen der BK Voitsberg
- Mitarbeit bei der Organisation von Veranstaltungen
- Wartung von Informationen auf der Homepage
- Mitarbeit in der Bearbeitung von Förderanträgen (z. B. INVEKOS-Anträge u. a.)

Voraussetzungen:

- Kaufmännische Ausbildung, bevorzugt Abschluss einer berufsbildenden mittleren oder höheren Schule (HASCH, HAK, HLW, HBLA oder landwirtschaftliche Fachschule mit Handelsschulausbildung)
- Sehr gute IT-Kenntnisse (MS-Office), ECDL erwünscht
- Kommunikations- und Organisationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Abgeleisteter Präsenz- oder Zivildienst

Dienstort: Grazer Vorstadt 4, 8570 Voitsberg

Beschäftigungsmaß: 40 Wochenstunden
Arbeitsbeginn: ab 15. Jänner 2017
Gehalt: ab 1.983,20 Euro brutto pro Monat für 40 Wochenstunden gemäß der Dienst- und Besoldungsordnung der Landwirtschaftskammer. Bewerbung zuzüglich Bewerbungsformular (<http://www.lk-stmk.at/karriere>) bitte bis spätestens 11. Dezember 2016.

Landwirtschaftskammer Steiermark
Personalabteilung
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz
E-Mail: personal@lk-stmk.at

Weitere Informationen unter
www.stmk.lko.at/karriere

www.stmk.lko.at



... immer am Laufenden mit Artikeln, Bildern und Videos zu brennenden Themen der steirischen Landwirtschaft.

CFP: Vollbiologische Kompakt-Kläranlagen

Am neuesten Stand der Technik zur prozessstabilen Reinigung häuslicher Abwässer

Das System ist mit einer mechanischen Vorklärung mit Pufferraum und einer biologischen Reinigungsstufe ausgestattet. Ein konstanter Kläranlagenablauf über 24 Stunden ist das Ergebnis. CFP-Constant Flow Processing unterscheidet sich wesentlich von Anlagen ohne Vorklärung wie bei „Durchlaufsystemen“ oder „Aufstausystemen (SBR)“. Vorteilhafter rechteckiger Grundriss – bis 50 EW (Personen) in nur einem Behälter! Eine Kläranlage mit allen Vorteilen aus abwasserbeständigem, robusten, wabenförmigen Kunststoff mit weniger als 10 Prozent des Gewichts von Beton. Kein E-Anschluss im Behälter. CFP-Kompaktkläranlagen werden steckfertig angeliefert und sind nach dem Versetzen sofort betriebsbereit. Energiekosten einer 8-Personen-CFP-Anlage pro Jahr: zirka 80 Euro bei Vollast. Schlammentsorgung nur alle drei bis vier Jahre. Informationen unter: CFP Austria, Tel. 0316/392218.

www.constantflow.at



Große Freude über die große Auszeichnung
BMLFUW/STRASSER

Klimaschutzpreis

Umweltminister **Andrä Rupprechter** und ORF-Generaldirektor **Alexander Wrabetz** zeichneten Mitte November den Labonca-Biohof von **Familie Hackl** aus Burgau, mit dem Klimaschutzpreis aus. Schweine, Hühner und Ennstaler Bergscheckenrinder werden im Freiland gehalten. Geschlachtet wird möglichst angstfrei in einem eigenen Weideschlachthaus. Die Verarbeitung des Bio-Fleisches erfolgt teilweise vor Ort. Besonderer Wert wird darauf gelegt, alle Teile des Tieres – von der Schnauze bis zum Schwanz – zu verwerten.

Neben dem Direktvertrieb wird an Gastronomie- und Hotelleriebetriebe geliefert. Auch hier werden neue Maßstäbe gesetzt: Mehrweg-Isolierboxen mit wasserbefüllten Kühl-Akkus werden von der Post CO_2 -neutral zugestellt und wieder auf den Hof zurücktransportiert. Der Strom kommt von einer großen Photovoltaikanlage, bei Bedarf wird Ökostrom zugekauft.



130 Bäuerinnen beschäftigten sich auf oft lustige Weise mit ihrer Gesundheit
LK

Schneller, höher, stärker

In einer Welt, in der alles immer gesteigert werden soll, stellten sich die Bäuerinnen in Hartberg-Fürstenfeld die Frage: „Wie geht unser Körper damit um?“ Bezirksbäuerin **Maria Haas** führte durch das Programm und betonte immer wieder, dass die Entwicklung einer schnelllebigen und stressigen Zeit Einzug in die Landwirtschaft gehalten hat und es wichtig ist, auf sich selbst und die eigene Gesundheit zu achten. Bereits zum fünften Mal fand dieser Gesundheitstag in Grafendorf statt. Unter dem Motto „Schneller, höher, stärker – wie geht der Körper damit um?“ hielten Experten Impulsvorlese. Am Nachmittag hatten die Teilnehmerinnen die Möglichkeit Workshops und die Gesundheitsstraße zu besuchen. Diese reichten von Ernährung, Mentaltraining, Body Workout bis hin zur progressiven Muskelentspannung. Von der Sozialversicherungsanstalt der Bauern wurde eine große Palette von verschiedenen Gesundheitschecks angeboten. Rund 130 Bäuerinnen zeigten großes Interesse am Thema.



Eine Torte mit dem neuen gemeinsamen Logo der jungen Sozialpartner
BRANDLION / CH. BUCHEGGER

Junge Sozialpartner

Die Sozialpartnerschaft hat Nachwuchs! Mitte November trafen sich **Stephanie Gütl**, Landjugend, **Alfred Freiberger**, Junge Industrie, **Burkhard Neuper**, Junge Wirtschaft, **Gregor Tuttinger**, Arbeitskreis Jugend der Arbeiterkammer sowie **Tanja Bernhardt**, Gewerkschaftsjugend, mit Landeshauptmann **Hermann Schützenhofer** und Landeshauptmann-Stellvertreter **Michael Schickhofer**. Thema der Gespräche: Zukunft der Arbeitswelt sowie zu den Chancen, die sich für die Steiermark durch die Digitalisierung ergeben. Diese Initiative für Austausch und Zusammenarbeit ist österreichweit einzigartig. Die junge Generation der Sozialpartner ist sich einig: „Gemeinsam können wir etwas für die Steiermark und die nachkommenden Generationen bewirken.“



Minister Rupprechter überreichte die begehrten Statuen an die steirischen Sieger v.l.n.r. David Langmann, Anton Knieli (Bergland), Martina Pacher, Reinhard Rosenauer (Ennstalmilch)
AMA

Fünf weiß-grüne Kaiser

Sein zwanzig Jahren zeichnet die AMA die besten Käse des Landes mit dem Käsekaiser aus. Gleich fünf der begehrten Auszeichnungen gingen in die Steiermark. Kein anderes Bundesland holte so viele Prämierungen nach Hause. Die **Ennstalmilch** holte sich gleich zwei Siege – mit dem **Schärdinger Kaisertaler** in der Kategorie Frischkäse und dem **höhlengerieften Österkron** in der Kategorie

Innovation. Der Betrieb Voitsberg der **Berglandmilch** freut sich ebenfalls über zwei Prämierungen. Der **Schärdinger Affineur le Rosé** siegte in der Kategorie Spezialität, der **Kärntner Rahmlaib** ist der beliebteste österreichische Käse in Deutschland. Die Kategorie Hartkäse entschied der **Erzherzog Johann der Obersteirischen Molkerei** für sich. Insgesamt wurden Käsekaiser in zehn Kategorien verliehen.

Eine 80-köpfige Jury – Käsesommeliers, Fachjournalisten, Produzenten und Vertreter des Handels – bestimmt in der ersten Phase aus allen Einreichungen die besten fünf Käse je Kategorie. Daraus kürt ein national und international besetztes, unabhängiges Expertengremium die Besten der Besten. Bewertet werden Aussehen, Teigbeschaffenheit und Konsistenz sowie Geruch und Ge-

schmack. Maximal 100 Punkte können insgesamt erreicht werden, die Siegerkäse liegen bei deutlich mehr als neunzig Punkten. Insgesamt wurden 191 Käse zum Wettbewerb eingereicht. „Die Prämierung mit dem Käsekaiser, der höchsten heimischen Auszeichnung, steht für absolute Top-Qualität“, erklärt **Peter Hamedinger**, AMA-Marketing-Manager für Milch und Milchprodukte.

Champions aus Fleisch

Die herausragendsten Produkteinführungen dürfen den begehrten Titel „Produkt-Champion“ führen. Diesen Innovationspreis vergibt die AMA alle zwei Jahre – heuer gingen gleich vier Gewinne in die Steiermark: Die beiden Produkt-Champions der Kategorien „Geflügel“ und „Selbstbedienung“ holten sich der Geflügelspezialist **Herbert Lugitsch** und die **Vulcano-Schinkenmanufaktur**. Auch das Unternehmen **Johann Titz** aus Rohr/Raab erreichte mit dem Hendl-Spieß Platz zwei sowie mit der trendigen „Hendlpfanne in Champignon-Sauce“ auch Platz drei bei den Convenience-Produkten.



Platz eins bei den kreativen Produkten ging an die Vulcano Schinkenmanufaktur. Vulcano Crisps Rohschinken ist ein moderner, trendiger Snackartikel



Der Produkt-Champion Geflügel ging an **Herbert Lugitsch** aus Gniebing bei Feldbach. Die Steirerhuhn-Bio-Bratwürstel bereichern die Selbstbedienungstheke



Platz drei in der Kategorie Convenience sicherte sich **Johann Titz** mit der „Hendlpfanne in Champignon-Sauce“ aus der Linie „Titz Schnelle Küche“.



Auch einen zweiten Platz holte sich der steirische Geflügelspezialist **Johann Titz** mit seinem „Hendl-Spieß“. Dieser begeisterte die Jury der Kategorie Geflügel.

Christbaum-schwestern

Ihren ersten großen Auftritt hatten die neuen Christbaumprinzessinnen **Sonja** und **Judith Grein** beim Waldbauerntag in Kobenz. „Das war ein echt cooler Tag“, freut sich Sonja auf ihre dreijährige Regentschaft. Sie teilt sich das Amt mit ihrer Schwester Judith. Die Prinzessinnen kommen von einem südoststeirischen Christbaum-Bauernhof, wo sie selbst kräftig bei Ernte und Verkauf mitmachen. Sonjas Tipp für einen langen frischen Baum: „Auch beim Lagern in einen Wasserkübel stellen.“



Sonja und Judith Grein M. KERN

Ausflug zur Milchstraße

Milch steht im Zentrum der neuesten „Erlebniswelt Wirtschaft“. Bei der Obersteirischen Molkerei in Knittelfeld, dem jüngsten Mitglied des Leitprojektes, entdeckt man den faszinierenden „Weg der Milch“ und wird in die Ge-



Friedrich Tiroch und Jakob Karner mit Landesrat Christian Buchmann (v.l.n.r.)
CIS/RANEBURGER



HOLZMARKT

Blochholz.

Frisches Blochholz ist sehr gut, Industrieholz gut nachgefragt.

Seite II



ARBEITSKREIS

Es lohnt sich.

Gutes Einkommen möglich, wenn man Kosten im Griff hat.

Seite III



SIMULATION

Holz im Auto.

Anfang 2017 startet in Graz ein wichtiges Forschungsprojekt.

Seite IV



SICHERHEIT

Grundregeln.

Im Vorjahr gab es in der Steiermark 389 Forstunfälle mit sieben Toten.

Seite V



GEEHRT

Preisträger. Familie Pojer mit dem steirischen Waldwirtschaftspreis geehrt.

Seite VIII

Holz & Forst



Holzbau hält Erdbeben stand

So wenig wie möglich, so viel wie nötig

Verwendung von Glyphosat im Wald ist strikt geregt – keine großflächige Anwendung

Überall dort, wo es um Druck und Zug, Reiben oder Rütteln geht, ist ein Baustoff unschlagbar: Verbunden mit dem umfangreichen Know-how im steirischen Holzbau, der jahrelangen Forschung und durch die gute internationale Vernetzung, konnten in der Steiermark Holzbausysteme entwickelt werden, die aufgrund ihrer Eigenschaften Erdbeben und Stürmen standhalten können. Landesrat Johann Seitinger ist sich sicher: „Viele Menschen könnten noch leben, wäre ihr Haus aus diesen Holz-Systemen gebaut worden.“ Und weiter: „Wir wollen die Steiermark zu einer Zukunftswerkstatt für hochinnovative Holztechnologie entwickeln.“

Nachdem in einem Kärntner Wald auf wild wachsenden Himbeeren der Wirkstoff Glyphosat gefunden wurde, fordert nun eine Umweltschutzorganisation das Verbot des Einsatzes im Wald. Unklar ist, ob die Proben überhaupt richtig gezogen wurden. Denn Fakt ist: Entgegen der unseriösen Panikmache wird der Wirkstoff Glyphosat nur kleinflächig und fallweise als Hilfsmittel für den Waldbau verwendet. Kammerpräsident

Franz Titschenbacher stellte gemeinsam mit den Land- und Forstbetrieben Österreichs in einer Presseaussendung klar: „Wir handeln nach dem Prinzip: So wenig wie möglich, so viel wie nötig.“ Das Forstgesetz verlangt, dass Kahlflächen beispielsweise nach einem Sturm wiederaufgefertigt werden müssen. Titschenbacher: „Da haben wir in mühevoller Handarbeit als auch mit Pflanzenschutzmitteln dafür zu sorgen, dass die jungen Bäume wachsen können.“

Auch Felix Montecuccoli, Präsident der Land&Forst Betriebe Österreich, verurteilt die Panikmache dieser Gruppierung: „Indem wir die Wälder klimafit machen, tragen wir einen großen Teil zum Klimaschutz bei. Wir brauchen die Rechtssicherheit, dass wir die jeweils aktuell zugelassenen Mittel im gesetzlichen Rahmen verwenden dürfen. Die Forderung nach einem Verbot von Glyphosat im Wald ist nicht gerechtfertigt und weit überzogen.“

Zweitwichtigster Wirtschaftszweig

Der Forst- und Holzsektor ist – nach dem Tourismus – der zweitwichtigste Wirtschaftszweig in Österreich. 172.000 Familien und 300.000 Arbeitnehmer beziehen ihre Einkommen aus der Forst- und Holzwirtschaft. Damit arbeiten zehn von 100 Österreicher für diesen Sektor. Der Produktionswert der Wertschöpfungskette beträgt 12 Milliarden Euro. Mit einem Handelsbilanz-Überschuss von 3,85 Milliarden Euro lag der Sektor 2015 wieder im Spitzenfeld des Außenhandels (plus 3,1 %). Die Branche ist mit einem Exportanteil von 70 % in der Holzindustrie sowie 85 % in der Papier- und Zellstoffindustrie sehr stark außenhandelsorientiert.

MEINUNG



Stefan Zwettler
Leiter der Forstabteilung,
Landeskammer

Ein Jahr nach der Klimakonferenz von Paris haben fast alle 197 teilnehmenden Nationen, den Weltklimavertrag unterschrieben. Seit November ist das Abkommen in Kraft, da es von 74 Staaten, die 59 Prozent des weltweiten Treibhausgas-Ausstoßes verantworten, in den eigenen Parlamenten ratifiziert wurde. Die deutsche Bundeskanzlerin Angela Merkel spricht von einer „Weichenstellung in Richtung Energiewende, einer Weichenstellung der Welt in Richtung Vernunft“. Es mutet wie ein Treppenwitz der Geschichte an, dass es in Österreich, trotz mehrjähriger Diskussion und Versprechen, zum gleichen Zeitpunkt keine tauglichen Rahmenbedingungen zum weiteren Ausbau von Ökostromanlagen gibt. Ein Grund mehr, weshalb das in Sachen „erneuerbare Energien“ ehemalige Vorzeigeland Österreich weiter in die Defensive rückt. Nichtsdestotrotz eröffnet das globale Bekenntnis zur

Weichenstellung

Transformation einer fossilen Wirtschaft, hin zu einer Ökonomie der erneuerbaren, nachwachsenden Ressourcen, für die Forst- und Holzbranche großartige neue Chancen. Holz ist zweifelsohne in unseren Breiten der wichtigste Rohstoff für eine neue Bioökonomiestrategie. Allein in der Steiermark beträgt das ausgewiesene Holznutzungspotenzial laut Waldinventur rund 29 Millionen Erntefestmeter Holz. Die Durchforstungsrückstände werden mit rund zwölf Millionen Festmeter beziffert. Ein deutlicher Beweis dafür, dass mehr Holz zuwächst als genutzt wird. Dass sich nun Österreich, was die Waldbewirtschaftung betrifft, mit Staaten wie Bolivien, Kolumbien, Finnland, Honduras, Malaysia, Peru oder Vietnam auf einer Liste sogenannter Risikoländer wiederfindet, scheint ein Widerspruch in sich zu sein. Unter dem Titel „controlled wood“ versucht man über das WWF-nahe Zertifizierungssystem FSC die „umweltpolizeilichen“ Einflussnahmen global auszudehnen. Die weiterverarbeitende Holzindustrie wird in die Nachweispflicht genommen, zertifizierte Produkte auf den Markt zu bringen. Das Zertifizierungssystem Pefc, das für unsere Familienforstwirtschaft gilt, findet dabei keine Anerkennung. Der dringende Appell richtet sich daher an die Papier- und Sägeindustrie, im internationalen Schulterschluss, gegen ein marktbeeinflussendes Zwangseditat vorzugehen. Unser Handeln ist verantwortungsvoll und kontrolliert. Denn die Weichenstellung der Vernunft begann in unserer Branche mit dem gelebten Prinzip der Nachhaltigkeit bereits vor 300 Jahren.

Artenvielfalt im eigenen Wald

Über 100 steirische Waldbesitzer haben bereits am Biodiversitäts-Monitoring teilgenommen. Unter dem Motto „Wir schauen auf unsere Wälder“ werden von den Waldeigentümern verschiedene Beobachtungsschwerpunkte erfasst und dokumentiert. Damit wird die Vielfalt in bewirtschafteten Wäldern aufgezeigt. Die steirischen Waldbesitzer schaffen so selbst ein Bewusstsein in der Bevölkerung, dass eine große Artenvielfalt auch im Wirtschaftswald vorhanden ist und nicht nur in selten gewordenen Urwäldern. Wer mit seinem eigenen Wald beim Monitoring mitmachen will und damit hilft, den guten Ruf der steirischen Wälder zu untermauern, kann sich im Forstreferat der Bezirkskammer dafür melden.

Gute Nachfrage nach Industrieholz, bei Energieholz jedoch sehr verhaltener Bedarf.

Zu Beginn 2016 konnte niemand den Faktor Käferholz abschätzen, und so kam es zu einer abwartenden Haltung zwischen Forst und Industrie. Die Gewährung von Lieferprämien – nach Ausbleiben des prognostizierten Käferholzes – konnte das Inlandsaufkommen kurzfristig nicht auf das notwendige Maß steigern. Folglich war es ab Jahresmitte wieder nötig, die Holzimporte zu steigern, damit weiter auf hohem Niveau Nadelholz produziert werden konnte. Die Rundholz-Importmengen von Jänner bis Juli lagen bei einem Plus von sechs Prozent, einen Monat später schon bei acht.

Frisches Blochholz gefragt

Derzeit signalisiert die Sägeindustrie bei gut gefüllten Rundholzlagern große Nachfrage nach frischem Blochholz. Das Industrieholz erzielt seit rund fünf Jahren weitgehend konstante Preise. Der verringerte Holzbedarf durch die lange Produktions-Drosselung in Pöls erschwerte die Abfrachtung der Industrieholzsortimente. Durch die gute Kommunikation und Kooperation in der „Task force Industrieholz“ konnten größere Probleme weitgehend verhindert werden. Derzeit signalisiert die Papier- und Zellstoffindustrie gute Nachfrage bei allen Industrieholzsortimenten. Das

meist als Koppelprodukt anfallende Energierohholz ist sehr verhalten nachgefragt. Neben den warmen Wintern und tendenziell höheren Schadholzmen gen, bremsen hohe Importe aus Nachbarländern den Absatz des heimischen Holzes erheblich. Der bis 2020 auslaufende Ökostromtarif wird maßgeblich für den Fortbestand der Kraftwärme-Kopplungsanlagen auf Basis fester Biomasse sein. Je nach Folgemodell für die Energieeinspeisung könnte hier ein wesentlicher Teil der jährlich knapp 4,5 Millionen Festmeter eingesetzten Biomasse frei am Markt verfügbar werden.

Neue Spielregeln

Neben den Handelsgebräuchen des Holzgeschäfts – niedergeschrieben in den ÖHU 2006 – gibt es zahlreiche Neuerungen:

► Die Richtlinie zur Übernahme von Energierohholz gilt seit 2016.

► Die Richtlinie zur Übernahme von Industrieholz gilt seit 2015.

► Die als Grundlage für die Werksvermessung von Sägerundholz dienende Ö-Norm L 1021 gilt seit 2015.

Durch diese Neuerungen soll weiter gesichert werden, dass Wettbewerbsvorteile durch die Holzübernahme ausgeschlossen werden. Auf Objektivität, Transparenz und Nachvollziehbarkeit wird höchstes Augenmerk gelegt.

Turbulentes Jahrzehnt

Der Rückblick auf die Preisentwicklung verschiedener Fichtensortimente bestätigt die Turbulenzen am Holzmarkt während der letzten zehn Jah

re (Grafik). Während die Nachfrage weitgehend konstant war, sorgte das schwankende Angebot für wesentliche Veränderungen der Holzpreise. Die großen Schadereignisse 2007 (Kyrill) und 2008 (Paula und Emma) steigerten die angebotene Holzmenge schlagartig derart stark, dass die Absenkung des Holzpreises die einzige Möglichkeit war, das Marktgleichgewicht wieder herzustellen. Damals wurden mit fast 7,5 Millionen Festmetern landesweit rund 50 Prozent mehr Holz als in normalen Jahren genutzt.

Schlechtes Erntewetter

Der Rückgang des inländischen Holzangebotes durch niederschlagsreiche Winter ohne nötigen Bodenfrost, die den Einsatz der Holzerntesysteme wesentlich erschweren, und der gleichzeitig guten Nachfrage nach Holzprodukten ließ das Preisniveau weiter ansteigen. Eisbruch in Slowenien und auch in Österreich führte zu erneutem Absinken des Preisniveaus im ersten Quartal 2014. Die Explosion im Laugenkesel Pöls im März 2014, das Sturmtief Yvette im Mai 2014, das Sturmtief Niklas im April 2015, die große Revision im Werk Gratkorn von März bis Juni 2015 sowie die große Hitze und Trockenheit mit starker Borkenkäfervermehrung ließen die Preise im Blochholzbereich um bis zu zehn Prozent absinken, das Sortiment Käferholz aus den Preislisten verschwinden und das Cx-Sortiment auf unter 60 Euro pro Festmeter abstürzen.

Klaus Friedl

TRANSPARENTER HOLZVERKAUF

Als Basis für ein transparentes Holzgeschäft lassen sich folgende sieben Punkte zusammenfassen:

- Basis des Holzverkaufes ist ein gültiger Vertrag (Schlussbrief).
- Jedem Schlussbrief liegt eine Betreiberinfo zur Messanlage zu grunde.
- Vor der Ausformung des Holzes muss bekannt sein, auf welcher Messanlage das Holz in weiterer Folge vermessen wird.
- Der Lieferschein für jede Holzlieferung ist ein Muss.
- Neben dem Lieferschein do

kumentieren Bilder die beladene Fuhr am besten.

- Die angelieferte Fuhr kann aus mehreren Teilladungen bestehen. Dafür sind getrennte Lieferscheine zu erfassen. Die Werksvermessung muss vom Lieferschein getrennt erfolgen.
- Die Nachvollziehbarkeit der guten Vermessung wird in einem Urprotokoll als Pdf-Datei, sowie der dazugehörigen Xml-Datei im FHP-Austauschformat für jede Lieferung dokumentiert. Bei Bedarf steigern die Einzelstammbilder bei der Übernahme die Transparenz.

BRANCHENINSIDER ÜBER DEN HOLZMARKT

„



Paul Lang, Obmann Waldverband Steiermark

Wenn, so wie derzeit, frisches Holz in allen Sortimenten von der Industrie und Sägewerken gefragt ist, dann sollten wir Waldbesitzer rasch reagieren. Jeder verkaufte Festmeter bedeutet ein wertvolles Einkommen in einer landwirtschaftlich sehr schwierigen Zeit. Nutzen wir diese Möglichkeit.

“

„



Richard Stralz, Vorstandsvorsitzender Mayr-Melnhof

Ähnlich wie im Vorjahr, gibt es am Schnittholzmarkt ein massives Überangebot an schlechten Qualitäten. Anders stellt sich der Markt der Weiterverarbeitung dar. Beim Rundholz sehen wir für die kommenden Monate stabile Preise für frische Qualitäten und mit Sicherheit zunehmenden Preisdruck bei schlechten.

“

„



Christian Schnedl, GF Papierholz Austria

Unsere Gesellschafterwerke der Papier- und Zellstoffindustrie stehen den Waldbesitzern als Partner mit ganzjährig stabilem Verbrauch zur Verfügung. Der Ausblick für das erste Quartal 2017 ist sehr gut, es wird mit nahezu voller Kapazität produziert. Die Aufnahmefähigkeit für heimisches Holz ist voll gegeben.

“

„



Andreas Steinegger, Kammerobmann, Obersteiermark

Frisches Sägerundholz ist in unserer Region gut nachgefragt und kann auch rasch abtransportiert werden. Auch beim Schleifholz ist der Markt aufnahmefähig. Auch bei den Faserholz-Sortimenten ist der Absatz gegeben. Aufgrund des kalten Wetters im Oktober sind auch Biomassasortimente gefragt.

“



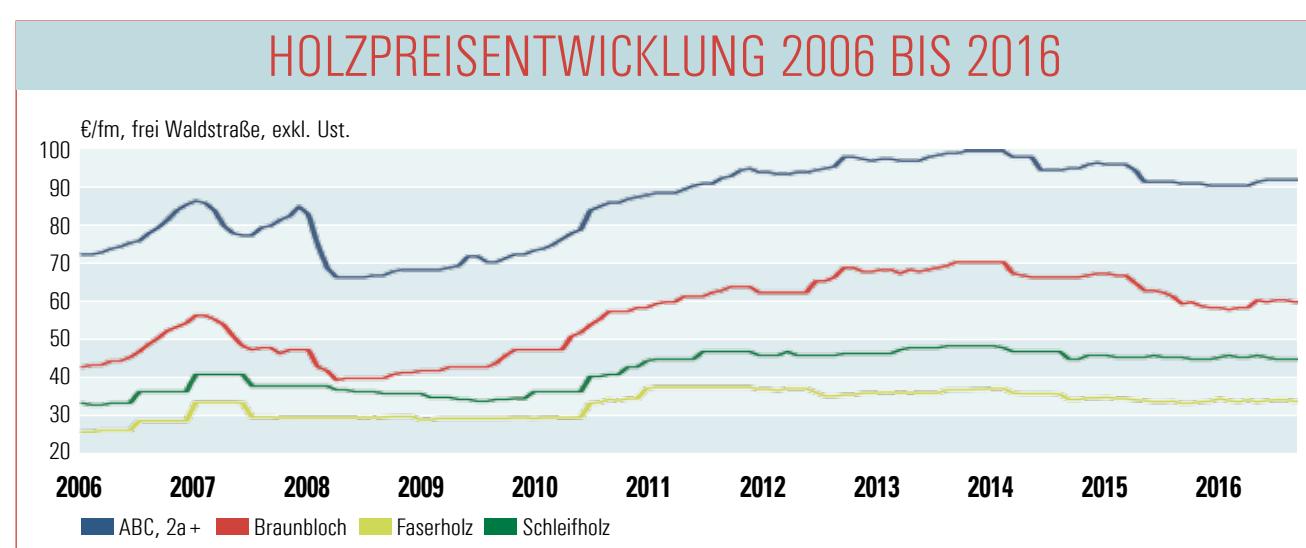
frischem Blochholz

und sucht seit Jahresmitte umso mehr nach Rohstoff



TU Graz auf Professorensuche

TUG



Die Preisentwicklung von Fichtenblochholz und Industrieholz der vergangenen zehn Jahre verdeutlicht die Turbulenzen am Holzmarkt

TU Graz auf Professorensuche

TUG

Lehrstuhl für Holzbau und Architektur

Um umweltschonendes Bauen weiter zu forcieren, wird es ab Herbst 2017 die erste österreichweite Professur für Architektur und Holzbau an der Technischen Universität Graz (TU) geben. Damit soll der klima- und umweltfreundliche Baustoff bereits in der Planung noch stärker berücksichtigt werden.

Getragen wird diese Stiftungsprofessur von der gesamten Wertschöpfungskette Holz, der Wirtschaftskammer und dem Land Steiermark. Kürzlich wurde der Vertrag dazu unterzeichnet. Die Ausschreibung für die Professur läuft – nationale und internationale Holzbau-Experten können sich dafür bewerben. „Ich freue mich sehr, dass die Ausbildung der Architekten erweitert wird, denn es ist das Gebot der Stunde den Holzbau zu stärken“, so proHolz-Steiermark-Obmann Präsident Franz Titschenbacher. „Mit der neuen Professur wird die Holzbau-Kompetenz auf der Technischen Universität Graz erweitert“, unterstreicht auch Harald Kainz, Rektor der Technischen Universität Graz. „Denn auch die Fakultät für Bauingenieurwissenschaften, mit dem Institut für Holzbau und Holztechnologie, trägt wesentlich zur Weiterentwicklung des Holzbau bei.“

Die Ausschreibung für die Holzbauprofessur an der TU Graz ist ab 7. Dezember auf der Webseite der TU Graz abrufbar. Die Bewerbungsfrist läuft bis Ende Jänner 2017.

Holzarbeit lohnt sich

Kennzahlen eines Betriebes zeigen was geht und was noch möglich ist

Vor allem wenn Waldbesitzer selbst arbeiten, lässt sich daraus ein gutes Einkommen erzielen.

Ein gemischter Betrieb mit einer Waldausstattung von rund 40 Hektar und einem Einschlag von rund 6,5 Vorratsfestmeter pro Hektar (das sind rund 5,2 Erntefestmeter), kann bei optimaler Arbeit einen Stundenlohn von mehr als 36 Euro erzielen. Dabei sind alle Kosten, die im Wald anfallen, bereits berücksichtigt:

► anteilige Kosten für Abgaben vom Einheitswert (SVB-Beiträge etc.) und Verwaltung
► Holzerne-Maschinenkosten
► Waldbaukosten
► Kosten für Wegebau und Wegehaltung

► diverse sonstige waldbezogene Ausgaben (Ersatzteile etc.)

Eigenen Lohn ansetzen

Auch wenn der familieneigene Arbeitseinsatz im Wald mit einem kalkulatorischen Lohn von 12 Euro je Stunde (oh-

„Schlecht ausgelastete Geräte treiben Erntekosten in die Höhe.

Dagmar Karisch-Gierer, Arbeitskreis Forst

ne Maschinen, angelehnt am Forstfacharbeiterkollektivvertrag) angesetzt wird, zeigt sich noch immer ein erfreuliches Bild (Grafik Einkommen).

Insgesamt kann dieser Betrieb also alleine aus dem Wald rund 8.000 Euro an Einkommen lukrieren, die für Lebensunterhalt und/oder Investitionen zur Verfügung stehen. Berücksichtigt man den Lohnansatz, können immer noch rund 5.400 Euro erwirtschaftet werden. Diese Zahlen basieren auf echten Zahlen aus dem Arbeitskreis Forst, sind also keine theoretischen Zahlenspielereien. Erreichbar sind sie, weil der Betrieb im Wald optimal arbeitet.

Optimale Waldwirtschaft

Der Beispielbetrieb hat eine optimale, der Betriebsgröße angepasste, Maschinenausstattung. Nichts treibt Holzerntekosten so sehr in die Höhe, wie überdimensionierte und/oder schlecht ausgelastete Geräte. Typisches Beispiel ist der Kranwagen, der vor allem in den letzten Jahren gerne angeschafft wurde. Die Anschaffungskosten liegen schnell im höheren fünfstelligen, die jährliche Auslastung dagegen oft nur im knapp dreistelligen Bereich. Was das für die Kosten je Stunde bedeutet, zeigt die Grafik rechts. Maschinen, die im einzelnen Betrieb kaum eingesetzt werden (können), sind totales Kapital, das im Stehen vor sich hin altern. Gemeinschaftsmaschinen oder nachbarschaftliche Kooperation sind in diesen Fällen deutlich wirtschaftlichere Lösungen.

Gut erschlossen

Der Betriebsführer hat sich über Aus- und Weiterbildung solides forstliches Know-how an-

geeignet, arbeitet rationell und zielorientiert. Zudem gibt es ein gutes Netz an Forststraßen und Rückewegen: Der Wald ist gut erschlossen, Forststraßen sind solide gebaut und gut gepflegt. Der Betrieb verfolgt eine angepasste Waldbaustrategie: Er arbeitet zu einem guten Teil mit Naturverjüngung, wodurch weniger Pflegemaßnahmen (Kulturschutz, Jungwuchs- und Dickungspflege) nötig sind.

Umfeld auch wichtig

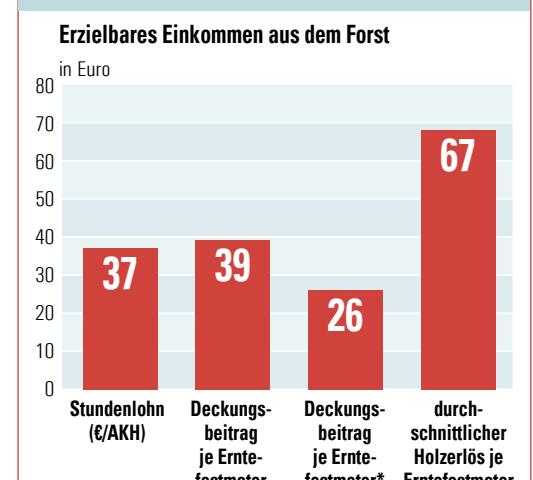
Die letzten beiden Faktoren hängen natürlich stark von der Arbeit vorangegangener Generationen und mitunter auch den Nachbarn und anderen Gegebenheiten ab. Für Betriebe, die in der Erschließung Aufholbedarf haben oder stark von Wildproblemen geplagt werden, sind die angeführten Zahlen vielleicht noch außer Reichweite, aber sie zeigen, was bei optimaler Waldbewirtschaftung möglich ist und geben damit eine mögliche Entwicklungsrichtung vor.

Es ginge noch mehr

Und noch etwas zeigen die Zahlen dieses realen steirischen Forstbetriebes deutlich: Der angeführte Beispielbetrieb nutzt seinen jährlichen Zuwachs noch nicht zur Gänze aus – würde er die jährliche Nutzung an den Zuwachs heranführen und um zwei Erntefestmeter erhöhen, könnte er das jährliche Einkommen von 8.000 auf 11.000 Euro steigern (mit 12 Euro Lohnansatz von 5.400 auf 7.500 Euro).

Dagmar Karisch-Gierer

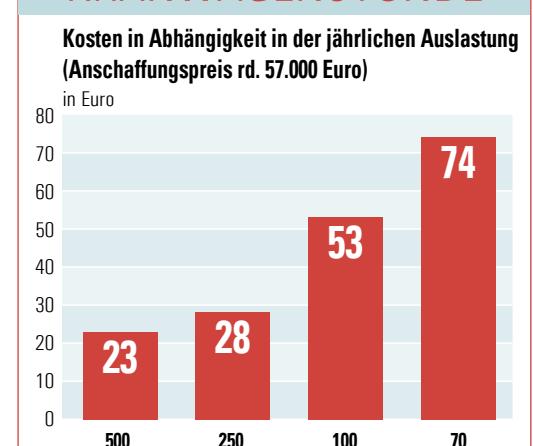
EINKOMMEN



Die Zahlen dieses realen Betriebes zeigen ein positives Bild. Selbst wenn der familieneigene Arbeitseinsatz mit einem kalkulatorischen Lohn von 12 Euro je Stunde angesetzt wird.

* unter Berücksichtigung des kalkulatorischen Stundenlohns (€ 12,-)

KRANWAGENSTUNDE



Die Auslastung spielt bei der Wirtschaftlichkeit eine wesentliche Rolle. Am Beispiel eines Kranwagens wird schnell deutlich, was niedrige Auslastung für die Kosten bedeutet.

Arbeitskreis Forst

Den Wald mit eigenen Zahlen sehen

Welchen kalkulatorischen Stundenlohn der eigene Wald hergibt und wie sehr die eingesetzten Maschinen den Erfolg beeinflussen können, zeigt der Artikel (oben). Diese und zahlreiche andere Themen werden im Arbeitskreis Forst behandelt. Die Arbeitskreistreffen in den Regionen finden größtenteils von Oktober bis April statt – Interessenten können unverbindlich und kostenlos an einem Treffen teilnehmen und jederzeit in den Arbeitskreis

Forst einsteigen. Für den Preis von rund 1,5 Festmeter Holz pro Jahr können Waldbauern ihre fachlichen Interessen gezielt verfolgen und damit den Betriebszweig Wald und auch den Gesamtbetrieb stärken. Nähere Informationen unter www.arbeitskreisberatung-steiermark.at oder bei der Arbeitskreisleiterin Dagmar Karisch-Gierer (Forstliche Ausbildungsstätte Pichl), Tel. 03858/22017292 oder 0664/6025967292, dagmar.karisch-gierer@lk-stmk.at.

Gut erschlossen

Der Betriebsführer hat sich über Aus- und Weiterbildung solides forstliches Know-how an-

7 FORSTPROGRAMME

Die Landwirtschaftskammer Österreich bietet mit den sieben Forstprogrammen für alle Waldbesitzer in Österreich Unterstützung in der Beratung, Planung und der forstlichen Betriebsführung an. Alle Programme sind kostenfrei.

Waldbauerberater



Der digitale Waldbauerberater liefert für die Bewirtschaftung wichtige Informationen, die für die betreffende Region gerade wichtig sind.

LK

Waldbauerberater Handy-App



Für unterwegs funktioniert der Waldbauerberater auch mit einem Android-Handy.

LK

Herkunftsberatung



Die Herkunftsberatung hilft das optimale Saat- und Pflanzgut für den Wald zu finden. Die Auswahl basiert auf einem Register sowie Herkunftsversuchen.

KK

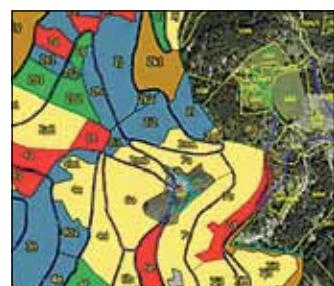
Praxisplan Waldwirtschaft



Zeigt österreichischen Kleinwaldbesitzern die Wertschöpfung des eigenen Waldes auf und unterstützt die Planung. Für Waldbesitzer bis 30 Hektar.

LK

Managementplan Forst



Der „Managementplan Forst“ ist ein Werkzeug zur Erfassung, Planung und Kontrolle von Kennzahlen. Geeignet für Waldbesitzer ab 30 Hektar.

LK

Geokontakt



Anderen Personen, Firmen, Ämtern und Organisationen eine Nachricht mit den dazugehörigen geografischen Flächenangaben (Shape-File) schicken.

LK

Forstwirtschaftliche Betriebsaufzeichnungen



Mit den Aufzeichnungen von Einnahmen und Ausgaben lassen sich einfach Analysen zur Betriebssteuerung erstellen. Nur für Mitglieder der Arbeitskreise.

LK

Weitere Informationen auf www.stmk.lko.at/forstprogramme



Graz fährt auf Holz ab

Holz soll eine tragende Rolle im Fahrzeugbau bekommen

Anfang 2017 fällt der Startschuss für ein Fünf-Millionen-Euro-Forschungs-Projekt.

Holzwerkstoffe sollen damit berechenbar und simulationsfähig gemacht werden, um diese in der Fahrzeugindustrie einzusetzen zu können. Holz besitzt hervorragende Festigkeits-, Steifigkeits- und Standfestigkeitswerte, exzellentes Dämpfungsverhalten und geringe Rohstoffkosten. Richtig eingesetzt sind Holzwerkstoffe daher absolut konkurrenzfähig zu faserverstärkten Kunststoffen und Metallen. „Aus einer ursprünglich kleinen Initiative, der wir uns als Cluster vor drei Jahren verschrieben haben, hat sich eine wertvolle Chance für die gesamte Holzwertschöpfungskette entwickelt, die es jetzt konkret zu nutzen gilt“, ist Erhard Preterhofer, Geschäftsführer des steirischen Holzclusters, in Aufbruchstimmung. Die technische Leistungsfähigkeit des Materials ist schließlich durch seinen Einsatz in der Luftfahrt- und Fahrzeugtechnik belegt.

Praxis braucht Theorie
Damit Holz jedoch in der virtuellen Entwicklung für strukturelle Autokomponenten eingesetzt werden kann, muss auch dieser geniale Werkstoff digital abbildbar sein. Bis dato konn-

ten die Materialdaten von Holz für Simulationen im Crashfall jedoch nicht zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig fehlte auch die Einschätzung des technischen und wirtschaftlichen Potenzials von Holz für diesen Anwendungsbereich.

Projekt schließt Lücke

In einer Machbarkeitsstudie konnte nachgewiesen werden, dass das Materialverhalten unter statischen und dynamischen Belastungen sowie im Crashtest gut prognostizierbar ist.

„Eine kleine Initiative des Clusters wurde zu einer Chance.“

Erhard Preterhofer, GF Holzcluster Steiermark

Zudem konnte das wirtschaftliche und technische Potenzial von Holz in gehobenen Anwendungen nachgewiesen werden. „Die Anwendung moderner Computertechnologien verkürzt Entwicklungszyklen und senkt die dabei anfallenden Kosten. Dadurch werden stimulierende Effekte für die gesamte Holzbranche erwartet“, verdeutlicht Ulrich Müller, wissenschaftlicher Leiter des WoodC.A.R.-Projektes. An WoodC.A.R. (Computer Aided Research) arbeiten ab Anfang 2017 Vertreter aus der Automo-

bil- und der Holzbranche Seite an Seite mit wissenschaftlichen Partnern, wie unter anderem der Universität für Bodenkultur, der Technischen Universität Graz, dem Kompetenzzentrum „Das virtuelle Fahrzeug“ und dem Innovationszentrum W.E.I.Z., daran, Holzwerkstoffe berechenbar und simulationsfähig zu machen. Am Ende des vierjährigen Projektes, mit einem Budget von fünf Millionen Euro, soll die Serienreife der hölzernen Fahrzeugkomponenten stehen.

Neue Anwendungsbereiche

Neben den Komponenten für die Fahrzeugindustrie sollen die Forschungsergebnisse frühzeitig für die Holzbranche genutzt werden. Die Erarbeitung des Know-hows im Bereich der Materialsimulation erschließt neue Anwendungsbereiche für

Elena Klausbauer



Holzteile eines Magna-Prototyps

WOODCAR

Maßgeschneidertes Gütesiegel für Wälder

70 Prozent der heimischen Wälder sind bereits zu günstigen Kosten Pefc-zertifiziert

Nachhaltige Walbewirtschaftung bedeutet, die Wälder so zu nutzen und zu pflegen, wie wir sie nachfolgenden Generationen übergeben möchten. Pefc geht jedoch noch einen wesentlichen Schritt weiter. Denn das Gütesiegel bedeutet ein sichtbares Bekenntnis zur Erhaltung der Wälder und eine lückenlose Überwachung der Produktionskette. Waldbesitzer und Forstbetriebe, die ihren Wald fair, umweltfreundlich und nachhaltig bewirtschaften, sind dazu

aufgerufen an der Pefc-Zertifizierung teilzunehmen – unabhängig von der Größe. Mehr als 40.000 Teilnehmer nutzten dies bereits. Sie bewirtschaften 70 Prozent der österreichischen Waldfäche nach den Pefc-Kriterien. Damit Waldbesitzer günstig teilhaben können, wurde die regionale Gruppenzertifizierung entwickelt.

Pefc bietet Exportchancen

Mehr als 500 Chain-of-Custody-Zertifikate wurden bis dato für Holz verarbeitende Be-

triebe in Österreich ausgestellt. Damit diese Unternehmen das Pefc-Zertifikat rechtmäßig führen, muss der Einkauf von zertifiziertem Rohstoff gewährleistet sein und jährlich eine Überprüfung durch unabhängige Dritte stattfinden. In Europa und zahlreichen Überseemärkten verlangen gesetzliche Vorgaben, dass das verarbeitete Holz aus legalen Quellen stammt. Pefc erbringt diesen Nachweis. Das bedeutet für den Holz-Lieferanten, dass mit Pefc-zertifiziertem Rundholz

die Absatzchancen erhöht werden. Die Verwendung des Gütesiegels lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Thema nachhaltige Waldbewirtschaftung und trägt zu einer erhöhten Nachfrage von Pefc-zertifiziertem Holz bei. Zur Bekanntmachung des Logos können Waldbesitzer Unterlagen wie Flyer, Infomaterialien, Sticker oder Postkarten kostenlos über das Pefc-Büro in Wien anfordern. Das nützt am Ende vor allem ihnen selbst. www.pefc.at

P. Stachel



Wer Holzprodukte kauft, achtet auf das Pefc-Gütesiegel

Dein Job beim Maschinenring

Wir bieten dir spannende Arbeiten im Sommer- und Winterdienst, über Personalleasing, im Forstdienst, im Reinigungsdienst, sowie in der Landwirtschaft.

Einfach mehr Möglichkeiten durch:

Einen Job in deiner Region

Flexible Arbeitszeiten

Faire und sichere Bezahlung

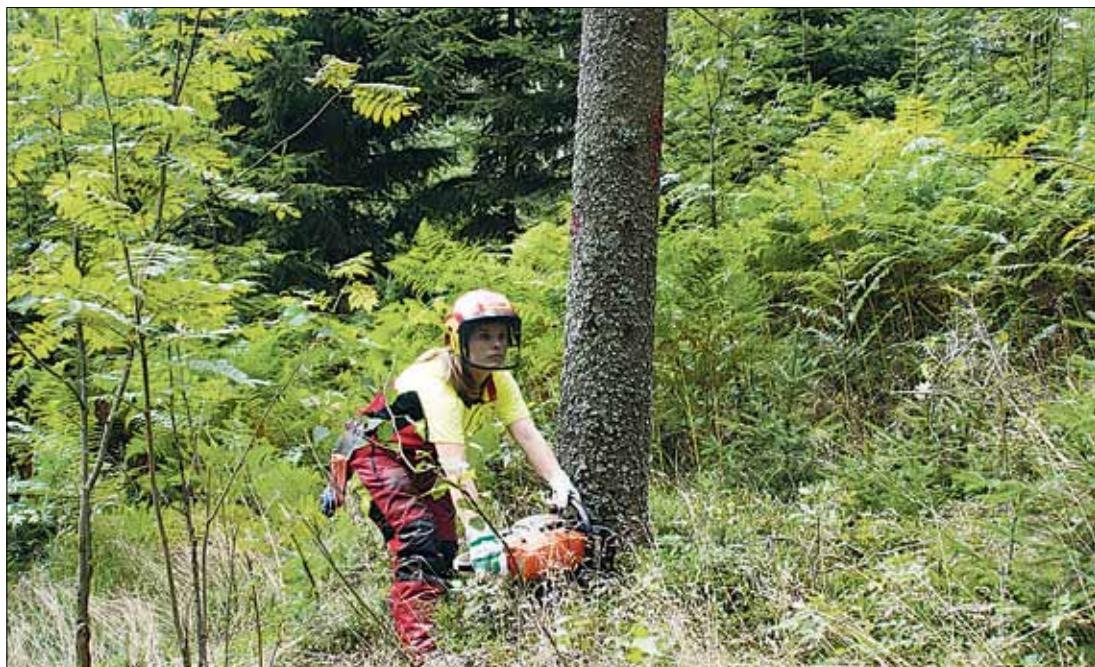
Abwechslungsreiche Tätigkeiten

Nähere Infos gibt's bei den 17 örtlichen Maschinenring-Geschäftsstellen oder auf www.maschinenring.at/maschinenring-jobs.

Maschinenring Personal und Service eGen
Büro Steiermark: Dr.-Auner-Straße 21a, 8074 Raaba-Grambach
T 059060 600, E personal@maschinenring.at
f maschinenring.personal



Maschinenring



Fällen. Beim Fällen passieren die gefährlichsten Unfälle. Wichtig ist ein sicherer Stand, ein Sicherheitsradius von zwei Metern rund um den Motorsägenführer und dass der Fällbereich eingesehen werden kann. Gefahrenzonen absichern. Verspannungen sowie Druck- und Zugverhältnisse am stehenden Baum sind gefährlich, im Zweifel eine Stammpresse (Spanngurt) anlegen. Bruchleiste und Bruchstufe richtig ausformen. Auf hängende Äste achten und den Fluchtweg rechtzeitig vorbereiten. Hängengebliebene Bäume unverzüglich zu Fall bringen, bei Starkholz seilunterstützt. Nie unter den hängenden Baum gehen, nie auf den hängenden Baum klettern, nie einen anderen Baum auf den hängenden schneiden, nie den Baum, auf dem der Gefällte hängt, umschneiden!

Aufarbeiten. Immer einen sicheren Stand haben. Motorsäge beim Entasten am Stamm oder am rechten Bein abstützen. Motorsäge nie zum Körper führen. Druck und Zugseite beachten. Im Hang nie Trennschnitte von der Hangunterseite durchführen, sondern immer von oben.

Bringung und Transport. Auf Beharrlichkeit achten (Ketten legen). Im Seilwinkel hat keine Person etwas verloren. Bei geradem Zuzug auf den seitlichen Abstand achten. Abstützung des Traktors im Auge behalten. Nie unter belasteten Seilen oder einer Last aufhalten.

Motorsäge. Auf einer Motorsäge muss man ausgebildet sein. Immer, auch bei einfachen Schnitten, Schutzkleidung tragen. Motorsäge und Schutzeinrichtungen richtig warten. Bei Übermüdung eine Pause einlegen. Griff stets geschlossen halten. Richtig und sicher anstarten.

Bewegung. Gute Schuhe tragen. Überlegt handeln, keine Hektik. Auf Personen im Arbeitsfeld und sicheren Stand achten. Bei rutschigen Verhältnissen Fußseisen tragen. Nie mit laufender Motorsägenkette gehen. Vorsicht beim Absteigen vom Traktor. Nie alleine arbeiten.

Vorsicht bei der Waldarbeit

389 Unfälle mit sieben Toten unterstreichen, wie wichtig Sicherheit ist

Waldarbeit ist besonders im Kleinwald meist Herbst- und Winterarbeit. Die Witterung ist in dieser Zeit nicht immer günstig und entsprechend schlecht sind oft die Bodenverhältnisse. Zudem sind Gelegenheitsforstarbeiter nicht immer ausreichend ausgebildet und ausgerüstet. Wald wird von vielen auch als Erholungsraum genutzt. Daraus ergeben sich zusätzlich Gefahrenmomente.

Sicherheit für alle

Jeder Waldbesitzer haftet für die Sicherheit entlang von Forststraßen und Wanderwegen. Waldbesitzer sind gut beraten, Arbeitsflächen, Forststraßen und Wanderwege befristet zu sperren. In befristet gesperrten Flächen haftet der Grundbesitzer nicht. Es genügt die Tafel: „Befristetes forstliches Sperrgebiet“, mit der Zeitangabe und der Angabe der drohenden Gefahr. Flächen bis zu vier Hektar können bis zu vier Monate gesperrt werden. Eine Veröffentlichung der gesperrten Flächen, besonders wenn stark begangene Wanderwege unpassierbar werden, ist am schwarzen Brett der Gemeinde ratsam.

Sicherheit geht vor

Jeder zu fällende Baum erfordert eine besondere Fälltechnik. Vorhänger, Seithänger, Rückhänger, bedrängende Nachbarbäume, Geländeverschärfungen, die Baumhöhe und die Dimension, Stammrisse, Verdrehungen sowie Verspannungen in der Holzstruktur

sind alles Argumente, sich die Schnitttechnik und den Arbeitsablauf im Vorfeld zu überlegen. Waldarbeit ist eine gefährliche und anstrengende Arbeit.

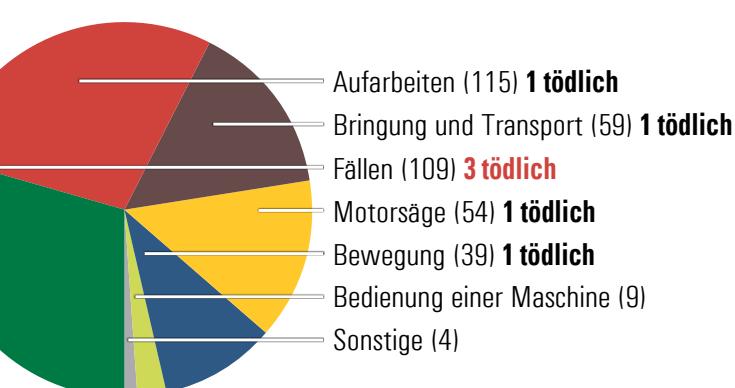
Die Statistik zeigt: Der ungeübte Waldbauer hat ein höheres Risiko als der Profi. Ein Zugang Unfälle zu minimieren ist einerseits die rich-

te Einschätzung der Gefahren und andererseits das Können. Leider ist das Einschätzen von Gefahren auch für den Profi nicht immer einfach. Entfernen Sie aus der Routine heraus, überseht eine große Herausforderung. Grundregeln für sichere Forstarbeit:

► Schneiden Sie nie Bäume um, auf denen schon ein an-

Baumes. Achtung bei Vorhängen. Bei Bäumen bis 20 Zentimeter Durchmesser V-Schnitt-Fälltechnik nutzen, bei stärkeren Bäumen muss auf der Zugseite des Baumes ein Halteband gelassen werden, welches erst am Ende des Fällvorganges durchtrennt werden darf.

► Schneiden Sie nie Bäume um, auf denen schon ein an-



tige Einschätzung der Gefahren und andererseits das Können. Leider ist das Einschätzen von Gefahren auch für den Profi nicht immer einfach. Entfernen Sie aus der Routine heraus, überseht eine große Herausforderung. Grundregeln für sichere Forstarbeit:

► Schaffen Sie sich Übersicht. Beurteilen Sie Gefahrensituationen richtig. Überlegtes Handeln verhindert Unfälle.

► Arbeitsbereiche absichern.

► Beurteilen Sie die Spannungssituation des Baumes. Beginnen Sie immer auf der Druckseite mit dem Fällschnitt und beenden Sie die Arbeit auf der sicheren Zugseite des

derer hängt oder sich anlehnt. Beginnen Sie auf der sicheren Seite und nutzen Sie Zuggeräte und Seilwinden zum Entzerrern und Sichern. Entzerrern Sie schnell und arbeiten Sie den Baum außerhalb des Gefahrenbereiches anderer hängender Bäume auf.

► Achten Sie auf hängende Wipfel und Äste. Vermeiden Sie bei solchen Bäumen das Keilen.

► Maschinelle Aufarbeitung ist aus Sicherheitsgründen besonders im schwierigen Gelände oder nach Katastrophen zu bevorzugen. Nutzen Sie Harvester, Bagger, Traktore und Seilwinden.

ausrüstung für die Waldarbeit, wie Schutzhelm mit Gesichts- und Gehörschutz, Arbeitsjacke mit Signalfarben, Arbeitshandschuhe, Schnittschutzhose und Sicherheitsschuhe.

► Ausbildung gibt Sicherheit. Nutzen Sie Schulungsmöglichkeiten über die forstliche Ausbildungsstätte Pichl (Tel. 03858/2201, www.fastpichl.at) und über die Sozialversicherung der Bauern (SVB) oder nehmen Sie die Möglichkeit in Anspruch, Holz über Fachkräfte der Maschinenringe, der Waldverbände und von Forstunternehmen Ihres Vertrauens, aufzuarbeiten zu lassen.

Martin Krondorfer



Borkenkäfer: Glimpflich davongekommen

Die für den Wald günstige Witterung im heutigen Sommer hat eine Massenvermehrung der Borkenkäfer verhindert. Dennoch ist die Waldhygiene und die Aufarbeitung von befallenen Stämmen auch über den Winter notwendig. Damit wird sichergestellt, dass im Frühjahr wenig fängisches Material vorhanden ist. Durchforstungen sollen bis Ende Dezember, spätestens bis Mitte Jänner, abgeschlossen werden. Die Äste und Wipfel können bis zum Frühjahr abtrocknen und werden nicht mehr von Borkenkäfern befallen. Bei Harvesterneutungen darauf achten, dass Äste und Wipfel kürzer abgeschnitten werden. Das Astmaterial in der Fahrgasse ist zudem weniger brutauglich.

Josef Krogger

GEGEN VERMEHRUNG

Was kann jeder Waldbesitzer grundsätzlich tun, um eine Massenvermehrung zu verhindern?

- **Bestandskontrolle.** Kontrolle aller Bestände, besonders wo Einzelwürfe aufgetreten sind.
- **Aufarbeiten.** Befallenes Material sofort aufarbeiten und aus dem Wald abtransportieren.
- **Lagerkontrolle.** Sorgfältige Kontrolle des lagernden Rundholzes, der Schlagrückstände und der Energieholzlager.

► **Befallskontrolle.** Befall von stehenden Bäumen kann am Bohrmehlauswurf am Stammfuß oder an Rindenschuppen erkannt werden. Die Bestände müssen sorgfältig nach diesen Erkennungszeichen abgesucht werden.

► **Vernichten.** Vernichtung der Käferpopulationen durch Abbrennen oder Verhauen des brutauglichen Materials (Besonders auf Waldbrandgefahr achten!).

► **Information.** Fangbäume nur in Absprache mit Bezirksforstinspektion auslegen.

► **Förderung.** Fördermöglichkeiten für Bekämpfungsmaßnahmen können über die Bezirksforstinspektion beantragt werden.



Die Arbeit macht Markus sichtlich Spaß

Dein flexibler Arbeitgeber in der Region

Flexibilität ist ein absolutes Muss für viele Arbeitssuchende. Mit dem Maschinenring als Arbeitgeber ist das kein Problem. Markus aus Donnersbach in der Obersteiermark ist bereits seit neun Jahren beim Maschinenring beschäftigt. Ob als sozialer Betriebshelfer, am Bau oder im Winterdienst, der 29-jährige ist ein echter Allrounder und deshalb vielseitig im Einsatz. Die Arbeit lässt sich für ihn zeitlich gut mit den Aufgaben am elterlichen Milchviehbetrieb kombinieren. Zusätzlich ergibt sich für Markus dadurch eine gute Zuverdienstmöglichkeit. Möchtest auch du, je nachdem, wie viel freie Zeit du hast, unkompliziert etwas dazuverdienen? Dann mach' es wie Markus und arbeite stundenweise, saisonal, punktuell, Teil- oder Vollzeit.

Bewirb dich jetzt unter:
www.maschinenring.at/maschinenring-jobs
 Maschinenring Personal und Service eGen Büro Steiermark: Dr.-Auner-Straße 21a, 8074 Raaba-Grambach
 Tel. 059060-600, personal@maschinenring.at

VIEL BEWIRKT

Der Holzwerbebeitrag macht Projekte möglich.

FHP-Projekte:

- ▶ Organisation von Branchenveranstaltungen wie z. B. Österreichische Holzgespräche
- ▶ Auflage und Bereitstellung von Schulungsunterlagen wie z. B. Holzslepper 4
- ▶ Lobbyingaktivitäten auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene
- ▶ Aufbereitung von Branchendaten von und für die gesamte Wertschöpfungskette
- ▶ Kampagne „Holz verwenden ist gut für das Klima – Wir machen unseren Wald klimafit“ mit Ministerium
- ▶ Holzmobilisierungs-Projekte
- ▶ Neues Wissen durch Projekte aus Forschung, Normung und Energie
- ▶ Entwicklung von Instrumenten für Schnittstellen zwischen den Marktpartnern wie z. B. DATLOG, Musterschlüsselbrief, Lieferschein
- ▶ Koordination von gemeinsamen PR-Projekten entlang der Wertschöpfungskette

proHolz-Steiermark-Projekte:

- ▶ Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Durch gezielte Marketing- und Medienaktivitäten konnte das Bewusstsein für Holz gestärkt werden.
- ▶ Über 3.000 Teilnehmer wurden bei der proHolz Akademie bereits fachlich weitergebildet.
- ▶ Die „Student Trophy“ ist der erste österreichweite Studentenwettbewerb zu Holzbau
- ▶ In Graz wird es ab Herbst 2017 die erste österreichweite Professur für Architektur und Holzbau auf der Technischen Universität geben
- ▶ Bei den Waldspielen entdecken Kinder den Wald auf spielerische Weise
- ▶ „Geniale Holzjobs“ lud heuer über 1.000 Schüler in die Betriebe der Holzbranche ein.
- ▶ Erste Neue Mittelschule mit dem Schwerpunkt „Holz und Gestaltung“ Österreichs

Aktion Mutterbaum für Mischbaumarten

In der neuen Forstförderung trägt die „Aktion Mutterbaum“ eine wichtige Rolle: Den Wald der Zukunft an das wärmer und extremer werdende Klima anzupassen. Jede Aufforstung in der Steiermark kann mit dieser Maßnahme ergänzt werden. Je nach Vorhabensart wird pro Pflanze eine Förderung zwischen 9,96 und 11,60 Euro für maximal 50 Stück pro Hektar gewährt. Nicht in jedem Bezirk sind die selben Baumarten anerkannt (siehe Baumartenkatalog auf Seite 8 der Sonderbeilage Forstförderung). Landesweit anerkannt sind Tannen, Eichen, Schwarzkiefer, Ulme, Edelkastanie, Schwarzpappel, Silberpappel sowie Sorbus und Prunus ohne Vogelbeere. Diese seltenen und Mischbaumarten werden in einigen Jahren als Samenbäume den Wald weiter stabilisieren. Mischwälder streuen das Risiko. Ein mehrschichtiger Kronenaufbau verbessert das Bestandesinnenklima, verringert die Verdunstung und Durchwindung des Bestandes und mindert damit Trockenstress.

Neue Kampagne: Klimafitter Wälder

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft startete am 27. Oktober 2016 gemeinsam mit der Kooperationsplattform FHP die Kampagne „Holz verwenden ist gut für das Klima – Wir machen unseren Wald klimafit“. Die Kampagne soll die Waldbesitzer in der nachhaltigen Bewirtschaftung ihrer Forste und die Erhaltung seiner multifunktionalen Leistungen unterstützen. Gleichzeitig soll auch die breite Öffentlichkeit zur vermehrten Verwendung von Holz motiviert werden – der Pro-Kopf-Holzverbrauch soll steigen. Dies geschieht durch mediale Bewusstseinskampagnen sowie durch konkrete Projekte entlang der gesamten Wertschöpfungskette Holz.

► Weitere Details: www.klimafitter-wald.at

Das leistet mein Holzwerbebeitrag

Der Holzeinsatz in allen Bereichen wurde nachhaltig gesteigert

Vor über zwei Jahrzehnten begann die Forst- und Holzbranche mit gemeinsamem Marketing.

Die Forst- und Holzbranche hat sich das Ziel gesetzt, gemeinsam den Rohstoff Holz in allen Verwendungsbereichen als Bau- und Werkstoff zu forcieren. Durch Waldbesitzer und Sägebetriebe werden die dazu nötigen Mittel aufgebracht. 30 Cent pro Festmeter geerntetes Sägerundholz und 30 Cent pro Festmeter eingeschnittenes Sägerundholz werden für die Holzwerbung abgeführt, für Industrieholz in Summe 14 Cent. Für das Wirtschaftsjahr 2015/2016 wurden von den steirischen Waldeigentümern 705.232,66 Euro für die Holzwerbung und wichtige Projekte zur Verfügung gestellt (links).

Arbeitsgemeinschaft

Die Arbeitsgemeinschaft (ARGE) Holzwerbebeitrag, die nicht auf Gewinn ausgerichtet ist, unterstützt die Holzwerbung von proHolz Steiermark und proHolz Austria, die Finanzierung von Werbemaßnahmen im Ausland und eine allgemeine Öffentlichkeitsarbeit zu den Themen Wald und Holz. Die Arbeitsgemeinschaft verwaltet nur die Mittel der steirischen Forstwirtschaft, die Mittel der Sägewerke werden über den Fachverband der

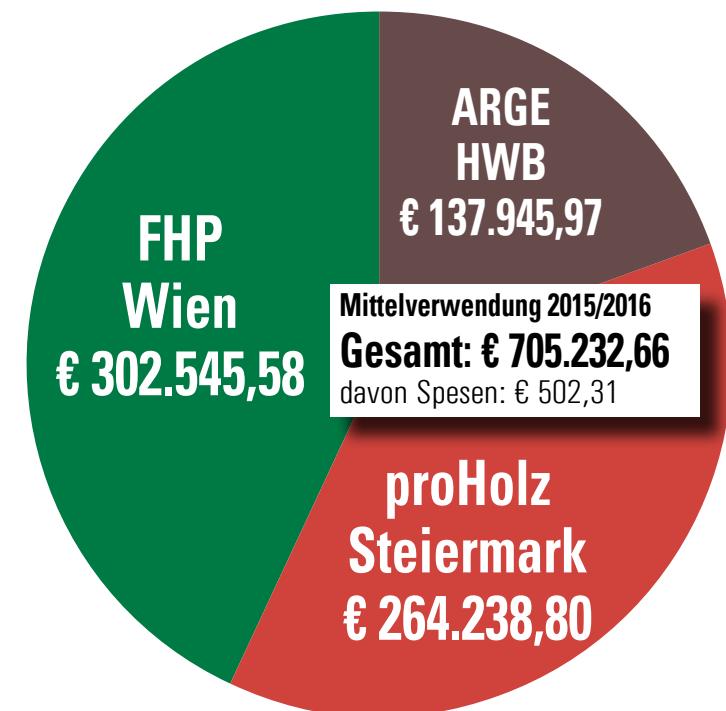
Sägeindustrie zugeteilt. Die ARGE Holzwerbebeitrag hat ihren Sitz in der Landeskammer Graz. Die Mitglieder werden vom Hauptausschuss der Landeskammer bestellt. Der Arbeitsgemeinschaft gehören drei Mitglieder des Forstausschusses, drei weitere Mitglieder (Waldbesitzer und/oder Wirtschaftsführer) und der Leiter der Forstabteilung an.

Verteilung

In einem Jahresbudget werden die Positionen zur Mittelverwendung dargestellt und darüber abgestimmt. Im Wirtschaftsjahr 2015/2016 wurden 43 Prozent der Mittel (302.545,58 Euro) für Aktivitäten auf Wiener Ebene im Rahmen der Kooperationsplattform Forst-Holz-Papier (FHP) zur Verfügung gestellt. 37 Prozent (264.238,80 Euro) der Geldmittel wurden für Werbemaßnahmen von proHolz Steiermark eingesetzt. 20 Prozent (137.945,97 Euro) fanden in Projekten der ARGE Holzwerbebeitrag Verwendung.

Wirksamkeit

Die gesetzten Aktivitäten werden auch überprüft. Die Organisationen, die unterstützt wurden, müssen die Mittelverwendung evaluieren. Damit ist es möglich, Effektivität und Effizienz zu hinterfragen und steuernd einzutragen. Sparsamkeit und Zielrichtung werden in den Gremien vorgegeben.



Mittelfluss der Gesamtmittel aus Holzwerbe-/Holzinformationsbeitrag der Forstwirtschaft, Holz- und Papierindustrie



Mit Ihrem Holzwerbebeitrag werden die Holzwerbung der proHolz-Organisationen, die Arbeit von Pefc Austria und Projekte der FHP-Arbeitskreise sowie Studien, Normungs- und Forschungsprojekte finanziert.

Durchforsten zahlt sich immer aus

Durchforsten hat positive Effekte auf die Bestandesstabilität und die Wirtschaftlichkeit

Der richtige Zeitpunkt für eine Durchforstung ist nicht dann, wenn die Holzpreise vermeintliche Höchststände erreicht haben. Die in der Durchforstung an-

fallenden Sortimente sind zwar ein wichtiger Rohstoff für die heimische Papier- und Zellstoffindustrie, aber den größten Nutzen haben Waldbesitzer dadurch, dass Durchforsten zu

stabileren Beständen mit höherer Qualität führt.

Wirtschaftliche Stabilität

Die Vorteile einer konsequenten Durchforstung hinsichtlich Bestandesstabilität und die positiven wirtschaftlichen Effekte konnten vielfach gezeigt werden. Die gezielte Entrahme von Bäumen reduziert die Konkurrenz im Kronenraum und im Wurzelbereich, was schlussendlich zu stabileren und vitaleren Bäumen führt. Vor allem die Erstdurchforstung zielt nicht primär auf Vornutzungserträge ab, sondern ist als eine notwendige Maßnahme zur Bestandesgestaltung anzusehen. Nur dadurch erreichen Nadelholzbestände die erforderliche Stabilität und Laubholzbestände den erforderlichen Wurzelanteil.

Service für Wald und Holz

Die Papierholz Austria (PHA) kauft sämtliche bei einer Durchforstung anfallenden Sortimente: Schleif- und Faserholz, Sägerundholz und Biomass-

se. Ein forstlich bestens ausgebildetes Team steht Ihnen gerne beratend zur Seite und übernimmt die Organisation der Holzernte und Logistik.

Transparent und zertifiziert

Transparenz hat bei uns oberste Priorität. Die Holzübernahme der gekauften Industrieholzsortimente wird laufend von der Holzforschung Austria geprüft. Unser Unternehmen ist ISO (ISO 14001/2004 und ISO 9001/2008) und Pefc zertifiziert.

Nachhaltige Arbeitsplätze

Die Gesellschafter von Papierholz Austria sind moderne Unternehmen, die sich einem internationalen Wettbewerb stellen müssen. Die Papier- und Zellstoffwerke sind wichtige direkte Arbeitgeber für mehr als 2.500 Menschen im ländlichen Raum. Die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder und eine nachhaltige Beziehung zu unseren Geschäftspartnern sind wesentliche Eckpunkte unseres Handelns.

www.papierholz-austria.at

Service für Wald und Holz

IHRE HOLZEINKÄUFER FÜR DIE STEIERMARK:

Östl. Steiermark, Burgenland
JOSEF BRAUNSTEIN
8200 Gleisdorf
Tel. 0664 / 251 96 03
j.braunstein@papierholz-austria.at

Oberes Murtal, Lungau Ennstal Bez. Liezen West
HORST EGGER
8800 Unzmarkt
Tel. 0664 / 251 96 11
h.egger@papierholz-austria.at

Südweststeiermark
ING. MARTIN KAINZ
8481 Weinburg a. S. Tel. 0664 / 105 22 46
m.kainz@papierholz-austria.at

Westl. Mittelsteiermark
ING. FRIEDRICH SCHWAIGER
8650 Kindberg
Tel. 0664 / 160 11 53
f.schwaiger@papierholz-austria.at

Bez. Murtal bis St. Peter, östl. Bez. Liezen
ING. CHRISTIAN TIMMER
8750 Judenburg
Tel. 0664 / 251 96 10
c.timmer@papierholz-austria.at

Oberes Feistritz- und Mürztal, Industrieviertel (NÖ)
FÖ HUBERT WETZELHÜTTER
8672 St. Kathrein a. Hauenstein
Tel. 0664 / 840 83 28
h.wetzelhuetter@papierholz-austria.at

Leoben, Bruck - Mürzzuschlag
ING. FRANZ ZAPF
8650 Kindberg
Tel. 0664 / 210 98 95
f.zapf@papierholz-austria.at

HEADOFFICE
FRANTSCHACH 5 A-9413 ST. GERTRAUD
P +43 4352 / 02050 F +43 4352 / 2050 674
WWW.PAPIERHOLZ-AUSTRIA.AT

PAPIERHOLZ AUSTRIA



Klimawandel macht stabile Wälder wichtiger

DANNINGER



Transparenz ist auch eine Form der Qualität und vermittelt ein gutes und sicheres Gefühl. Digitaler Lieferschein mit Fotos von der beladenen Holzfuhr? Vor einiger Zeit noch undenkbar, heute Realität.

WALDVERBAND

Qualität beginnt beim Einzelnen

Waldverband Steiermark setzt sich bewusst mit Qualität auseinander

Die Definitionen sind unterschiedlich. Die grundsätzliche Frage ist, was erreicht werden soll.

Die Definition von Qualität ist sehr vielfältig und wird auch unterschiedlich wahr genommen. Es stellt sich daher die Frage: „Welche Kriterien soll der Waldverband Steiermark erfüllen, um dieses Ziel zu erreichen?“ Daher werden sich die Verantwortlichen des Waldverbandes Steiermark im neuen Jahr verstärkt mit dem Thema auseinander setzen. Eigenschaften von Produkten und

Dienstleistungen müssen mit vorher festgelegten Faktoren übereinstimmen. Ganz einfach ausgedrückt: Bei einer Ernte mit dem Harvester ist die Ausformung des zu erntenden Holzes festgelegt und der genaue Einsatzbereich, wo das Holz geerntet wird, ist markiert. Diese Arbeit muss nach entsprechenden Vorgaben ausgeführt werden, die nach vorgegebenen Qualitätskriterien definiert sind.

Einfach besser werden

Qualität ist ein stetiger Prozess. Im Grunde geht es darum, dass alle in der Organisation, ob Mitglieder, Mitarbeiter, Wald-

helfer oder Funktionäre, aber auch alle Dienstleistungsunternehmen wie Holzernte- und Transportunternehmer, ein bewusstes Augenmerk darauf legen, einfach besser zu werden. Wenn es damit gelingt, dass der Harvesterfahrer mehr darauf achtet, möglichst keine Holzernteschäden zu hinterlassen und dass der LKW-Fahrer Wert darauf legt, möglichst kein Faserholz zum Sägewerk mitzutransportieren, dann profitiert die gesamte Wertschöpfungskette Holz. Es geht nicht darum, ein enges Korsett von Qualitätsvorschriften zu beschreiben, diese einzufordern und sie genauestens zu kontrol-

lieren und dadurch die Arbeit zu erschweren. Im Gegenteil: Die Kreativität und das Engagement von Mitgliedern, Funktionären und Mitarbeitern auf allen Ebenen der Organisation zeichnet die Stärke des Waldverbandes aus.

Bewusstsein schaffen

Es geht um Bewusstseinsbildung und das Erkennen der Wichtigkeit, dass eine bessere Qualität der Arbeit ein laufender Prozess ist. Letztlich muss sich jeder für eine höhere Qualität einsetzen. Denn es ist die Entscheidung jedes Einzelnen bei seinem täglichen Tun!

Maximilian Handlos

INTERVIEW



Bernd Poinsitt

Geschäftsführer,
Waldverband Steiermark

W as bedeutet Qualität für Sie persönlich?

POINSLIT: In erster Linie ist Qualität für mich ein wesentliches Merkmal zur Beurteilung einzelner Arbeitsabläufe des Waldverbandes Steiermark. Dazu müssen alle Partner entlang der Wertschöpfungskette mitarbeiten, da es sich um einen ständigen Verbesserungsprozess handelt. Trotz allem ist es auch wichtig, dass ich meine Arbeit mit Freude machen kann. Das hat für mich eine besondere Qualität.

► Und Qualität bei der Bewirtschaftung des Waldes?

POINSLIT: Hier spielt die Zielsetzung eine besondere Rolle. Wie soll sich der Wald entwickeln? Wo kann ich lenkend eingreifen? Wichtig ist mir, die Arbeit nach bestem Wissen und Gewissen durchzuführen zu können und somit die einzelnen Arbeitsschritte zu optimieren. Dem Wald-Wild-Gefüge schenke ich ebenfalls eine ganz besondere Aufmerksamkeit, da die ökologische Struktur und Vielfalt davon abhängt und mir wichtig ist, dass diese erhalten bleibt. Denn wenn die Tanne in meinem Wald heimisch ist, dann soll sie auch wachsen können – wir werden sie in Zukunft brauchen.

Fokus Qualität

► Wo setzen Sie mit diesem Arbeitsthema Schwerpunkte beim Waldverband?

POINSLIT: Als Mitglieder- und Vermarktungsorganisation haben wir unseren Mitgliedern gegenüber eine große Verantwortung. Wir setzen auf das Vertrauen und die Glaubwürdigkeit unserer Mitglieder und sind daher bestrebt, den Waldverband Steiermark als solides, erfolgreiches Unternehmen auf ein gesundes Fundament zu bauen. Wir werden interne Abläufe optimieren und schauen uns unsere Aufgaben genauer an. Qualität bedeutet für mich dabei, unsere Mitarbeiter genau in jenem Bereich einzusetzen, wo sie sich aufgrund ihrer Kompetenzen am besten einbringen können. Einerseits wollen wir sie fordern, andererseits auch fördern und entsprechende Weiterbildungsmaßnahmen im Sinne von Mitarbeitern und Organisation umsetzen.

► Wie werden die Mitglieder den Anspruch, die Qualität zu verbessern, bemerken?

POINSLIT: Aufgrund von Marktverschiebungen, die durch die begrenzte Rohstoffverfügbarkeit entstehen werden, setzen wir in Zukunft noch mehr auf mittel- und langfristige Verträge mit unseren Abnehmern. Wir bauen darauf, dass dadurch die Abfuhr des Holzes rascher vorstattengehen wird, dass das Holz nicht zu lange im Wald liegt und dass dadurch weniger Qualitäts- und Preisverluste entstehen. Wir arbeiten auch an der Transparenz und Vereinfachung des Systems (Digitaler Lieferschein, Abrechnungsplattform WoodLogistik uvm.). Wir werden uns beispielsweise bei unseren Mitgliedern noch mehr bemühen, um Abrechnungen per Mail versenden zu können. Dies vereinfacht die Arbeit, reduziert die Kosten und steigert sowohl die Effizienz als auch die Schnelligkeit.

► Was sollen Partner des Waldverbandes beitragen?

POINSLIT: Wir bevorzugen Partner, die auf die Interessen unserer Mitglieder ein besonderes Augenmerk legen. Natürlich spielen zum Beispiel betriebswirtschaftliche Überlegungen bei den Kosten für die Holzernte immer eine Rolle. Aber in diesem Geschäftsfeld ist der Qualitätsanspruch für uns nicht verhandelbar. Denn saubere Holzernte garantiert stabile Wälder und auch zukünftig beste Holzqualität.

Interview: Maximilian Handlos

Waldverband Steiermark GmbH

Gemeinsam stehen wir für:

- Schutz und Stärkung des Eigentums
- Aktive Waldbewirtschaftung zur Sicherung des Einkommens
- Eigenverantwortung der Mitglieder

Unsere Mitglieder profitieren durch:

Professionelle Waldbetreuung

Von individuellen Einzelmaßnahmen bis zu ganzheitlichen Bewirtschaftungskonzepten.

Organisation und Durchführung der Holzernte

„One-Stop-Shop“ – Ein Ansprechpartner von der Beratung bis zur Holzvermarktung.

Optimale Holzvermarktung

Transparente und besicherte Abwicklung beim Holzverkauf schafft Vertrauen.

Kontakt:

Waldverband Steiermark GmbH
Tel.: 0316/83 35-30
Mail: office@waldverband-stmk.at
www.waldverband-stmk.at

WALDVERBAND
• steiermark gmbh •



KONTAKT

Hartberg-Fürstenfeld:
Siegfried Wetzelberger
0664/8702459; Harald Ofner
0664/3910464

Judenburg: Rupert Liebfahrt
0664/4422366; Peter Hasler
0664/88972698

Knittelfeld: Gernot Hübner
0664/4201793; Matthäus
Gelter 0664/5093832

Leoben: Andreas Steinegger
0664/3836420; Robert
Schmid 0664/6025965080

Liezen: Peter Kettner
0676/7076124; Willi Pilz
0664/2776150

Murau: Neumarkt: Christoph Rößler 0664/5292077;
Oberwölz: Friedwald Reiter
0664/5308955; Murau-West:
Michael Leitner-Fiedler
0676/6377860

Mürztal: Hannes Pirstinger 0664/1945234; Franz
Weidner 0664/8453117

Mürztal: Christian Rinnhofer 0680/2110972; Edith
Wartensteiner-Grätzhofer
0664/88462465

Südoststeiermark: Josef
Trummer 0664/3442255;
Manfred Seidnitzer
0664/2665994

Weiz: Paul Lang
0664/8318977; Gabriele
Vorraber 0664/2352011

Weststeiermark: Horst Gspurning
0664/1062464; Silke
Mörth 0664/6025964537



Waldwirtschaftspreisträger Hans und Johann Pojer mit Rupert Liebfahrt, Obmann des Waldverbandes Judenburg (v.l.n.r.)

HANDLOS

Die nächste Generation fest im Blick

Die Gesundheit der Naturverjüngung wird mit der Büchse und der eigenen Motorsäge verteidigt

Der steirische Waldwirtschaftspreis ging dieses Jahr an die Familie Pojer aus Judenburg.

In der Nähe des Truppenübungsplatz Seetaler Alpe in Judenburg, auf einer Seehöhe von mehr als 1.000 Metern, lebt und bewirtschaftet Familie Pojer ihren Vollerwerbsbetrieb mit den Schwerpunkten Forstwirtschaft und Milchproduktion. Familie Pojer lebt seit Jahrzehnten eine aktive Bewirtschaftung ihrer Wälder.

Spezialisierte Sägewerke

Senior-Chef Johann Pojer formuliert ganz klar die Herausforderungen in der Holzvermarktung: „Durch die Spezialisierung der Sägewerke haben sich auch die Vermarktungsmöglichkeiten verändert. Früher haben Sägewerke das gesamte Sortiment zu entsprechenden Preisen abgenommen. Heute ist das nur mehr mit entsprechenden Abschlägen möglich.“ Dementsprechend bedeutend ist für ihn ein Leitsatz des Waldverbandes: „Das Motto ‚Das richtige Holz zum richtigen Sägewerk‘ gewinnt dadurch eine besondere Bedeutung, weil sich auch die Durchschnittspreise entsprechend ändern.“

Mehrere Generationen der Familie gingen mit gutem Beispiel voran und etablierten sich mit einer aktiven Waldbewirtschaftung als Vorbild in der Region. Der Großvater des jetzigen Betriebsführers Hans Peter Pojer investierte bereits in den 60er-Jahren viel in die Aufschließung des Waldes. Dessen Sohn Johann setzte nach der Betriebsübernahme im Jahr 1984 die Feinerschließung fort. Insgesamt acht Kilometer Forstwege ziehen sich durch den sehr gut bestockten Forst. Auf den ersten Blick scheint dies nicht viel, aber wenn die Steilheit der Flächen berücksichtigt wird, zeigt sich doch eine sehr gute Erschließung. Denn nur wenige Flächen sind durch Harvester und Forwarder befahrbar. Der Großteil der Wälder kann nur durch Traktor mit Seilwinde oder mit dem Seilkran bewirtschaftet werden.

Perfekte Arbeitsteilung

Jungwuchspflege und Spezialaufgaben erledigen Betriebsführer Hans Peter und sein Vater Johann Pojer in Eigenregie. Die Gesundheit der Bäume liegt beiden besonders am Herzen. Bei heiklen Arbeiten nehmen sie besonders Beacht auf die Zukunftsfähigkeit ihrer Wälder und agieren mit größter Vorsicht. Größere Aufträge erledigen Holzernternehmer, wobei auch hier die Qualität hohen Stellenwert hat. Das Holz wird über den Waldverband Judenburg vermarktet. Johann Pojer war langjähriges Vorstandsmitglied des Waldverbandes (damals WWG) Judenburg und kann sich noch gut an die Anfangsjahre erinnern, als ihn so mancher Nachbar belächelte. Aber besonders in Krisenzeiten, wo sich die Vermarktung des Rundholzes nicht so einfach gestaltete, hat sich die Gemeinschaft bewährt. Hans Peter Pojer zitiert seinen Großvater: „Der Baum braucht viele, viele Jahre Zeit zum Wachsen. Daher sollte

wurden in den drei Folgejahren gepflanzt: 70 Prozent Fichte, 20 Lärche und zehn Prozent Tannen. Sie wachsen sehr gut, was an den guten Böden liegt. Auf den Windwurfflächen zeigen sich schöne Kulturen. Die Katastrophe sorgte auch für ein Umdenken bei Hans Peter Pojer: „Es zeigte sich, dass es nichts bringt, schöne Altbestände für später aufzusparen. Die aktive Bewirtschaftung unseres Waldes ist und bleibt unser Motto!“

Waldpflege mit der Büchse

Der Betriebsführer und sein Vater sind leidenschaftliche Jäger aber noch leidenschaftlichere Waldbauer. Als Pächter der Gemeindejagd, zu der auch die Betriebsflächen gehören, bejagen sie eine Fläche von rund 150 Hektar. Natürlich finden sich auch Verbiss- und Fegeschäden. Allerdings zeigen sehr gut entwickelte Naturverjüngungen, dass die Wilddichte dem notwendigen Maß zur Entwicklung einer naturnahen Waldbewirtschaftung entspricht. Und wenn aus Lärchen- und Tannenbäumchen auch ohne entsprechenden Schutz unversehrte Bäume werden, dann stimmt sicherlich auch die Abschussquote.

Mehr Wert fürs eigene Holz

Der neue Stall zeigt eindrucksvoll, wie sich eigenes Rundholz in seiner ursprünglichen Form einsetzen lässt, ohne dass die Stämme den

Weg durch das Sägegatter gehen müssen. Natürlich verwendeten die Pojers sehr gleichmäßiges Holz. Sie durchforsteten dafür eine sehr gut bestockte Waldfläche. Als Waldbauern mit einer besonderen Nähe zur Natur schlägerten sie bei abnehmendem Mond in den Monaten der Safruhe die Bäume, um die in dieser Zeit natürliche Ruhe des Holzes zu nutzen. **Maximilian Handlos**

BETRIEBSPIEGEL

Familie. Betriebsführer Hans Peter Pojer mit Partnerin Kristina. Eltern Pauline und Johann Pojer. Seestraße 19, 8750 Judenburg.

Betriebsgröße. 75 Hektar Wald, 10 Hektar Grünland. Der Betrieb liegt zwischen 1.000 und 1.200 Metern Seehöhe.

Baumartenverteilung. Hauptbaumart Fichte, 15 Prozent Lärche, geringer Anteil von Tannen und Ahorn. Naturverjüngung von Fichte, Bergahorn und Lärche.

Einschlag. Durchschnittlich 400 Festmeter Blochholz sowie 150 Festmeter Schleif- und Faserholz pro Jahr. Brennholz für das eigene Haus.

Maschinenausstattung für den Forst. Traktor (100 PS), Acht-Tonnen-Funkseilwinde, diverse Motorsägen.

Holz und Forst smart vernetzen

Der Waldverband Steiermark schwört Mitglieder auf mehr Digitales im Forst ein

Mehr als 600 Gäste füllten beim steirischen Waldbauerntag das Freizeitzentrum Zechner in Kobenz bis oben hin. Waldverbandsobmann Paul Lang stellte in seiner Begrüßung den Wald als das genialste Kraftwerk der Welt in den Mittelpunkt. „Der Wald ist die Produktionsstätte der Zukunft“, ist Lang überzeugt. Forstunternehmer Peter Konrad, Obmann des Forstunternehmerverbandes, präsentierte den neuen Lehrberuf Forsttechniker. Diese neue Ausbildung ermöglicht es

Forstunternehmern Fachkräfte für die Bedienung der High-Tech-Forstmaschinen in Zusammenarbeit mit den forstlichen Ausbildungsstellen Ossiach und Orth auszubilden. Dazu passte der Sketch von Schülern der Fachschule Kobenz, die den digitalen Lieferschein und andere Vorzüge der digitalen Welt unterhaltsam und ironisch vorstellten. Eveline Steinberger-Kern, Ehefrau von Bundeskanzler Christian Kern, betonte im Festreferat „Warum wir die Energiewende brauchen“ ihre persönlichen

Verbindungen in ihre Heimat Murtal und wünschte sich von der Forstwirtschaft eine höhere Bereitschaft für Innovation. Sie führt ein Dienstleistungsunternehmen im Energiebereich und unterstützt Start-up-Unternehmen dabei, sich am Markt zu etablieren. Ehrengäste, vom Kammerpräsidenten Franz Titschenbacher bis zum Obmann des Waldverbandes Österreich, Rudolf Rosenstatter, schenkten der Veranstaltung ihre Wertschätzung und waren erste Gratulanten der Waldwirtschaftspreisträger (oben).



Der Waldwirtschaftspreis war neben dem Thema Vernetzung der Höhepunkt
M. KERN